



Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für den Mühlenkreis Minden-Lübbecke

Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis

Regionale Geschäftsstelle:

Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.
c/o Kreis Minden-Lübbecke
Referat für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung
Portastr. 13, 32423 Minden

Ansprechpartner:

Hartmut Heinen, Rainer Riemenschneider
Tel.: 0571/807-2312 bzw. -2306
fax: 0571/807-33120 bzw. -33060
e-mail: h.heinen@minden-luebbecke.de
r.riemenschneider@minden-luebbecke.de

Gliederung

1.	Beschreibung der Region	1
2.	Organisationsstruktur + beteiligte Institutionen	4
3.	Methodik und Erarbeitung des ILEK	7
4.	Themenbezogene Ausgangslage/Bestandsaufnahme	9
	4.1. Wirtschaftliche Entwicklungsbereiche	9
4.1.1.	Land- und Forstwirtschaft, Regionale Vermarktung	9
4.1.2.	Wirtschaft und Handwerk	14
4.1.3.	Tourismus und Freizeit	24
4.1.4.	Beschäftigung + Qualifizierung	26
4.1.5.	Neue Medien	30
	4.2. Ökologische Entwicklungsbereiche	31
4.2.1.	Naturschutz und Landschaftspflege	31
4.2.2.	Energie	34
4.2.3.	Siedlungsentwicklung	37
4.2.4.	Mobilität und Verkehrssituation	40
	4.3. Soziokulturelle Entwicklungsbereiche	43
4.3.1.	Dörfliche Entwicklung	43
4.3.2.	Zielgruppenarbeit (u.a. Jugend, Frauen, ältere Menschen)	48
4.3.3.	Soziale Dienste	53
4.3.4.	Kultur & Sport	54
4.3.5.	Bildung	58
5.	Stärken-Schwächen-Analyse	60
6.	Entwicklungsziele und -schwerpunkte	67
6.1.	Leitbild für die ländliche Entwicklung	67
6.2.	Handlungskonzept für die ländliche Entwicklung	68
7.	Entwicklungsstrategie	74
7.1.	Innovativer Charakter des ILEK	74
7.2.	Kriterien und Verfahren zur Auswahl der Projekte	77

8.	Maßnahmenbereiche und Projekte	79
	8.1. „Aus der Region - für die Region“	79
8.1.1.	Handlungsfeld 1: Regionale Vermarktung	79
8.1.2.	Handlungsfeld 2: Nachhaltige Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum	82
8.1.3.	Handlungsfeld 3: Regionales Marketing und Regionale Identität	86
	8.2. „Arbeiten auf dem L@ande“	88
8.2.1.	Handlungsfeld 4: Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft	88
8.2.2.	Handlungsfeld 5: Ländlicher Tourismus	92
8.2.3.	Handlungsfeld 6: Perspektiven für Wirtschaftsbetriebe im ländlichen Raum	96
8.2.4.	Handlungsfeld 7: Neue Medien auf dem L@ande	98
8.2.5.	Handlungsfeld 8: „Lernende Region“ - Bildung im Mühlenkreis	100
8.2.6.	Handlungsfeld 9: Ausbildungschancen für Jugendliche	102
	8.3. „(Zusammen-)Leben auf dem Lande	104
8.3.1.	Handlungsfeld 10: „Dörfliche Infrastruktur und Versorgung	104
8.3.2.	Handlungsfeld 11: Demographischer Wandel - Jung und Alt gemeinsam im Dorf	106
8.3.3.	Handlungsfeld 12: Kunst und Kultur	109
8.3.4.	Handlungsfeld 13: Mobilität auf dem Lande	111
	8.4. „Gemeinsam für die Umwelt“	114
8.4.1.	Handlungsfeld 14: Natur- und Landschaftsschutz in der Dorfgemeinschaft	114
8.4.2.	Handlungsfeld 15: Natur- und Landschaftsschutz mit der Landwirtschaft	116
8.4.3.	Handlungsfeld 16: Natur- und Landschaftsschutz in Kooperation mit einem naturnahem Tourismus	118
8.4.4.	Handlungsfeld 17: Umwelt und Wirtschaft	120
8.4.5.	Handlungsfeld 18: Energie	121
	8.5. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Regionen	123
8.5.1.	Transnationale Zusammenarbeit	123
8.5.2.	Gebietsübergreifende Zusammenarbeit	125
9.	Kosten- und Finanzierungsplan	128

Anhang:

- Anlage 1: Konkrete Projektideen in den Handlungsfeldern
- Anlage 2: Einverständnis-Erklärungen der Kommunen
- Anlage 3: Mitglieder der LAG Mühlenkreis
- Anlage 4: Vorstand der LAG Mühlenkreis

1. Beschreibung der Region

Die Gebietskulisse umfasst den Mühlenkreis Minden-Lübbecke (siehe Anhang: Karte). Im Mühlenkreis leben auf einer Fläche von 1.152 qkm 322.935 Menschen. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 280,3 EW/qkm. Die Bevölkerungsentwicklung in diesem Gebiet ist in den letzten Jahren trotz gegenläufiger bundesweiter Tendenz gleichbleibend bis leicht ansteigend und wird nach Prognosen auch mittelfristig nicht rückläufig sein.

322.935 Einwohner auf
1152 qkm

Der Mühlenkreis ist landschaftlich geprägt vom in Ost-West-Richtung verlaufenden markanten Höhenzuges des Wiehen- und Wesergebirges, der die Begrenzung der Norddeutschen Tiefebene darstellt und der in Süd-Nord-Richtung fließenden Weser, die in der Porta Westfalica den Gebirgszug durchbricht. Er bildet den nordöstlichen Teil des Landes Nordrhein-Westfalen und wird umgeben von den niedersächsischen Landkreisen Osnabrück im Westen, Diepholz und Nienburg im Norden sowie Schaumburg im Osten. Seine südliche Begrenzung bilden die nordrhein-westfälischen Kreise Lippe mit dem Lipper Bergland sowie Herford. Der Mühlenkreis liegt relativ zentral zwischen den Zentren Bielefeld (40 km), Hannover (60 km), Bremen (100 km) und Osnabrück (60 km).

landschaftliche Prä-
gung der Region

Die Menschen haben für ihren Lebensraum, den **Mühlenkreis**, eine starke Identität und ein wachsendes Selbstbewusstsein entwickelt.

Identität der Menschen
mit dem Mühlenkreis

Der Mühlenkreis ist in seinen Grenzen im wesentlichen identisch mit dem ehemaligen Fürstbistum Minden und gehört zu den traditionsreichen und historisch bedeutsamen Landschaften in Norddeutschland. Mit der Gründung des Fürstbistums und der Zeit von Karl dem Großen um 800 tritt die Region an Weser und Wiehen in die sächsisch-fränkische, deutsche und europäische Geschichte ein.

geschichtliche Wurzeln
der Region
Fürstbistum Minden

Keine andere Landschaft in Westfalen ist allerdings so sehr durch Preußen geprägt wie das Minden-Lübbecke Land!

Die brandenburg-preußische Geschichte reicht bis zum Westfälischen Frieden 1648 zurück. Damals fiel das bis dahin selbständige Fürstbistum Minden an Brandenburg. Von da an bestimmte die neue Obrigkeit, preußisches Militär und Verwaltung die Geschichte der Menschen. Die fast dreihundertjährige Zugehörigkeit zum brandenburg-preußischen Staat hat die Region maßgeblich gestaltet, das preußische Element ist nicht nur in zahlreichen Bauwerken und Denkmälern erkennbar, sondern hat auch den Menschen-schlag geprägt.

brandenburg-
preußische Geschichte

Neben der Historie definieren kommunale Grenzen und politische Entscheidungen der jüngeren Geschichte sehr stark die regionale Identität.

„Wiedervereinigung“
bei der Gebietsreform
1972

Ein für die Identität der Region entscheidendes Datum ist die **Gebietsreform** im Jahre 1972. In diesem Zusammenhang wurden die Alt-Kreise Minden und Lübbecke zum Kreis Minden-Lübbecke in Anlehnung an das jahrhundertlang bestehende Fürstbistum „wiedervereinigt“. Da dieser neue alte Kreis zunächst dennoch ein politisches und verwaltungstechnisches „Kunstprodukt“ darstellte, das von den Menschen in der Region recht skeptisch betrachtet wurde, bedeutete das Schaffen einer regionalen Identität eine der vorrangigsten Aufgaben.

43 Mühlen im Mühlen-
Erhaltungsprogramm

Die Region am Rande der norddeutschen Tiefebene galt zu der Zeit als die **mühlenreichste** in ganz Westfalen. Der Erhalt dieser Bau- und Kulturdenkmale wurde als eine der Hauptaufgaben der Denkmalpflege im jungen Kreis Minden-Lübbecke gestellt. Von der Mitte der 70er Jahre bis 1998 (Restaurierung der Schiffmühle in Minden) wurden 43 Wind-, Wasser- und Rossmühlen im Rahmen des „Mühlen-Erhaltungsprogrammes“ mit großer Unterstützung des Landes NRW restauriert und somit als Zeugen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region erhalten. Heute unterhalten und pflegen örtliche Mühlengruppen in Kooperation mit dem Mühlenverein Minden-Lübbecke die historischen Bauwerke und präsentieren sie an Mahl- und Backtagen oder auf Anfrage der Öffentlichkeit und Gästen der Region.

Mühlenkreis als „corporate identity“

Sozusagen als „Nebenprodukt“ dieses denkmalschützerischen Kraftaktes erhielt der Kreis Minden-Lübbecke seine **„corporate identity“**: Bei den Menschen in der Region und auch bei vielen Gästen weit über die Region hinaus ist der Kreis Minden-Lübbecke heute als **„Mühlenkreis“** bekannt. Diese regionale Identität ist inzwischen in vielen Bereichen wiederzufinden:

- das Logo des Kreises zeigt über dem Schriftzug eine Mühle mit dynamischen farbigen Flügeln;
- in der touristischen Werbung der Region bilden die Mühlen mit ihren Angeboten einen Schwerpunkt; besondere touristische Angebote sind z.B. die Westfälische Mühlenstraße, die „Mühlen-Route“ (Verbindung der Mühlen auf einer Radroute), der „Mühlensteig“ (Wanderweg) oder das „Mühlenkreis-Magazin“ (touristische Image-Broschüre mit regionalen Angeboten);
- regionale landwirtschaftliche Produkte werden unter dem regionalen Markenzeichen „MühlenGarten“ im Lebensmitteleinzelhandel, in der Gastronomie, in Großküchen und in Hofläden vermarktet;
- die Interessengemeinschaft Standortförderung (IGS), ein Zusammenschluss von Unternehmen der Region, wirbt mit einer Mühle in ihrem Logo.

Diese Beispiele zeigen, dass die Region zu einer starken Identität zurückgefunden hat, dass Menschen in der Region sich mit ihrem Mühlenkreis identifizieren und Gäste und Besucher die Region über ihre corporate identity kennen und schätzen.

Zusätzlich zeigt ein Blick auf die Karte (siehe Abb.), dass die Region durch eine besondere Lage in NRW gekennzeichnet ist. Durch die geographische **Halbinsel-Lage** haben sich die überwiegenden wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Beziehungen innerhalb des Mühlenkreises entwickelt und zusätzlich zu einer starken Identifikation der Menschen mit ihrer Region und einer Orientierung innerhalb der politischen Kreis-Grenzen geführt.

geographische Halbinsel: von Niedersachsen umgeben

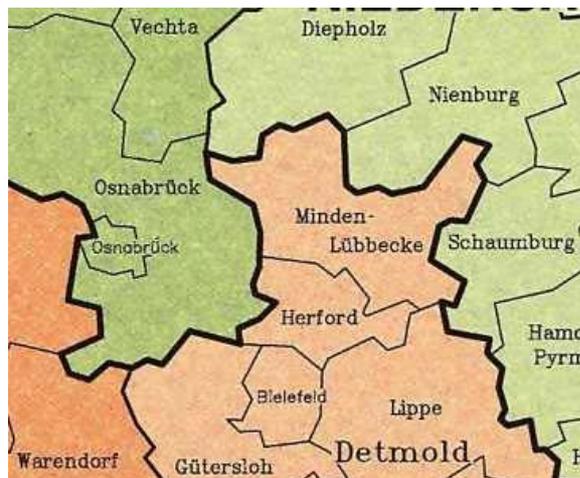


Abb.: „Halbinsel-Lage“ des Mühlenkreises

Zusammenfassend ist zu **resümieren**: Historisch und durch jüngere politische Weichenstellungen hat sich im Mühlenkreis ein regionales Bewußtsein entwickelt. Über das Mühlenerhaltungsprogramm wurde mit 43 restaurierten Mühlen die Basis für eine regionale „corporate identity“ geschaffen. Der ländliche Raum im Mühlenkreis hat eine starke eigene Identität und seine Menschen ein starkes Selbstbewußtsein und Selbstverständnis als „Menschen auf dem Lande im Mühlenkreis“. Im Rahmen der Aktion „Pro ländlicher Raum“ und anschließend durch das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. wurden in den vergangenen Jahren projektbezogen Themen des ländlichen Raumes angestoßen und bearbeitet.

Resümee Kapitel 1

2. Organisationsstruktur

Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“

Antragsteller für das ILEK ist das Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. , dessen Geschäftsstelle das ILEK erarbeitet hat. Das Bündnis ist im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ als LAG Mühlenkreis eine von 3 Modellregionen für ländliche Entwicklung in NRW.

Das vorliegende ILEK knüpft an Arbeitsschwerpunkte und Strukturen des GIEK im Rahmen von LEADER+ sowie an das Aktionsprogramm „Pro ländlicher Raum“ (siehe Kap. 3) an, dass in den vergangenen 10 Jahren vielfältige Anstöße für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum gegeben hat.

Das **Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.** entwickelt diese Ansätze als regionales Netzwerk für die ländliche Entwicklung weiter.

100 Institutionen und Organisationen

Derzeit gehören dem Bündnis **ca. 100** Initiativen und Vereine aus den Dörfern, Institutionen und Verbände aus Wirtschaft, Umwelt und aus dem sozialen und kulturellen Bereich, ländliche Projekt-Initiativen und engagierte Einzelpersonen sowie die Städte und Gemeinden der Region an (siehe Anlage). Als Multiplikatoren tragen die Mitglieder die Konzepte und Projektideen in ihre jeweiligen Institutionen. Das Bündnis bildete die Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die Bewerbung der Region für das LEADER+ Programm und seine Mitglieder waren aktiv in die Erarbeitung des ILEK eingebunden (siehe Kap. 3).

Aufgaben der Beteiligten

Die Aufgaben der einzelnen Beteiligten am Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“ beinhalten:

- die Entwicklung von Projektideen und Einbringen dieser Ideen in das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept;
- die Bildung von tragfähigen Projekt-Partnerschaften;
- die Trägerschaft und Verantwortlichkeit für Einzelprojekte und Maßnahmen;
- der Informations- und Erfahrungsaustausch im Rahmen von jährlich stattfindenden „Regional-Foren“ mit begleitenden Projektmesse (letzte Regional-Foren vom 1.-3. Okt. 2004 im Rahmen des Leverner Marktes und am 2. Okt. 2005 in Petershagen-Meißlingen im Rahmen des Meißlinger Kürbismarktes);
- Beteiligung an thematischen und methodischen Informationsveranstaltungen (z.B. „Ländlicher Tourismus entlang der Freizeitachse Ravensberger Bahn; Technische Abwicklung von Förderprogrammen)

Das Bündnis ist offen für weitere interessierte Institutionen und Gruppen. Es hat sich am 16. Juli 2002 als eingetragener Verein konstituiert, dem im Frühjahr 2005 die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde.

Der **LAG-Vorstand** ist das arbeitsfähige 15-köpfige Entscheidungsgremium, in das die Beteiligten des Bündnisses für verschiedene Themenbereiche und gesellschaftliche Gruppen jeweils einen Vertreter/eine Vertreterin delegierten (siehe Anlage). Die Delegierten vertreten somit nicht ihre Institution, sondern ihren jeweiligen Themenbereich (z.B. Vertreter des den Bereich Umwelt). Vorsitzender des Vorstandes ist der Landrat, die privaten Vertreter haben gegenüber den öffentlichen Vertretern die Mehrheit. Der Vorstand trifft sich ¼-jährlich. Der Vorstand setzt die Schwerpunkte bei der Umsetzung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes. Dabei geht es nicht nur um die Verwendung der Mittel aus Programmen der ILE-Verordnung und dem LEADER+ Programm, sondern zusätzlich um das Erschließen auch von Mitteln aus anderen Bereichen (z.B. Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung; NRW-Programm „Ländlicher Raum“, Wirtschaftsförderung, Stiftungen + Sponsorengelder) für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes und der vom Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ entwickelten Projekte und Maßnahmen.

Die Aufgaben des Vorstandes beinhalten im einzelnen:

- das Weitergeben von Informationen über das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ innerhalb des jeweiligen Themenbereiches (Multiplikatoren-Funktion);
- Ansprech-/Kontaktpartner für die jeweiligen Themenbereiche für andere Beteiligte am Bündnis bzw. für sonstige Interessierte;
- das Abstimmen von Leitzielen, Projekten und Maßnahmen für die ländliche Entwicklung ;
- die Definition und Gewichtung von Qualitäts-Kriterien für Projekte und Maßnahmen im Rahmen des LEADER+ Programmes
- die Entscheidung auf regionaler Ebene über eine Prioritätensetzung (Punktwertung) für Projekte nach der ILE-Verordnung sowie die Förderung/Finanzierung von Projekten aus LEADER-Mitteln;
- das Erschließen weiterer Fördermöglichkeiten für Projekte aus anderen Bereichen
- die Unterstützung und Beratung bei der Qualifizierung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen

Das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ hat eine **regionale Geschäftsstelle**, die in enger Kooperation mit dem Amt für Agrarordnung Bielefeld als regional zuständiger Verwaltungsbehörde (Untere Landesbehörde) arbeitet. Bei der Umsetzung der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ sowie der Aktion „Pro ländlicher Raum“ wurden hier positive Erfahrungen mit dem Regional- und Projektmanagement für regionale Entwicklungsprozesse im ländlichen Raum gemacht. Zudem wurden in diesem Rahmen regionale

LAG-Vorstand:
Aufgaben des LAG-
Vorstandes

regionale Geschäfts-
stelle

Aufgaben der regionalen Geschäftsstelle	<p>Netzwerke aufgebaut, an die das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ bei der Erarbeitung und Umsetzung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes anknüpfen konnte. Die Aufgaben der regionalen Geschäftsstelle beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung, Koordinierung und Umsetzung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes; • Vorbereitung, Organisation und Durchführung der jährlich stattfindenden Regional-Foren und Projektmessen; • Beratung und Begleitung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und -umsetzung; • Vermitteln von Kooperationspartnern für Projektgruppen; • Qualifizierung von Projekten („Von der Idee zur realisierten Maßnahme“); • Beratung/Unterstützung bei der Finanzierungsplanung der Projekte; • Vorbereitung und Durchführung thematischer und methodischer Informationsveranstaltungen (z.B. Dorf-Werkstätten, Infoveranstaltung „Freizeitachse Ravensberger Bahn“, Veranstaltung „Technische Abwicklung von Förderprogrammen“) • Monitoring bei der Umsetzung des ILEK
regionale Arbeitskreise	<p>Die konkrete Entwicklung und Qualifizierung von Projekten findet in thematischen/fachlichen Arbeitskreisen (z.B. AG „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“, AK „Umnutzung“) sowie in lokalen Projektgruppen (z.B. „Nutzungskonzept Wittekindsburg“, „Mühle Eilhausen“) statt.</p> <p>Die regionalen Arbeitskreise sind verantwortlich für die Konzeptentwicklung und -umsetzung von Projekten und Maßnahmen, die an den regionalen Entwicklungsschwerpunkten ansetzen und hierzu Lösungen entwickeln (z.B. „Bauernhaus-Börse“ als Vernetzungs- und Koordinationsstelle für die Umnutzung leerstehender Gebäude; „MühlenGarten“ als Herkunfts- und Qualitätszeichen für landwirtschaftliche Produkte aus der Region). Sie setzen sich zusammen aus Akteuren, die die mit dem jeweiligen Thema beteiligten Institutionen vertreten.</p>
lokale Projektgruppen	<p>Die lokalen Projektgruppen entwickeln exemplarisch und modellhaft für die Region auf örtlicher Ebene konkrete Projekte und Maßnahmen und setzen diese um. Die Projektgruppen setzen sich zusammen aus örtlichen Akteuren, die als Projektträger verantwortlich für die Durchführung der Projekte sind sowie Experten, die die örtlichen Akteure dabei beraten und unterstützen. Die vor Ort gemachten Erfahrungen sowie die konkreten Ergebnisse der Projekte werden nach Abschluss bzw. nach Erreichen eines Etappenzieles in regionalen Veranstaltungen für interessierte Akteure in der Region vorgestellt und transparent gemacht (z.B. Zwischenergebnisse des Projektes „Jugendtreff Volmerdingsen“ werden am 1. April '06 in einer Veranstaltung vorgestellt).</p>

3. Methodik und Erarbeitung des ILEK

Der Prozess der ländlichen Entwicklung hat im Mühlenkreis inzwischen eine lange Tradition und gliedert sich in 3 Phasen:

1. das Aktionsprogramm „Pro ländlicher Raum“ von 1991 - 1999 (siehe GIEK S. 9 f.);
2. der Bildung des Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. mit der Erarbeitung eines „Gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungskonzepts“ (GIEK) als Bewerbungsgrundlage für die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+, Auswahl als LEADER+-Region in NRW und der Umsetzung der Projekte des GIEK im Rahmen von LEADER+ von 2003 - 2008;
3. die Erarbeitung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) durch die Geschäftsstelle des Bündnis ländliche Raum im Mühlenkreis e.V. unter aktiver Einbindung regionaler Akteure und Institutionen sowie die Umsetzung des ILEK (Feb. 2005 bis heute).

Phasen der Erarbeitung des ILEK

Die Erarbeitung des ILEK knüpft an die Arbeitsschwerpunkte des GIEK im Rahmen der LEADER+-Bewerbung und -Umsetzung sowie das Aktionsprogramm „Pro ländlicher Raum“ an und bindet die am LEADER+-Prozess beteiligten Akteure (Mitglieder, Kommunen, Arbeitskreise, Beteiligte in Institutionen und Vereinen, Projektträger) aktiv ein.

Aktive Beteiligung regionaler Akteure bei der Erarbeitung des ILEK

Die themenbezogenen Bestandsanalysen (siehe Kap. 4.) sowie die Stärken-Schwächen-Analysen (siehe Kap. 5) wurden von regionalen Experten erarbeitet (z.B. Direktor der regionalen Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für das Thema „Landwirtschaft“).

thematische Fachbeiträge durch regionale Experten

Die vier Arbeitskreise des Bündnis ländlicher Raum

- AK 1 „Aus der Region - für die Region“
- AK 2 „Arbeiten auf dem L@nde“
- AK 3 „(Zusammen-)Leben auf dem Lande“
- AK 4 „Gemeinsam für die Umwelt“

Beteiligung der Arbeitskreise

waren im Rahmen eines Workshops am 9. März 2005 eingeladen, Anregungen und Ideen für Ziele und Handlungsfelder des ILEK einzubringen und konkrete Projektideen zu formulieren. Im Rahmen einer Kartenabfrage hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Vorstellungen einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Entwicklung im ländlichen Raum im Mühlenkreis darzustellen. Zudem wurde bei der Versendung der Ergebnisprotokolle an alle Teilnehmer sowie an alle Vereinsmitglieder eine Projektmatrix verteilt, in die konkrete Projektideen und -vorschläge eingetragen werden konnten.

Beteiligung der Städte und Gemeinden im Mühlenkreis

Die Städte und Gemeinden im Mühlenkreis waren zu einem workshop am 3. Februar 2005 in das GAZ Espelkamp geladen, um

- zum einen ihr Einverständnis zu erklären, dass das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. ein ILEK für den gesamten Mühlenkreis erarbeitet (siehe Anlage 4);
- zum anderen Handlungsfelder und Projektideen aus ihrem jeweiligen Stadt- bzw. Gemeindegebiet in das ILEK zu integrieren.

Auch die Teilnehmer dieses workshops erarbeiteten über eine Kartenabfrage Entwicklungsperspektiven für eine nachhaltige regionale Entwicklung. Eine Projektmatrix zum Einbringen konkreter Projekte und Maßnahmen für das ILEK wurde an die Vertreter der Städte und Gemeinden verteilt.

Die Anregungen der Teilnehmer beider workshops für die Handlungsfelder des ILEK sowie die konkreten Projektideen (Rückmeldungen über die mit den Protokollen versandte Projektmatrix) bilden die inhaltliche Grundlage für das Handlungskonzept des ILEK.

Vorstellen des Konzepts im LAG-Vorstand und bei Mitgliederversammlung

Der aktuelle Bearbeitungsstand des ILEK mit dem überarbeiteten Handlungskonzept wurde auf den LAG-Vorstandssitzungen am 17. März und am 7. Juli 2005 sowie bei der Mitgliederversammlung des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. am 11. Mai 2005 in der Glashütte Gernheim vorgestellt.

Die Geschäftsstelle erhielt von der Mitgliederversammlung und vom LAG-Vorstand den Auftrag, das ILEK in dem vorgestellten Rahmen fertig zu stellen und zur Genehmigung einzureichen.

Die Entwurfsfassung wurde bei der LAG-Vorstandssitzung am 8. Dez. 2005 beraten. Ergänzungs- und Änderungsvorschläge wurde eingearbeitet und die überarbeitete Form vom LAG-Vorstand per Umlaufbeschluss verabschiedet.

politischer Beschluss im Fachausschuss des Kreistages

Parallel dazu wurde der ILEK-Entwurf dem Fachausschuss des Kreistages für Strukturförderung und ÖPNV am 29. Nov. '05 vorgestellt und mit politischen Beschluss einstimmig unterstützt. Bei einer weiteren Fachausschusssitzung am 14. Feb. '06 wurde das ILEK ausführlich vorgestellt und die Ziele und Maßnahmen des ILEK als Leitfaden auch zur Grundlage für politische Beschlüsse einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung im Mühlenkreis erklärt.

Fortschreibung/Aktualisierung des ILEK

Der LAG-Vorstand schlug zudem vor, Ergänzungen bzw. Änderungen zum ILEK im Rahmen von LAG-Vorstandssitzungen zu beraten und zu verabschieden. Durch diese Verfahrensweise ist eine ständige Aktualisierung und Fortschreibung des ILEK gewährleistet. Änderungen bzw. Ergänzungen zum ILEK benötigen die Mehrheit der anwesenden LAG-Vorstandsmitglieder.

4. Themenbezogene Ausgangslage /Bestandsaufnahme

Die Bestandsaufnahmen sowie die Stärken-Schwächen-Analyse (Kap. 5) sind themenbezogenen von regionalen Experten erarbeitet worden. Sie gliedern sich in

1. wirtschaftliche Entwicklungsbereiche
2. ökologische Entwicklungsbereiche
3. soziokulturelle Entwicklungsbereiche

4.1. Wirtschaftliche Entwicklungsbereiche

4.1.1. Land- und Forstwirtschaft und Regionale Vermarktung

Autoren des Fachbeitrages:

Werner Weingarz, Geschäftsstellenleiter der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Minden-Lübbecke und Geschäftsführer der AG „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“

Bernt Wülfing, Leiter des Forstamtes Minden

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Innerhalb Ostwestfalens ist der Mühlenkreis mit ca. 4200 Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft und einer Bruttowertschöpfung von ca. 147 Mio. € noch stark landwirtschaftlich geprägt.

4200 Beschäftigte in Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft

3237 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften im Mühlenkreis 68074 ha Nutzfläche. Ausgehend von einer Wachstumsschwelle von 50 ha LF finden sich oberhalb dieser Größenklasse jedoch nur 415 Betriebe mit durchschnittlich 80 ha Betriebsfläche. Dies weist einerseits auf die Strukturschwächen der Betriebe im Mühlenkreis und erklärt andererseits mit 3,2 % je Jahr eine der höchsten Abnahmeraten landwirtschaftlicher Betriebe im vergangenen Jahrzehnt in Westfalen-Lippe. Durch agrarpolitische Entscheidungen (GAP 2003) wird sich der Strukturwandel im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts stark beschleunigen, Prognosen gehen von nahezu einer Verdoppelung aus. Dabei trifft es vor allem die mittleren Haupterwerbsbetriebe in der Größenklassen von 20 - 40 ha LF, während die Abnahme der Nebenerwerbslandwirte und Kleinstbetriebe deutlich niedriger liegen wird. Der Anteil der Voll-erwerbsbetriebe - also der langfristig als Voll-Existenz anzusehenden Haupterwerbsbetriebe - an der Gesamtzahl hängt stark von

3237 landwirtschaftliche Betriebe
Beschleunigung des Strukturwandels

politisch gesetzten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Infolge der Milchquotenreglung / Zusatzabgabenverordnung, der BSE -Krise und der Unbestimmtheit der Folgen derzeitiger Agrarpolitik auf die Märkte ist eine Prognose des Vollerwerbsbetriebsanteils nicht möglich. Sicher ist aber eine stärkere Differenzierung der Betriebsformen auszumachen:

Differenzierung der Betriebsformen

- ◆ Wachstumswillige und -fähige Betriebe mit Kostenführerschaft im internationalen Wettbewerb
- ◆ Betriebe mit Verknüpfung von Produkt- und Dienstleistungsangeboten
- ◆ Nebenerwerbsbetriebe
- ◆ Aufgabewillige oder auslaufende Landwirtschaftsbetriebe

Wachstumswillige und gut strukturierte Vollerwerbsbetriebe

bilden auch in Zukunft die landwirtschaftliche Basis für die Erzeugung von Nahrungsmitteln und die Pflege der Kulturlandschaft. Diese mittelfristig ca. 400 „Zukunftsbetriebe“ bewirtschaften als Rohstoffherzeuger derzeit etwa 54 % der landwirtschaftlichen Fläche im Mühlenkreis mit zunehmender Verdichtung im Zuge des Strukturwandels, der Aufgabe von übergangsweise bewirtschafteten Haupterwerbsbetrieben und sich anpassenden Nebenerwerbsbetrieben an die ökonomischen Rahmenbedingungen.

Dabei bestehen gute Entwicklungsbedingungen durch die Aufnahme von Flächen aufgebender Betriebe und noch moderate Pachtbedingungen gegenüber anderen Regionen. Der durchschnittliche Vollerwerbsbetrieb bewirtschaftet heute ca. 64 % seiner LF auf Zupachtflächen und hat in die Veredelung von Milcherzeugung, Schweinefleisch- oder Rindfleischerzeugung investiert. Die Grundlage dieser agrarstrukturell noch günstigen Ausgangslage ist zunehmend gefährdet durch

- sich ausweitende Infrastrukturmaßnahmen und Siedlungsflächen,
- zunehmenden Anpassungsdruck durch Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzmaßnahmen,
- fehlende Lenkung von Kompensationsmaßnahmen im Zuge von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen
- die Umsetzung von Wasserschutzmaßnahmen infolge der Wasserrahmenrichtlinie,
- Anforderungen des Bodenschutzes und
- Immissionsschutzanforderungen bei baulichen Investitionen in der Tierhaltung.

Zielvorgabe: allgemeines Verschlechterungsgebot für die Agrarstruktur

Für diese wesentliche Gruppe landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe wird daher entscheidend sein, dass im Mühlenkreis mit der Ressource Boden in Zukunft sparsam umgegangen wird, und ein allgemeines Verschlechterungsgebot für die Agrarstruktur in die operationalisierten Zielvorgaben der integrierten ländlichen Entwicklungsplanung aufgenommen wird. Integriert bedeutet ferner,

dass bei raumbedeutsamen Planungen die Grundsätze der Kompensationsflächenlenkung durch verbindliche Einrichtung von Ökokonten umgesetzt werden und entsprechende freiwillige Bodenordnungsverfahren den Grundsatz der Schonung der Agrarstruktur und die Erhaltung des reizvollen Landschaftsraumes vermehrt unterstützen.

Nach einer internen Erhebung der Landwirtschaftskammer haben sich derzeit ca. 700 landwirtschaftliche Betriebe neben der konventionellen Agrarproduktion ein weiteres Standbein im Bereich der **Erwerbs- und Einkommensalternativen** geschaffen. Diese Betriebsleiter/Innen investieren weniger in die inzwischen sehr kostenintensiven Entwicklungs- und Wachstumsschritte der Rohstoffproduktion, sondern ergänzen das Betriebseinkommen durch eine mit der Agrarproduktion verbundene professionelle Dienstleistung. Die Schwerpunkte liegen im Mühlenkreis

- mit 27 % in der Verwertung und Vermietung ehemals landwirtschaftlich genutzter Hofgebäude (Umnutzung),
- in der Spezialisierung zu Lohnunternehmen,
- der Entwicklung zu Pferdepensionen und Reitbetrieben,
- dem Anbau von Sonderkulturen und
- der Direktvermarktung, der Bauernhofgastronomie und der Spezialisierung zu Urlaubsbauernhöfen sowie
- in geringerem Umfang in der Entwicklung alternativer Energien.

Für diese – zumeist flächenunabhängigen - Diversifizierungs- und Dienstleistungsangebote gilt es, eine professionelle Beratungsunterstützung im Weiterbildungs- / betreuungsbereich aufzubauen. Da die überwiegende Anzahl der Neuinvestitionen innovativen Charakter aufweist, ist eine integrierte Beratung aus den verschiedensten Behördenangeboten zu vernetzen

Erwerbs- und Einkommensalternativen

Für die ca. 75 direktvermarktenden Betriebe, die Produkte direkt ab Hof vermarkten, sowie die Urlaubsbauernhöfe und die Bauernhofgastronomie ist bereits im Rahmen der Umsetzung des Leader+ Programmes im Mühlenkreis als Modellprojekt ein integriertes, vernetztes Aktionsprogramm verschiedener Akteure mit Einbindung der heimischen Gastronomie, von Großküchen und einzelnen Lebensmittelketten und Logistikern eingeleitet worden. Die direktvermarktenden Betriebe bieten eine breite Produktpalette an. In den Hofläden, mobilen Verkaufsstellen und in LEH Ständen der einzelnen Betriebe werden häufig auch regionale Produkte von anderen Betrieben angeboten, insbesondere solche, die nicht auf dem eigenen Betrieb erzeugt werden. Die Landwirtschaftskammer Minden-Lübbecke und der Kreis Minden-Lübbecke geben eine Broschüre „Einkaufen, Urlaub und Freizeit auf dem Bauernhof“ heraus, in der die direktvermarktenden Betriebe in der Region mit Adresse, Öffnungszeiten und Produkten ebenso aufgeführt sind wie „Urlaub-auf-dem-Bauernhof“-Betriebe sowie Bau-

direktvermarktenden Betriebe

Modellprojekt Regionale Vermarktung „MühlenGarten“

ernhof-Cafés und andere Dienst- und Serviceleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben in der Region.

Im Rahmen eines vom MUNLV des Landes NRW geförderten Modellprojektes hat die Arbeitsgemeinschaft „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“ das regionale Markenzeichen „MühlenGarten“ entwickelt. Für die Produkte Schweine-, Puten- und Rindfleisch und deren Verarbeitungsprodukte, Getreide/Brot, Speisekartoffeln, Äpfel/Apfelsaft, Obst und Wildobst, Gemüse, Spargel, Eier, Milch, Käse und Süßmais sowie die non-food-Produkte Holz und Wiesenheu wurden inzwischen jeweils Herkunfts- und Qualitätskriterien entwickelt, die für Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe verpflichtend sind. Die Produkte werden über ein regionales Logistik-Unternehmen an Großküchen und gastronomische Betriebe sowie an Einzelhandelsgeschäfte geliefert. Zudem werden eigene Vertriebswege für die Produkte über Hofläden und Markthallen aufgebaut, in denen Kunden Produkte verschiedener MühlenGarten-Erzeuger finden.

Die Aufgabenverteilung zwischen der AG „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“ als ideellen Partner und den beteiligten Partnerbetrieben als wirtschaftliche Partner des Projekts ist folgendermassen:

AG „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“
Partnerbetriebe für MühlenGarten

- die AG „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“ gibt die Regeln für die Verwendung des Markenzeichens „MühlenGarten“ vor, u.a. werden die Herkunfts- und Qualitätskriterien für die Produkte definiert sowie eine unabhängige Kontrolle und ein der MühlenGarten-Philosophie entsprechendes Marketingkonzept verlangt;
- MühlenGarten-Partnerbetriebe (z.B. der Spargelhof Winkelmann, Landschlachtereier Stefener) legen der AG ein die oben aufgeführten Punkte beinhaltendes Konzept vor und erhalten bei Erfüllung das (zeitlich definierte) Recht auf die Verwendung des Markenzeichens „MühlenGarten“.

Die Verantwortung für die MühlenGarten-Vermarktung liegt damit stärker bei den Erzeuger- und Verarbeitungsbetrieben. Die AG „Regionale Vermarktung“ bildet die Klammer zwischen den einzelnen MühlenGarten-Betrieben bzw. -Betriebskooperationen. Im Rahmen eines LEADER+.Projekts „Natürlich nah - Genießen und Erleben im Mühlenkreis“ wurde eine Verknüpfung zwischen regionalen Qualitätsprodukten und touristischen Angeboten hergestellt.

LEADER+-Projekt „Natürlich nah!“
Konzentration im Lebensmittel Einzelhandel

Das Marketing für die Regionalmarke MühlenGarten wurde dabei neu konzipiert, eine Imagebroschüre, Flyer und die Internetpräsentation neu gestaltet. Bei Messen und Veranstaltungen (z.B. Grüne Woche Berlin, Regionalmesse Stadt - Land - Fluß in Minden, Hoffesten im Mühlenkreis und bei Einsätzen des Mühlenkreis-Mobils außerhalb der Region wie z.B. bei der Landesgartenschau in Leverkusen) präsentiert sich die Regionalmarke MühlenGarten gemeinsam mit touristischen Anbietern aus der Region.

Forstwirtschaft

Die Waldeigentumsverhältnisse im Wiehengebirge sind historisch bedingt durch die vollzogene Markenteilung Ende 18./Anfang 19. Jahrhunderts für eine Waldbewirtschaftung in der heutigen Zeit ungünstig. Ca. 8.500 ha Privatwald befinden sich in der Hand von mehr als 4000 Eigentümern!

Der Holzzuwachs im Wiehengebirge übersteigt die jährlichen Nutzungen. Dies bestätigen die Landeswald- und verschiedene Betriebsinventuren. So entstehen Holzreserven, die den Vorrat in den Wäldern ansteigen lassen während die notwendige Waldpflege vernachlässigt bleibt. Damit ist mittelfristig die Stabilität des Waldes und die Qualität des produzierten Rohholzes gefährdet.

Positiv sind die seit mehreren Jahrzehnten bestehenden forstlichen Zusammenschlüsse, die eine gemeinsame bzw. abgestimmte Bewirtschaftung bezwecken. Die Intensität der Waldbewirtschaftung ist z.T. an das waldbaulich erforderliche Niveau noch nicht angepasst worden. Auch die Erschließung der Wälder ist nicht überall an die heutige Technik angepasst.

Die früher praktizierte Brenn- und Bauholznutzung hat in dieser Region typische Wald- und Bewirtschaftungsformen hinterlassen. Die Waldbestände weisen vielfach durch die Nieder- und Mittelwaldwirtschaft eine mindere Qualität auf.

Die heutige Nachfrage nach Heizholz bietet die Möglichkeit, einerseits diese Holz mengen zu nutzen und zu vermarkten und andererseits die notwendige Waldpflege zu realisieren. Es können auch kulturhistorische Waldnutzungsformen wieder nachempfunden werden (Niederwald- und Mittelwaldwirtschaft.)

8.500 ha Privatwald
bei 4.000 Eigentümern

forstwirtschaftliche
Zusammenschlüsse

steigende Nachfrage
nach Heizholz

4.1.2. Wirtschaft und Handwerk

Autoren des Fachbeitrages:

Hartmut Heinen, Referat für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung, Kreis Minden-Lübbecke

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Strukturwandel und Globalisierung

Da es sich bei dem Themenbereich Wirtschaft und Handwerk um einen komplexen Themenbereich handelt, und die wirtschaftliche Situation einer Region immer in Abhängigkeit zu allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen auf Landes-, Bundes-, EU- Ebene sowie der Weltwirtschaft steht, sollte, bevor die eigentliche Situation im ländlichen Raum des Mühlenkreises analysiert wird, der Blick auf einige Entwicklungen gerichtet werden, die mit den Begriffen „Strukturwandel“ und „Globalisierung“ umschrieben werden. Ferner ist die Abhängigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung im Mühlenkreis von übrigen Entwicklungen anderer Bereiche wie z.B. des Arbeitsmarktes, der Landwirtschaft und des Tourismus zu beachten. Die geo-graphischen Lage sowie die Situation der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur sind bei dieser Gesamtbetrachtung ebenfalls von Bedeutung.

Wachstum des Dienstleistungssektors

Unter (sektorealem) Strukturwandel versteht man im volkswirtschaftlichen Drei-Sektoren-Modell den Wachstum des Dienstleistungssektors bei gleichzeitigem Rückgang des Produktionssektors. Diese Entwicklung ist insbesondere in den Ländern zu verzeichnen, deren Kapital im Know-How der Bevölkerung liegt. Der Strukturwandel ist durch folgende Veränderungen gekennzeichnet:

- Auslagerung von betrieblichen Funktionen (Outsourcing) und damit Verflüchtigung der Grenzen zwischen Dienstleistung und Produktion;
- Entstehung neuer Dienstleistungen in den Bereichen Distribution, Informations- und Kommunikationswirtschaft und Freizeit;
- Zunehmende Qualitäts- und Innovationsorientierung verbunden mit neuen Anforderungen an Arbeitskräfte, Entwicklungs- und Vermarktungsprozessen.
- Erneuerung der Wirtschaftsstruktur durch Neugründungen insbesondere im Bereich der New Economy .

Alles in allem werden hierbei die Dienstleistungen an Bedeutung gewinnen, es ist jedoch auch zu beachten, dass diese anders als im traditionellen Sinne definiert werden.

Auswirkungen der Globalisierung

Mit Globalisierung ist eine Tendenz in der Weltwirtschaft gekennzeichnet, die Auswirkungen auf Großunternehmen, den Mittelstand und auf die einzelnen Wirtschaftsregionen hat. Durch das weltweite agieren der Unternehmen (global actor) kommt es insbesondere bei Großunternehmen zu einer Veränderung/Neuordnung von Unternehmens- und Konzernstrukturen.

Diese Bestrebungen, die durch Fusions- und Konzentrationsbestrebungen unterstützt werden, führen häufig zu einer Zentralisierung von Schlüsselfunktionen. Die kleinen und mittelständischen Betriebe, die in großen Teilen in wirtschaftlicher Abhängigkeit zu diesen Großunternehmen stehen, bekommen die Negativauswirkungen dieser Tendenzen ebenfalls zu spüren. Verstärkt wird diese Tendenz durch den effizienten Einsatz neuer IuK-Techniken und die Entwicklungen im Internet.

Zur Beurteilung der derzeitigen Situation der Wirtschaft im ländlichen Raum des Mühlenkreises wird im nachfolgenden für folgende Bereiche eine Situationsanalyse durchgeführt:

- 1.) Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt
- 2.) Wirtschaftsstruktur
- 3.) Handwerk
- 4.) Industrie und Dienstleistungen
- 5.) Rahmenbedingungen (Standortfaktoren)

negative Auswirkungen auf KMU

1.) Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt

a) Arbeitskräfte

Im Mühlenkreis leben z.Zt. 323.000 Menschen, von denen ca. 52 % weiblich und 48 % männlich sind. Im erwerbsfähigen Alter (8 Jahre – 65 Jahre) stehen rund 61% der Bevölkerung, wobei die Frauenerwerbstätigkeit mit ca. 43% über dem Landesdurchschnitt liegt. Die Bevölkerungsentwicklung bei den jungen Menschen (0- 17 Jahre) war in der Vergangenheit stark rückläufig, so dass sich für die Zukunft eine Überalterungstendenz in der Bevölkerung bemerkbar macht. Diese soziodemographischen Erkenntnisse sind unmittelbar relevant für die Einschätzung der derzeitigen Arbeitskräftesituation. Insbesondere im ländlichen Raum verzeichnet der Mühlenkreis einen negativen Pendlersaldo. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die vorhandenen Arbeitsplätze bei weitem nicht ausreichen, den Bedarf abzudecken.

Überalterungstendenz in der Bevölkerung

Die in der Vergangenheit relativ günstigen Arbeitsmarktdaten resultieren in weiten Teilen aus der vorhandenen Mobilität der Bevölkerung. Zwar hat sich die Qualifikationssituation seit den 80er-Jahren stark verbessert, dennoch ergibt sich für den ländlichen Raum folgendes Bild:

Mobilität der Bevölkerung führt zu günstigen Arbeitsmarktdaten

- die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten ist im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen relativ günstig. Nur wenig Beschäftigte haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Das Schwergewicht liegt von daher in den mittleren Qualifikationen, d.h. Beschäftigte mit Schul- und Berufsabschluss aber ohne Fachhochschul- oder Hochschulabschluss. Dies ist sicherlich auch darin begründet, dass entsprechende Ausbildungseinrichtungen nicht vorhanden sind.

relativ günstige Qualifikationsstruktur

Mangel an jungen Arbeitskräften

- durch den o.g. Altersaufbau mangelt es vor allem an jungen Arbeitskräften, sowohl auf Facharbeiterebene als auch im Bereich der Meisterebene und in der Ebene der mittleren Führungskräfte.
- der Qualifikations- und Ausbildungsstand sind in großen Teilen nicht den neuen Anforderungen an eine sich wandelnde Wirtschaftsstruktur angepasst.

Zunahme an Arbeitslosigkeit

b.) Arbeitslosigkeit

In der jüngsten Vergangenheit hat die Arbeitslosigkeit im Kreis Minden-Lübbecke stark zugenommen. Dies ist insbesondere auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zurückzuführen. Durch die Vielzahl der Insolvenzen, vornehmlich im Ländlichen Raum, ist eine Große Anzahl an Arbeitsplätzen verloren gegangen. Diese konnten bislang weder durch die hohe Anzahl an Neugründungen noch durch die Kompensation in etablierten Betrieben ersetzt werden. Mit 18.700 Erwerbslosen beträgt die Arbeitslosenquote bezogen auf die Erwerbsfähigen Personen z.Zt. ca. 13,1 %. Damit liegt der Mühlenkreis zwar unter dem Landes und dem Bundesdurchschnitt, dennoch ist diese Situation wenig befriedigend für die Zukunft. Aus diesem Grund hat sich der Mühlenkreis dazu entschieden, die kürzlich umgesetzte Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe in der Art auszugestalten, dass man optiert hat. D.h. Arbeitslosengeld II-Empfänger werden durch den Kreis (in Form der KomJob) aus einer Hand betreut.

Problemfeld
Ausbildungsmarkt

c.) Ausbildungsmarkt

Mitte des Jahres 2002 hat sich die Situation auf dem heimischen Ausbildungsmarkt erheblich verschlechtert. Der Mühlenkreis hat als eine von drei Regionen in Deutschland den größten Rückgang an Ausbildungsplätzen zu verzeichnen gehabt. Durch starke regionale Anstrengungen der örtlichen Kammern und des Kreises (Einrichtung eines Verbundausbildungsvereins) konnte dieses Bild im Jahre 2004 wieder revidiert werden. Dieser Kraftakt darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier auch für die Zukunft Probleme zu erwarten sind. Gepaart mit der Erkenntnis, dass bereits heute, aber auch für die Zukunft ein Mangel an qualifizierten Nachwuchskräften herrscht, sind in diesem Bereiche Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation dringend notwendig. Dies bezieht sich zum einen auf die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, zum anderen aber auch auf die Verbesserung der Ausbildungsreife der jungen Menschen.

Bereitstellung von
Ausbildungsplätzen

mangelnde Ausbildungsreife

2.) Wirtschaftsstruktur

a.) Entwicklung des Betriebsbestandes

Die Entwicklung des Betriebsbestandes zeigt eine deutlich aufsteigende Tendenz, die allerdings auch in vergleichbar ländlich geprägten Regionen festzustellen ist. Im Gegensatz zu anderen Regionen sind jedoch im ländlichen Raum des Mühlenkreises keine Einbrüche erkennbar. Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die gekennzeichnet ist durch den vorher geschilderten Strukturwandel und die Globalisierung wird diese positive Tendenz in den nächsten 10 Jahren sicherlich fortgesetzt werden, jedoch werden die Zuwächse nicht mehr so groß sein wie in der Vergangenheit. Dies wird durch die Problematik der „Unternehmensnachfolge“, die in der nächsten Dekade verstärkt den ländlichen Raum treffen wird, verstärkt werden. In diesem Zusammenhang stimmt auch die verhältnismäßig hohe Zahl der Insolvenzen im ländlichen Raum nachdenklich.

positive Entwicklung
des Betriebsbestandes

Problematik der Unter-
nehmensnachfolge

b.) Größenstruktur

Die Größenstruktur der Betriebe im ländlichen Raum ist geprägt durch kleine und mittlere Betriebe. Zweidrittel der vorhandenen Arbeitsplätze werden durch Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten bereitgestellt. Mehr als 95% der Betriebe haben weniger als 50 Beschäftigte. Großbetriebe mit mehr als 500 Beschäftigten sind in sehr begrenztem Maße vorhanden. (z.B. ZF Lemförder, Melitta, Gauselmanngruppe, Harting KG aA). Konzernabhängige- bzw. Filialunternehmen sind lediglich in einem zu vernachlässigbaren Umfang vorhanden. Diese Größenstruktur ist insgesamt positiv zu werten, da die Region somit nur in geringer Abhängigkeit zu einem oder mehreren Großunternehmen steht.

Struktur ist geprägt
durch kleine und mitt-
lere Betriebe

c.) Branchenstruktur

„Branchenvielfalt“ ist das prägende Merkmal für die Wirtschaft im ländlichen Raum des Mühlenkreises. In der Betrachtung der drei Wirtschaftssektoren ist der allgemein zu verzeichnende sektorale Strukturwandel auch im Mühlenkreis zu verzeichnen. Der Dienstleistungssektor ist mittlerweile der beschäftigungsstärkste Sektor. Er weist auch die deutlichsten Zuwachsraten auf. Das verarbeitende Gewerbe konsolidiert sich nach einem Hoch Anfang der 90er Jahre, bildet jedoch immer noch einen wesentlichen Wirtschaftsbereich im ländlichen Raum. Der Primärsektor verzeichnet zwar immer noch Zuwächse, jedoch sind die strukturellen Probleme hier unverkennbar (vgl. hierzu Kap. 4.1.1. Land- und Forstwirtschaft). Die Zuwächse im Dienstleistungssektor sind keinesfalls dadurch gekennzeichnet, dass es sich hierbei um neue, innovative Dienstleistungen handelt, vielmehr sind Zuwächse in vorwiegend traditionellen Bereichen wie dem Handwerk oder durch Auslage-

„Branchenvielfalt“

negative Entwicklung
beim Handel in ländli-
chen Bereichen

rungsaktivitäten aus dem produzierenden Bereich zu vermerken. Nach wie vor stärkste Branche ist der Handel, dessen Entwicklung sich im ländlichen Bereich aber auch eher negativ darstellt.

Dieser wird gefolgt vom Gesundheits- und Veterinärwesen, dem Maschinenbau, der Elektrotechnik, dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sowie den Beratungsdienstleistungen. Problembehaftete Branchen sind das Textil- und Bekleidungs-gewerbe, die Papiererzeugung und – verarbeitung, das Bauhauptgewerbe (s. Ausführungen zum Bereich des Handwerkes), die Möbelindustrie sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

d.) Bruttowertschöpfung

Die wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raumes im Mühlenkreis ist im Zuge einer sozio-ökonomischen Analyse sicherlich eines der zentralen Bereiche. Um die wirtschaftliche Entwicklung darzustellen, ist die Bruttowertschöpfung, - also der Gesamtwert der Verkäufe von Waren und Dienstleistungen aus eigener Produktion und von Handelswaren an andere Wirtschaftseinheiten zzgl. Bestanderhöhungen an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen und selbsterstellten Anlagen, vermindert um Vorleistungen, - ein angemessener Indikator. Die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im ländlichen Raum des Mühlenkreises ist geringer als im Bundes- und Landesdurchschnitt. Diese Diskrepanz hat sich zwar seit den 80er-Jahren erheblich verbessert, dennoch wird je Erwerbstätigen gegenüber dem Landeswert noch eine geringere Wertschöpfung erzielt. Dies verdeutlicht zwar, dass die Wertschöpfung stärkere Zuwachsraten haben muss als auf Landesebene, täuscht bei stärkerem Anstieg auf Bundesebene aber auch nicht über die strukturell bedingte, geringe Arbeitsproduktivität hin.

Bruttowertschöpfung ist geringer als im Bundes- und Landesdurchschnitt

e.) Verfügbares Einkommen und Kaufkraft

Das verfügbare Einkommen stellt einen herkömmlichen Indikator zur Bestimmung des Wohlstands einer Region dar. Das verfügbare Einkommen je Einwohner betrug 2002 17.756,- €

Dieses lag damit bei 101,6 % des jeweiligen Landeswertes. Die sich hieraus ableitende Kaufkraft liegt mit 99,0 % unter dem Landeswert von 104 und dem Bundeswert von 100.

17.756,- € verfügbares Einkommen je Einwohner

f.) Innovationstätigkeit/Technologietransfer

Die Entwicklungsperspektiven einer Region werden im starken Maße vom technologischen Stand seiner Wirtschaft und der Innovationsbereitschaft seiner Betriebe bestimmt. Diese Parameter der Weiterentwicklung hängen sehr stark von der Entwicklung hochwertiger Technologien und dem Tempo ihrer Umsetzung in Produkt- und Prozessinnovationen ab. Ein wesentlicher Faktor hierbei ist die Kooperationstätigkeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft; mithin der sogenannte Technologietransfer, dessen Umsetzung sich längst nicht mehr nur auf technische Disziplinen be-

schränkt sonder vielmehr auch im betriebswirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Bereich Beachtung finden sollte.

Auf Grund der relativen Entfernung des ländlichen Raumes im Mühlenkreis zu Hochschulen und Fachhochschulen ist dieser Technologietransfer verhältnismäßig schlecht ausgeprägt, wodurch wie bereits erläutert auch der geringe technologische Entwicklungsstand in einigen Wirtschaftsbereichen zu erklären ist. Während in einigen Bereichen wie z.B. dem Maschinenbau und der Elektrotechnik die heimische Wirtschaft eine führende Rolle einnimmt, sind in anderen Bereichen wie z.B. der Informationstechnologie Rückstände erkennbar. Die relativ geringe Anzahl an Patentanmeldungen im Vergleich zum Landesdurchschnitt sowie die insgesamt seltene Inanspruchnahme von Fördergeldern bestätigen dieses Erscheinungsbild. Ein Austausch von Wissen kann auch zwischen Unternehmen des gleichen Bereiches durchaus fruchtbar sein. Hier fehlt es in dem Gebiet jedoch an notwendigen Kooperationen.

Technologietransfer ist verhältnismäßig schlecht ausgeprägt

3.) Handwerk

Das Handwerk ist einer der vielseitigsten Bereiche der Wirtschaft mit weit über 125 Handwerksberufen in sieben Gruppen. Diese werden ergänzt durch mehr als 40 handwerksähnliche Berufe. Alle Handwerksberufe unterlagen einem sehr starken Wandel in der Geschichte, insbesondere durch laufende technische Veränderungen.

Dieser Prozess ist auch heute noch nicht abgeschlossen und wird sich in der Zukunft wahrscheinlich noch verstärken. Aus diesem Grunde ist eine laufende Anpassung der handwerklichen Berufsbilder im Zeitablauf notwendig. Das Handwerk zählt von je her zu den beschäftigungsstärksten Bereichen im ländlichen Raum. Ein Großteil der ländlichen Bevölkerung ist in einem mittelständischen Handwerksbetrieb beschäftigt. Des weiteren werden durch das Handwerk eine Vielzahl von Ausbildungsmöglichkeiten bereitgestellt. Leider sind einige wichtige Bereiche des Handwerks (z.B. das Bauhandwerk) in der jüngsten Vergangenheit sehr stark problembehaftet. Insbesondere durch die konjunkturelle Situation, die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten bei öffentlichen Auftraggebern sowie durch die EU-Osterweiterung ging sowohl das wirtschaftliche Wachstum als auch die Beschäftigung in diesen Handwerksbereichen zurück.

starker Wandel im Handwerk ist noch nicht abgeschlossen

starke wirtschaftliche Probleme in einigen Bereichen des Handwerks

Das Handwerk im ländlichen Raum ist traditionell sehr eng mit der Landwirtschaft verzahnt. In der Regel sind es Handwerksbetriebe, die landwirtschaftliche Produkte weiterverarbeiten bzw. als Werklieferanten für die Landwirtschaft tätig werden. Im Zuge der drastischen Veränderungen im Bereich der Landwirtschaft stehen auch die Handwerker im ländlichen Raum des Mühlenkreises vor großen Problemen. Diese Probleme konnten in der Vergangenheit

Verzahnung des Handwerks mit der Landwirtschaft

Nachfolgeproblematik
im Handwerk

am ehesten das metallverarbeitende Gewerbe und das Ausbaugewerbe bewältigen. Negativ entwickelt hat sich die Situation im Nahrungsmittelhandwerk, das Kfz-Gewerbe sowie vor allem im Bauhauptgewerbe, das deshalb auch den letzten Platz in der jüngsten Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Bielefeld einnimmt. Leicht positive Tendenzen sind auch im Dienstleistungsgewerbe zu verzeichnen, wobei sich dort die relativ schlechte Phase Mitte/Ende der 90er Jahre weiterhin bemerkbar macht.

Durch diese relativ ungünstige konjunkturelle Entwicklung sind viele Betriebe gehalten, notwendige Betriebskapazitäten durch Familienangehörige vorzuhalten und keine neuen Arbeitnehmer einzustellen. Diese Erfahrungen und Perspektiven animieren den Nachwuchs – sofern dieser vorhanden ist - nicht gerade dazu, den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund ist in Zukunft sicherlich verstärkt mit einem Nachfolgeproblem im ländlichen Raum zu rechnen.

4.) Industrie und Dienstleistungen

a.) Industrie

Der Mühlenkreis ist nach wie vor eine industriell geprägte Region und ein traditioneller Produktionsstandort.

Spitzenplatz in NRW

Trotz des Strukturwandels der vergangenen Jahrzehnte weist die Industrie immer noch einen überdurchschnittlichen Anteil an der Wirtschaftsstruktur der Region auf. Bezogen auf die relative Leistungsfähigkeit belegt die Region bei einem langfristigen Vergleich in NRW einen deutlichen Spitzenplatz. Die Gesamtumsätze des Verarbeitenden Gewerbes sind seit 1980 in NRW um 58 Prozent und im Mühlenkreis Minden-Lübbecke um 120 Prozent gewachsen. Bei den Auslandsumsätzen sieht es ähnlich aus. Seit 1980 wuchsen die Exporte in NRW um 132 Prozent, in Minden-Lübbecke aber sogar um 254 Prozent. Der Rückgang bei den Industriebeschäftigten war in NRW wesentlich stärker als in Minden-Lübbecke (seit 1980: NRW -39 Prozent, Mühlenkreis 15,7 Prozent). Dieser Spitzenplatz ist in den vergangenen Jahren jedoch gefährdet. Darüber hinaus sagt er wenig über die internationale Wettbewerbsfähigkeit dieses Industriestandortes aus. Darum geht es aber.

Entwicklungstrends

Die Entwicklung des regionalen Industriestandortes wird im Wesentlichen von drei Trendlinien beeinflusst:

1. Nationale Standortnachteile im globalen Wettbewerb
2. Unzureichende Binnenkonjunktur
3. Ende der Konsolidierung wichtiger Branchen

Hieraus lassen sich für den Industriestandort Mühlenkreis folgende Stärken und Schwächen feststellen.

Stärken:

- Breiter Branchenmix verleiht Stabilität
- Hoher Anteil von Eigentümerunternehmen unterstützt nachhaltige Entwicklung
- Dominanz des Mittelstandes begünstigt schnelle Entscheidungen
- Hohes Fachkräftepotenzial für Leistungen höherer Wertschöpfung
- Gute Infrastruktur für eine entwickelte Logistik
- Hohe Lebensqualität bindet Leistungsträger
- Neue Netzwerke fördern Innovationen

Stärken der Industrie

Schwächen:

- Begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen engen Handlungsspielraum der Unternehmen ein
- Mentalität des Abschottens lässt Innovations- und Wachstumspotenzial ungenutzt
- Dominanz der Konsumgüterindustrie macht abhängig von Binnenkonjunktur
- Geringe Integration von Zuwanderern lässt deren Potenzial ungenutzt
- Imagedefizite erschweren den Zuzug von Eliten

Schwächen der Industrie

b.) Dienstleistungen (einschl. Handel)

Es gibt noch Wachstumsmärkte in Deutschland. Der Dienstleistungsbereich als Ganzes gehört dazu. Er ist sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Betriebe als auch in Bezug auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der größte Wirtschaftsbereich im Mühlenkreis. Dabei ist die Zahl derer, die in der Industrie beschäftigt sind kontinuierlich gewachsen. Statistisch gesehen gibt es im Dienstleistungssektor Minden-Lübbeckes gegenüber dem Bundesdurchschnitt insgesamt noch ein erhebliches Wachstumspotenzial.

größter Wirtschaftsbereich im Mühlenkreis

Während im Bundesdurchschnitt 68 Prozent der Beschäftigten im tertiären Sektor (Dienstleistung plus Handel) arbeiten, sind es im Mühlenkreis erst 60 Prozent. Ganz zu schweigen von anderen Ländern wie z.B. den USA, wo inzwischen 80 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich arbeiten.

Wachstumspotenzial: nur 60% Beschäftigte gegenüber 68% im Bundesdurchschnitt

Im Mühlenkreis weisen insbesondere drei Dienstleistungsbereiche besondere Entwicklungs- und Wachstumchancen auf:

So gilt vor allen Dingen der Südosten des Kreises aufgrund der hohen Konzentration an gesundheitswirtschaftlichen Betrieben und Einrichtungen seit vielen Jahren als Gesundheits- und Wellness-Gebiet. Daneben hat die Lage in einer typischen Mittelgebirgslandschaft, bei der Wiehen- und Wesergebirge eine

Gesundheits- und Wellness-Region

Tourismuswirtschaft

unternehmensbezogene Dienstleister	abwechslungsreiche Landschaft formen, zur Herausbildung einer starken Tourismuswirtschaft geführt.
Einzelhandel	<p>Zum Dritten – und besonders dynamisch - haben sich in Minden-Lübbecke sogenannte unternehmensbezogene Dienstleister entwickelt, die eng mit der hier stark vertretenen Industrie zusammenarbeiten.</p> <p>Innerhalb des Dienstleistungsbereiches nimmt der Einzelhandel eine besondere Rolle ein. In den eher städtisch geprägten Ballungszentren im Südosten des Kreises herrscht ein gutes Angebot mit großer Anziehungskraft. Die Mittelzentren im westlichen Bereich des Mühlenkreises haben sich in der Vergangenheit positiv entwickelt und präsentieren ihren Kunden einen lebendigen Mix von Kaufhäusern, (inter-)nationalen Ketten und gutem Facheinzelhandel.</p>
Geschäftsaufgaben renommierter Einzelhändler	<p>Leider ist in jüngster Vergangenheit diese positive Struktur durch zahlreiche Geschäftsaufgaben renommierter Einzelhandelsfachgeschäfte ein wenig zerschlagen worden. In den ländlichen Gebieten ist zudem in einigen Orten der Verlust von Einzelhandelsunternehmen der Grundversorgung zu verzeichnen. Dies geht in manchen Bereichen einher mit dem Verlust anderer Dienstleistungen wie z.B. Post und Finanzdienstleistungen. Die vorhandene Kaufkraft dürfte dabei aber ausreichen um einen erheblichen Teil der Wertschöpfung im Mühlenkreis zu binden. In einigen Bereichen fließt darüber hinaus ein Großteil an Kaufkraft aus dem niedersächsischen Umland in den Kreis ein.</p> <p>Insgesamt sind für den Dienstleistungsbereich und den Einzelhandel folgende Stärken und Schwächen zu verzeichnen.</p>
Stärken des Dienstleistungsbereiches	<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Starke Industrien am Standort bieten Chancen für Dienstleister • Hohe Gründungsdynamik im Dienstleistungsbereich • Hervorragende touristische Infrastruktur und Angebote in „sanfter Landschaft“ • Schwerpunkt bei den Gesundheitsdienstleistungen • Hoher Diversifizierungsgrad der Landwirtschaft und daraus erwachsendes Wachstumspotenzial im Dienstleistungsbereich • Ausgewogene Struktur des Einzelhandels • Kein Kaufkraftabfluss, leichter Zufluss von außen • Kreative Stadtmarketingkonzepte • Aktive Werbe- und Fördergemeinschaften
Schwächen des Dienstleistungsbereiches	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Dienstleistungskultur • Starke industrielle Ausrichtung • Mangelnde Transparenz des Dienstleistungsangebot

- Nachfolgeproblem im Einzelhandel
- Geringe Schlagkraft der Werbegemeinschaften aufgrund fehlender Mittel
- Wegbrechen der Grundversorgung (Post, Bank etc.)

5.) **Rahmenbedingungen (Standortfaktoren)**

Die Grundstückspreise für Gewerbeflächen sind verglichen mit anderen ländlichen Gebieten als günstig anzusehen. Die Hebesätze für die Realsteuern sind verglichen mit anderen ostwestfälischen Gemeinden im Rahmen, während diese im Vergleich zu den niedersächsischen Nachbarn relativ hoch sind. Die durchschnittlichen Kosten für Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung sind im Vergleich zu anderen Regionen ebenfalls als günstig zu bezeichnen. Insgesamt ist die Region durch einen hohen Kultur- und Freizeitwert gekennzeichnet (siehe Kap. 4.1.3.)

günstige Grundstückspreise

4.1.3. Tourismus und Freizeitwirtschaft

Autor des Fachbeitrages:

Werner Hundt, Geschäftsführer der AG „Fremdenverkehr im Mühlenkreis“

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

5.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Fremdenverkehr

Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ist im Mühlenkreis stark ausgeprägt. Allein das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die Grundlage einer touristischen Infrastruktur, gehört mit knapp 5.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen zur 5.stärksten Branche dieser Wirtschaftsregion. Unter Berücksichtigung des bedeutendsten touristischen Marktsegments, des Kur- und Bäderwesens, das sich mit ca. 70 % Anteil an den Gesamtübernachtungen von rd. 1,45 Mio pro Anno niederschlägt, nimmt dieser Wirtschaftszweig in der Region eine Spitzenposition ein. Rd. 250.000 Übernachtungsgäste im Jahr sorgen zusammen mit den Tagestouristen für einen Kapitalfluss in die Region von etwa 500 Mio. €.

250.000 Übernachtungsgäste im Jahr

Die dominierende Rolle des Gesundheitstourismus in der ansonsten sehr heterogenen Tourismuslandschaft, in der alle Facetten vorkommen vom Tagesausflug über den Erholungsurlaub bis zur Geschäftsreise, führte ab Mitte der 90er Jahre zu enormen strukturellen Problemen im Zuge der Gesundheitsreform mit erheblichen Einschränkungen bei den Kuren. Erst langsam beginnen sich die Spezialeinrichtungen nach einem erheblichen Aderlass davon zu erholen. Die daraus resultierenden Verluste konnten auch von den anderen touristischen Teilmärkten nur begrenzt aufgefangen werden - trotz erfolgreicher Bemühungen, für das Segment der zweiten und dritten Urlaubsreise weitere attraktive Angebote zu entwickeln und in den Markt einzuführen

Profil als Mühlenkreis

Dabei half insbesondere das mittlerweile weit über die Grenzen hinaus bekannte Image der Region als die interessanteste deutsche Mühlenlandschaft. Ohne dieses Profil stünde man im touristischen Wettbewerb schlecht da, obwohl es sowohl in den ländlichen wie auch städtischen Bereichen ein gutes, vermarktbare touristisches Potential gibt, welches aber eine bekannte Dachmarke benötigt, um im Wettbewerb wahrgenommen zu werden. Aus diesem Potential sind in enger Kooperation mit den Kreiskommunen und touristischen Leistungsträgern neue Programme zu entwickeln, die an den Bedürfnissen der in Frage kommenden Zielgruppen ausgerichtet und gebündelt kommuniziert werden.

Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr

Hierbei hat sich die Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr, der Zusammenschluss aller kommunalen Fremdenverkehrsorganisationen und -institutionen, Verbände sowie bedeutender Freizeitunternehmen, als geeignetes Instrument bewiesen. Aus dieser Zusammenarbeit heraus haben sich Kernkompetenzen in der Aufbereitung marktfähiger (zentral buchbarer und betreuter) Angebote in

den Bereichen Fahrrad- und Tagestourismus, Wellness- und Kurzurlaub entwickelt, die es auszuweiten gilt.

Der Bereich des ländlichen Tourismus wird getragen durch die Aktivitäten der lokalen Akteure (Landwirte, Dorfgemeinschaften, Mühlengruppen, Landfrauen, etc.). Auch dieser Bereich hat sich in den letzten Jahren durch einige Projekte und Maßnahmen (z. B. Bauernhof-Cafés, „Urlaub-auf-dem-Bauernhof“-Pensionen“) positiv entwickelt, bietet allerdings noch vielfältige nicht ausgeschöpfte Potentiale.

ländlicher Tourismus

4.1.4. Beschäftigung und Qualifizierung

Autoren des Fachbeitrages:

Günther Grapp, Leiter der Geschäftsstelle Lübbecke der Agentur für Arbeit Herford

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

landwirtschaftlich
strukturierte Splitter-
siedlungen

Lt. Gebietsentwicklungsplan (GEP) für den Reg. Bez. Detmold – Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld – gehören die für das „Leader + – Projekt“ ausgewiesenen Gebiete der 11 Städte und Gemeinden überwiegend zu den landwirtschaftlich strukturierten Ortslagen mit Struktur- und Splitterbesiedlung und einer sehr niedrigen Bevölkerungsdichte. Es heißt weiter, dass die Situation dieser Kommunen von einer Änderung der Altersstruktur, von der anhaltenden Umstrukturierung der Landwirtschaft und von einer i. d. R. schwachen Ausstattung mit arbeitsplatzintensiven Gewerbe- und Industriebetrieben geprägt ist.

rückläufige Bevölkerungs-
entwicklung

Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung bei den jungen Menschen (0-15 Jahre) setzt sich fort. Dies bedingt auch durch die deutlichen Rückgänge an Zuzügen von Spätaussiedlern, die in den zurückliegenden Jahren (bis Ende 1999) ein gutes Ausgleichspotential gegen diesen Trend waren. Die im GEP angesprochene Änderung der Altersstruktur zielt auf die Überalterungstendenzen in der Bevölkerung ab, die sich auch in der zunehmenden Zahl der Renteneintritte – sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Arbeitslosen – widerspiegelt. Trotz dieser Entwicklungen sind die ländlichen Gebiete durch einen negativen Pendlersaldo gekennzeichnet, d. h., dass die vorhandenen Arbeitsplätze reichen nicht aus, um den vorhandenen Bedarf abzudecken.

deutlicher Rückgang
der soz.versicherungspfl.
Beschäftigten

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Mühlenkreis ist von Juni 2003 bis Juni 2004 um über 2000 zurückgegangen. Dies insbesondere zu Lasten der Vollzeitbeschäftigten, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sogar leicht anstieg. Nach Wirtschaftszweigen betrachtet sind primär im verarbeitenden Gewerbe, im Handel und Kfz-Sektor sowie im Baugewerbe die deutlichsten Rückgänge zu verzeichnen (siehe Kap. 4.1.2.).

Arbeitslosenzahlen
steigen auf Rekordniveau

Der Primärsektor stagniert und hat die strukturellen Probleme (die sich durch die jüngsten Entwicklungen im Agrarbereich verschärfen dürften) noch nicht überwunden. Kinder sind häufig nicht mehr bereit, die Höfe ihrer Eltern zu übernehmen bzw. sie werden nur noch als Nebenerwerb weitergeführt.

Die Arbeitslosigkeit im Bezirk der Agentur für Arbeit (AA) Herford stieg zum Jahreswechsel auf Rekordniveau (insbesondere im Mühlenkreis). Gründe hierfür sind einerseits die schwache Konjunktur, aber andererseits auch die Auswirkungen von Hartz IV. Für die nächsten Monate ist nicht davon auszugehen, dass hier

durchgreifende Verbesserungen eintreten, da aktuell mehrere Massenentlassungen bzw. auch Konkurse/Betriebsstilllegungen angezeigt sind. Zudem hält der Trend einer Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland unvermindert an.

Qualifikation von Arbeitslosen entspricht z.T. nicht dem Bedarf bei offenen Stellen Ein noch höherer Abbau der Arbeitslosigkeit wäre möglich gewesen, wenn die persönlichen und qualifikatorischen Merkmale auf Seiten der Arbeitslosen mehr den Besetzungswünschen der Betriebe entsprochen hätten, die regionale Mobilität und die persönliche Flexibilität – insbesondere bei den Arbeitslosen mit geringerem Qualifikationsniveau – stärker ausgeprägt gewesen wäre und auch die Firmen – vornehmlich die mittelständischen Handwerksbetriebe – mehr Teilzeitarbeitsplätze für Frauen angeboten hätten.

Anhand der Strukturmerkmale der Arbeitslosen wird deutlich, wo in den nächsten Jahren besondere Akzente zu setzen sind.

Fast 45% der Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Dementsprechend streben fast 50% eine Erwerbstätigkeit als Nichtfacharbeiter bzw. angelernte Kraft an.

Anhand der Strukturmerkmale der Arbeitslosen wird deutlich, wo in den nächsten Jahren besondere Akzente zu setzen sind. Fast 45% der Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Dementsprechend streben fast 50% eine Erwerbstätigkeit als Nichtfacharbeiter bzw. angelernte Kraft an. Entsprechende Arbeitsplätze sind aber gerade in den letzten Jahren durch Maschinen- und Technikeinsatz sowie durch Verlagerung von Produktionskapazitäten in den osteuropäischen Raum abgebaut worden.

Es bedarf daher einer enormen Intensivierung der Qualifizierungsaktivitäten, um dieses so wichtige Humankapital für eine Verwendung in der Berufs- und Arbeitswelt fit zu machen. Das Angebot an beruflichen Bildungsmaßnahmen wurde gezielt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft im Kreis Minden-Lübbecke zugeschnitten. Hierzu gehören auch Sprachförderungsmaßnahmen, um insbesondere auch Defizite in der Anwendung der Deutschen Sprache auszugleichen. Hierbei wird auf ortsansässige Bildungsträger, die über das erforderliche Know-How verfügen und gute Kontakte zu den Betrieben haben, zurückgegriffen.

Für viele Betriebe im Mühlenkreis wird der Fachkräftemangel zum vorrangigem Problem. Auch die Gewinnung qualifizierter, erfahrener Führungskräfte im mittleren und gehobenen Management bereitet den größeren Unternehmen Schwierigkeiten, weil der ländliche Raum für diese Bewerber nicht gerade sehr attraktiv ist. Es gilt daher neue und innovative Wege zu gehen, um das sicherlich vorhandene Potential bei den Menschen vor Ort, insbesondere in der „stillen Reserve“, zu aktivieren.

Qualifikation von Arbeitslosen entspricht z.T. nicht dem Stellenanforderungsprofil

45% der Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung

bedarfsorientierte Qualifizierungsaktivitäten sind notwendig

Fach - und Führungskräftemangel bleibt Problem

Große Probleme auf dem Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt in der Region ist gekennzeichnet durch ein immer noch leicht sinkendes bis stagnierendes Angebot an Ausbildungsstellen. Es fehlen zurzeit mindestens 1.400 Ausbildungsstellen. Die Bewerberzahlen steigen weiterhin deutlich an. Diese Entwicklung wird bis mindestens 2012/2013 anhalten. Die Relation zwischen Bewerbern und Stellen liegt aktuell bei 0,62. Auf 100 Ausbildungssuchende kommen 62 betriebliche Ausbildungsstellen. Durch Maßnahmen zur Berufsvorbereitung wird der Markt um etwa 1100 Bewerber entlastet. Die Entlastung in dieser Größenordnung wird jedoch für die nächsten 7-8 Jahre längst nicht ausreichen.

Existenzgründer-Offensive

Durch besondere Aktionen im Rahmen der „Existenzgründeroffensive“ konnte einer zunehmenden Zahl von Arbeitslosen der Weg in eine Gewerbenegründung geebnet werden. Dies sollte weiterhin von allen Beteiligten – auch Kommunen und Banken – durch entsprechend günstige Rahmenbedingungen uneingeschränkt ermöglicht werden. Dies gilt analog auch für die absehbaren Fälle einer Unternehmensnachfolge oder –übernahme (für fast ein Drittel aller kleineren und mittleren Betriebe stellt sich dieses Probleme in den nächsten 10 Jahren).

zukunftsorientierte Investitionen und bessere Innovationsfähigkeit

Ausblick

Die zunehmende „Globalisierung“ und auch die Einführung des Euro wird für viele Wirtschaftsbereiche eine Verschärfung des Wettbewerbes mit sich bringen. Nur durch zukunftsorientierte Investitionen und Verbesserung der Innovationsfähigkeit (insbesondere durch neue Medien) können die Betriebe ihre bisherige Position beibehalten bzw. sogar noch ausbauen. Auch der Einsatz hochqualifizierter Fach- und Führungskräfte spielt hierbei eine wichtige Rolle. Gerade in ländlichen Gebieten ist man jedoch stärker als in Ballungsgebieten auf die Menschen vor Ort angewiesen. Es ist deshalb unerlässlich, dieses Humankapital zu aktivieren und zu qualifizieren. Alternativ sind Überlegungen anzustellen, lokale Anreize zur Gewinnung von Arbeitskräften mit besonderen Qualifikationen zu schaffen. Ggf. sind auch gesteuerte Zuwanderungsregelungen – speziell für den ländlichen Raum – erforderlich, um leistungsfähige junge Ausländer in bestimmten Arbeitsbereichen vorübergehend tätig werden zu lassen.

Humankapital aktivieren

Strukturwandel setzt sich fort

Der Strukturwandel wird sich im Kreis Minden-Lübbecke unvermindert fortsetzen. Die Bekleidungshersteller, die Möbel- und Holzindustrie sowie das Bauhaupt- und –nebergewerbe werden weiterhin Personal abbauen. Dies gilt auch für die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungsträger. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betrieben wird weiter zurückgehen. Ebenso wird sich der Beschäftigtenabbau im verarbeitenden Gewerbe – vornehmlich durch Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland – fortsetzen. Neue Arbeitsplätze werden im Dienstleistungsbereich (vorrangig bei den sekundären Dienstleistungen) entstehen. Dies gilt

schwerpunktmäßig für die Kultur- und Medienwirtschaft, die Freizeitindustrie und die Informations- und Kommunikationswirtschaft. Ebenso werden die Bereiche Forschung und Entwicklung, Umwelttechnologie, Beratung und Betreuung sowie die Familien- und Altenpflege weiter expandieren.

4.1.5. Neue Medien

Autoren des Fachbeitrages:

Susanne Johanning, Ernst-Wilhelm Rahe, Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V.

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Der Gebrauch von neuen Informations- und Kommunikationsmedien in privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Bereichen ist im letzten Jahrzehnt enorm gestiegen und er wird noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Medienkompetenz

Die Förderung der Medienkompetenz aller Bevölkerungsschichten ist das Ziel von zahlreichen Kampagnen in NRW (z.B. Schulen ans Netz, Senioren on-line, Linie I etc.).

Internet an Schulen

Im Mühlenkreis haben alle 134 Schulen bereits einen Internetzugang. Die Ausstattung mit Pcs und entsprechender Software sowie die Moderatorenausbildung konnte jedoch noch nicht flächendeckend geleistet werden.

Fünf der bereits ausgestatteten Schulen haben die EDV-Räume auch als Internetcafes geöffnet, weitere werden in kirchlichen und kommunalen Jugend- oder Bürgerzentren betrieben aber auch hier sind viele Gebiete, die nicht zu Kernsiedlungsbereichen gehören unterversorgt.

Medienzentrum des Kreises

Als Anlaufstelle für Fragen zur Ausstattung und Ausleihe von Neuen Medien steht allen Schulen des Kreises das Medienzentrum des Kreises Minden Lübbecke zur Verfügung.

Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V.

Seit 1985 gibt es die Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V., die sich um die außerschulische Medienarbeit bemüht, sie ist die älteste ländliche Medieninitiative in NRW. Sie bietet aktive Mediennutzung in der Kinder-, Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit an: Elternabende, Informationsveranstaltungen zu medienpädagogischen Themen, Radio-, Video- und Computerwerkstätten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Seit 1995 ist die Medienwerkstatt e.V. zudem Träger des Bildungswerkes für Medien und Kommunikation.

Offener Kanal im Lokalfunk

Seit 1991 ging der Lokalfunksender Radio Westfalica auf Sendung. Laut dem Landesrundfunkgesetz NRW sind dem „Offenen Kanal“ 15% der Sendezeit zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet für den Kreis Minden-Lübbecke ca. 52 Minuten Bürgerfunk täglich.

Wenig Nutzung des Internets im privaten Bereich

Im Kreisgebiet gibt es derzeit 4 anerkannte Radiowerkstätten, in denen Bürgerfunk produziert wird. Das sind die Studios der Volkshochschulen Altkreis Lübbecke (in Rahden), Minden, Bad Oeynhaus und das Studio der Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V. in Lübbecke. Ferner ist festzustellen, dass insbesondere im ländlichen Raum, die Nutzung mehr Kommunikationsmittel (Internet, E-Mail) nicht sehr stark ausgeprägt ist.

4.2. Ökologische Entwicklungsbereiche

4.2.1. Naturschutz und Landschaftspflege

Autoren des Fachbeitrages:

Lothar Meckling, Umweltamt Kreis Minden-Lübbecke

Rainer Derlin, NABU-Kreisverband Minden-Lübbecke

Dr. Gerhard Franke, Vorsitzender des Landschaftsbeirates

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Der Mühlenkreis zeichnet sich durch eine hohe naturräumliche Vielfalt aus. Dazu gehören die typischen Landschaftsteile wie das Ravensberger Hügelland, der Höhenzug des Weser- und Wiehengebirges, die sich nach Norden anschließende norddeutsche Tiefebene mit charakteristischen Auen von Weser, Bastau und dem Flusssystem Großer Diek, Große Aue und Wickriede. Zu diesem Teil der Region gehören auch die größeren und kleineren Hoch- und Niedermoorbereiche mit dem Großen Torfmoor und dem Oppenweher Moor. Als isolierter Höhenzug ist der Steweder Berg als typischer Buchenwaldstandort zu nennen. Neben den ausgeprägten Auen finden sich im Flachlandbereich die Naturräume der Loccumer und Diepenauer Geest.

naturräumliche Vielfalt

Der Mühlenkreis wird zu 80 % land- und forstwirtschaftlich genutzt. Der Waldanteil ist mit 12 % relativ gering. Er konzentriert sich auf die Höhenzüge und den Waldgürtel vom Heisterholz im Osten, über den Mindenerwald bis zum Leverner Wald. Die alluvialen Sand- und Kiesablagerungen im Bereich der Auen, eiszeitliche Sandablagerungen der Geestplatten und Tonlagerstätten im Bereich des og. Waldgürtels führen zu einer Inanspruchnahme von Natur und Landschaft durch Nass- und Trockenabgrabungen von Sanden und Kiesen und der Gewinnung von Ton für Ziegeleien.

80%-ige land- und forstwirtschaftliche Nutzung

Im Mühlenkreis sind ca. 7000 ha der Fläche als Naturschutzgebiete ausgewiesen, von denen ein großer Teil Vogelschutzgebiet bzw. FFH-Gebiet sind. Ca. 60 % des Kreises sind Landschaftsschutzgebiete.

5% Naturschutzgebiete

Rechtskräftige Landschaftspläne gibt es in Porta Westfalica, Bad Oeynhausen, Bastauniederung-Wickriede, Ils und Gehle im Bereich von Petershagen und Heisterholz.

Landschaftspläne

Aufgrund der og. vielfältigen Naturräume ist das Artenspektrum an Pflanzen und Tieren im Kreis Minden-Lübbecke groß. Dazu gehören Standorte seltener und vom Aussterben bedrohter Pflanzen und ein breites Artenspektrum im Bereich der Vogelwelt. Insbesondere sind neben den Brutvögeln die Wintergäste im Bereich der Moore und Auen zu nennen. Zu den Zugzeiten halten sich regelmäßig Kraniche im Kreisgebiet auf, im Bereich des Torfmoores gibt es einen Brutverdacht. In den Wintermonaten sind die Auen mit ihren Kiesgruben für eine große Anzahl von Enten, Vögeln und

großes Artenspektrum

Gänsen attraktiv. Bis zu 5.000 Grau-, Saat- und Blessgänse, Sing-, Zwerg- und Höckerschwäne halten sich hier von Oktober bis Anfang März auf. Der Wanderfalke brütet an einem künstlichen Horstplatz im Kreis Minden-Lübbecke. Besonders charakteristisch ist das Vorkommen des Weißstorches. In früheren Jahrzehnten waren die Kreisgebiete Minden und Lübbecke Lebensraum einer großen Population zwischen den Vorkommen am Dümmer und an der niedersächsischen Weseraue. Bis in die 80er Jahre haben die Bestände stark abgenommen, sich bis heute allerdings mit 15 Brutpaaren leicht erholt.

Im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes „Weser-Werre-Else“ werden im Kreis strukturverbessende Maßnahmen an Fließgewässern umgesetzt. Durch den Rückbau von Querbauwerken, die Wiederherstellung der Durchgängigkeit, die Offenlegung verrohrter Gewässerabschnitte sowie die Wiederherstellung des typgerechten Formenschatzes der Fließgewässer in Linienführung, Querprofilbildung und Längsentwicklung leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung eines „guten Zustandes“ der Gewässer. Zudem verbindet das Gewässerentwicklungsprojekt wasserwirtschaftliches Handeln mit sozialpolitischem Engagement. Durch das Projekt konnten 20 Arbeitsgelegenheiten für ALGII-Empfänger sowie 20 befristete sozialversicherungspflichtige Stellen bei einem Beschäftigungsträger eingerichtet werden.

1.000 ha öffentliche Flächen werden von Landwirten mit Nutzungsaufgaben bewirtschaftet

Die großen Moore befinden sich im Eigentum des Landes bzw. des Kreises. Viele Naturschutzgebiete wurden ebenfalls von der öffentlichen Hand erworben, ebenso wie große zusammenhängende Flächen in der Bastauiederung und der Weseraue. Von diesen Flächen werden ca. 1.000 ha unentgeltlich von Landwirten als Grünland mit entsprechenden Nutzungsaufgaben genutzt.

Im Bereich des Naturschutzes engagieren sich im Mühlenkreis verschiedene Institutionen und Verbände, insbesondere der BUND, der , das Aktionskomitee „Rettet die Weißstörche“ und der Verein Biologische Station. Einige beispielhafte Projekte und Engagements des ehrenamtlichen Naturschutz in der Region:

Aktionskomitee „Rettet die Weißstörche“

Das Aktionskomitee „Rettet die Weißstörche“ betreut für die NRW-Stiftung ca. 400 ha Grünland- und Feuchtgrünlandflächen in der Weseraue und in den Bastauwiesen. Alle Flächen sind kostenlos an Landwirte zur Grünlandnutzung vergeben. Insbesondere der Schutz des Weißstorches als Leitart für Feuchtgrünland ist das Ziel des Aktionskomitees. Die z. Zt. 15 Brutpaare in der Region sind die einzigen Vorkommen des Weißstorches in NRW.

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU)- Kreisverband Minden-Lübbecke e.V. arbeitet an unterschiedlichen Schwerpunkten. Dazu gehören seit vielen Jahren u.a. spezielle **Artenschutzmaßnahmen** für Uhu, Steinkauz und Schleiereule sowie die dauerhafte Sicherung von Lebensräumen bedrohter Tierarten (Rote-Liste-Arten), teilweise durch nachhaltige Pflege von verbandseigenen Flächen. Aktuelle Projekte des NABU sind die Förderung der

Schafbeweidung im Großen Torfmoor durch Vorhaltung eines Schafstalls und die Mitwirkung bei der Aufstellung der Beweidungspläne für den Schäfer und bei der Kontrolle von deren Umsetzung; ferner die Durchführung des **EU-LIFE-Projektes „Regeneration des Großen Torfmoores“** in der Trägerschaft des NABU mit umfangreichen Wiedervernässungsmaßnahmen, Umsetzung eines naturschonenden Besucherlenkungskonzepts, Bau eines Moorerlebnispfades und Errichtung von 2 neuen Aussichtstürmen. Schließlich plant der NABU z.Z. auf der Grundlage einer vom Programm Leader + geförderten Machbarkeitsstudie die Umnutzung einer ehemaligen landwirtschaftlichen Hofstelle zum **Moor-Informationszentrum (Moor-Museum).**“

Der BUND betreut Einzelprojekte wie Obstwiesen und Vogelschutzprojekte in der Region

BUND

Der Verein „Biologische Station“ betreut für Land und Kreis die Naturschutzgebiete Weseraue, Baustauwiesen und den Bereich der renaturierten Großen Aue. Der Verein pflegt enge Kontakte mit der Landwirtschaft und betreut die vg. Gebiete wissenschaftlich und durch praktische Pflegemaßnahmen.

Biologische Station

Ausblick

Ein ausgewogenes Miteinander von Natur- und Landschaftsschutz in Kooperation mit anderen Nutzungsinteressen unter Beibehaltung bzw. Weiterentwicklung der landschaftlichen Vielgestaltigkeit und Artenvielfalt durch intelligente Projekte und Maßnahmen wird im Mittelpunkt der Entwicklung des Naturschutzes und der Landschaftspflege stehen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre, insbesondere zuletzt auch die Diskussion um die Ausweisung der FFH-Gebiete haben gezeigt: nicht gegeneinander, sondern nur miteinander sind mittel- und langfristig die Ziele des Landschafts- und Naturschutzes sowie eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit diesen Zielen zu erreichen.

Kooperation mit Naturschutz und Landschaftspflege

Vor diesem Hintergrund sind die Entwicklungsziele für den Landschafts- und Naturschutz im ländlichen Raum

Entwicklungsziele

- die Koordination und Entwicklung einer nachhaltigen Freiraumnutzung auf der Basis abgestimmter Konzepte mit anderen Nutzergruppen (z.B. Landwirtschaft, Naherholung),
- der Erhalt von Kern- und Schwerpunktschutzgebieten, definiert durch Ziele, Standards und Handlungsfelder,
- die Koordination und Entwicklung einer innovativen Vermarktung von Produkten einer schutzzielorientierten Landnutzung in Schutzgebieten,
- Schaffen zusammenhängender, beruhigter an den Lebensraumsprüchen der Zielarten orientierten Landschaftsteilen,
- die Anreicherung der Landschaft mit naturnahen Elementen,
- die Erreichung eines guten ökologischen Zustandes der Gewässer als wesentliche Landschaftbestandteile entsprechend der Forderung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

4.2.2. Energie

Autoren des Fachbeitrages:

Michael Brieden-Segler (energiebüro e & u, Bielefeld),

Rainer Rohrbeck (Energiedorf Tonnenheide e.V.)

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Regionales Energie-
konzept Minden-
Lübbecke

Grundlage des hier dargestellten Fachbeitrages ist das Regionale Energiekonzept Minden-Lübbecke, das vom Wissenschaftlichen Zentrum „Mensch-Umwelt-Technik“ der Gesamthochschule Kassel erarbeitet wurde. Die Ergebnisse dieses Konzeptes wurden in den letzten Jahren aktualisiert und fortgeschrieben und viele Erkenntnisse umgesetzt.

Kernaussagen

Die Bestandsaufnahme des Regionalen Energiekonzeptes ermittelte drei Kernaussagen:

1. der größte Energieverbraucher im Mühlenkreis sind die privaten Haushalte;
2. erneuerbare Energien können einen wichtigen Beitrag zur Abdeckung des Energiebedarfs in den ländlichen Gemeinden des Kreises leisten
3. die endogenen Energiepotentiale können auch bei vollständiger Nutzung nur einen sehr unvollständigen Beitrag zum Bedarf liefern;

Im Rahmen von Detailkonzepten wurden einige Aspekte untersucht, die für den ländlichen Raum eine besondere Bedeutung haben.

Detailkonzepte Holz-
hausen und Klei-
nenbremen

So wurden z.B. in Detailkonzepten der Ortsteile Holzhausen (Stadt Pr. Oldendorf) und Kleinenbremen (Stadt Porta Westfalica) die örtlichen Einsparpotentiale für den Gebäudebestand ermittelt. Es können ca. 60-65% der Nutzenergie zur Raumerwärmung durch einen optimierten Wärmeschutz eingespart werden. Besonders groß ist das Einsparpotential bei Einfamilienhäusern und Bauernhäusern. Bei der Umsetzung dieses technisch-wirtschaftlichen Einsparpotentials würde ein Investitionsvolumen von ca. 15,1 Mio. DM in Holzhausen und von 15,4 Mio. DM in Kleinenbremen ausgelöst. Hiervon könnte insbesondere das heimische Handwerk profitieren.

Förderung und Bera-
tung

Bundes- und landespolitische Gesetze und Förderprogramme (u.a. EEG, neues Einspeisevergütungsgesetz, REN-Programm NRW, KfW-Programme, Gebäude-Check, Vor-Ort-Beratung) unterstützten die Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen des Regionalen Energiekonzeptes. Die Einstellung eines Energie-Fachberater bei der Verbraucher-Zentrale NRW im Mühlenkreis ermöglichte eine intensive Beratung privater Haushalte.

Investitionen im Ener-
giebereich

Dadurch wurden im ländlichen Raum im Mühlenkreis in den letzten Jahren zahlreiche Investitionen in den Bereichen Energieeinsparung und regenerative Energien getätigt, u.a.

- Energieeinsparung durch bessere Wärmedämmung am Gebäude (Beratung über Gebäude-Check sowie über Aktionen zur Thermografie von Wohnhäusern)
- Energieeinsparung im Haushalt, z.B. durch moderne stromsparendere Haushaltsgeräte;
- Einbau moderner Heiz- und Wärmeanlagen, z.B. Brennwertheizungen, Wärmepumpen;
- Einsetzen von Solarenergie (Solarkollektoren für die Warmwasserbereitung; Photovoltaik-Anlagen für die Stromerzeugung);
- Windenergie: im Mühlenkreis wurden ca. 75 Windkraftanlagen auf von den Städten und Gemeinden ausgewiesenen Vorrangflächen errichtet, wobei die Windkraft aufgrund ihrer Nachteile (Zerstörung des Landschaftsbildes, Lärmemission) und ihrer Akzeptanzprobleme in der Region behutsam entwickelt wird;
- Biogas: im Mühlenkreis wurden ca. 10 Biogas-Anlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben gebaut;
- dezentrale Energiegewinnung durch Blockheizkraftwerke, z.B. auf der Kreisdeponie „Pohlsche Heide („Strom und Wärme aus Abfall“);

An zahlreichen Schulen im ländlichen Raum wurden in den letzten Jahren sogenannte „50:50-Aktionen“ durchgeführt, d. h. Schüler, Lehrer und Hausmeister haben unter fachlicher Beratung und Anleitung Energie im Schulgebäude und -betrieb eingespart. Für Motivation sorgte ein „Gewinnanreiz“, durch den die beteiligten Akteure einen Anteil der eingesparten Kosten z.B. für Schulprojekte verwenden können. Die Stadt Porta Westfalica führt im Rahmen des Lokale Agenda 21-Prozesses einen Wettbewerb für Schulen durch, um einen zusätzlichen Anreiz zur Energieeinsparung zu schaffen.

50:50-Aktionen an Schulen“

Im Jahr 2000 wurde im Auftrag der LÖBF/LafAO ein Pilotvorhaben der Dorferneuerung unter dem Titel „Energiedorf Tonnenheide“ durchgeführt. Am Beispiel eines Dorfes (ca. 1700 Einwohner) sollten Möglichkeiten der Energieeinsparung und des Einsatzes regenerativer Energien untersucht, Handlungsempfehlungen abgeleitet und erste konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. In diesem Gutachten wurden die Ergebnisse des Regionalen Energiekonzeptes aktualisiert und Umsetzungsschritte für die dörfliche Ebene abgeleitet, die auch prinzipiell auf andere Dörfer übertragbar sind (siehe e & u 2000, S. 41ff.), u.a.:

Energiedorf Tonnenheide“

- 50 - 80% Einsparpotential von Heizwärme bei Häusern, insbesondere bei Einfamilienhäusern, die vor 1982 gebaut wurden (s.o., S. 43ff.);
- Reduzierung des Stromverbrauchs insbesondere durch verbesserte Kenntnis der Verbrauchswerte, z.B. durch Stromverbrauchsmessungen (s.o., S. 49ff.)
- Ein großer Teil der Energieversorgung kann durch erneuerbare Energien (Thermische Solaranlagen, Fotovoltaik, Biogas und

Windkraft) gedeckt werden, wobei die Windkraft aufgrund ihrer Nachteile in der Region behutsam entwickelt wird; hierfür können örtliche oder regionale Betreibergesellschaften gegründet werden.

In einer anschließenden 2-jährigen Umsetzungsphase wurden systematisch PV-Anlagen sowie Kollektoranlagen installiert. Zudem wurde die Akzeptanz für erneuerbare Energien weit über den Ort Tonnenheide hinaus erhöht

4.2.3. Siedlungsentwicklung

Autoren des Fachbeitrages:

Jürgen Thielking (Leiter des Bau- und Planungsamtes, Kreis Minden-Lübbecke)

Gerhard Kipp (Kreientwicklungsplanung; Ref. für Wirtschaftsförderung und Kreientwicklung)

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Die Siedlungsstruktur des ländlichen Raums im Mühlenkreis ist geprägt durch historisch entstandene Streusiedlungen und Bauernschaften mit großen, das Dorf- und Landschaftsbild bestimmenden Hofstellen. Diese Siedlungsstruktur bringt jedoch auch etliche Probleme mit sich:

So ist bedingt durch die langen Wege eine hohe Mobilität erforderlich, um die infrastrukturellen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Post, Bank, Läden, etc.) zu erreichen - ein attraktives ÖPNV-Angebot ist nur sehr aufwendig vorzuhalten. Auch bei der Ver- und Entsorgung erfordern die Streusiedlungslagen einen besonderen Aufwand, z.B. sind viele Gebäude im Außenbereich nicht an das zentrale Abwasserkanalsystem angeschlossen.

Gleichzeitig prägt diese Siedlungsstruktur auch die Identität der Menschen der Region und schafft besondere Formen der Nachbarschaftshilfe und -gemeinschaft (z.B. Dorf-Leitbild in Niedermehnen: „Dorf der langen Wege und der kurzen Verbindungen“).

Die Siedlungsschwerpunkte der Region befinden sich in den zentralen Siedlungszentren der Region. In den Dörfern findet vornehmlich eine Eigenentwicklung und nur begrenzt eine darüber hinausgehende Siedlungsentwicklung mit einer Einzelhausbebauung oder kleinen Baugebieten mit wenigen Wohneinheiten statt. Besonders durch den Zuzug von Spät-Aussiedlern aus Osteuropa ist die Wohnungsbau- und Siedlungstätigkeit in der gesamten Region in den letzten Jahren geprägt worden. Z. Zt. ist die Nachfrage nach Bauplätzen stark zurückgegangen, was durch die rückläufigen Zahlen in der Bauwirtschaft der Region (siehe Kap. 4.1.2.) belegt wird.

Problematisch sehen viele Experten und zunehmend auch die Bewohner der Region die Gestaltung der neu entstehenden Baugebiete an den Dorfrändern. Eine häufig wenig abgestimmte Planung zwischen den Bauämtern der Städte und Gemeinden, Bau- und Erschließungsträgern, Architekten sowie den Bauherren führt häufig zu gestalterischem Wildwuchs, der das gewachsene Erscheinungsbild der historisch geprägten Dörfer nachteilig verändert.

Diesem Umstand widmet sich die Arbeit der AG „Nachhaltige Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum“, der die oben genannten Akteure angehören (der Bez.-Reg., Bau- und Planungsämter

historisch entstandene Streusiedlungen und Bauernschaften

Probleme dieser Siedlungsstruktur

Siedlungsstruktur prägt Identifikation der Menschen mit der Region

Wohnungsbau- und Siedlungstätigkeit

Gestaltung von Baugebieten

AG „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“

Regionale Baukultur	<p>der Städte und Gemeinden, Sparkassen und Volksbanken als Erschließungsträger und Investoren sowie mit der konkreten Planung von Baugebieten befasste Planungsbüros und dörfliche Akteure). Die AG arbeitet am Beispiel konkreter Baugebiete an Konzepten für eine regional- und dorftypische sowie nachhaltige Siedlungsentwicklung.</p> <p>Grundlagen für die Konzepte schafft eine Untersuchung über die regionale Baukultur im ländlichen Raum des Kreises Minden-Lübbecke. Erarbeitet werden die prägenden gestalterischen Elemente für Gebäude und Siedlungsstrukturen und ihre räumliche Differenzierung innerhalb des Kreisgebietes. Konkrete Handlungsempfehlungen für die bauliche Entwicklung und Ausprägung in den Dörfern auf einer breiten, fundierten Untersuchung werden künftig die Arbeit der AG „Nachhaltige Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum“ unterstützen.</p>
Dorfplätze, -strassen und -wege	<p>Einbezogen werden in diese Überlegungen auch Planungen und Konzepte für Dorfplätze, -strassen und -wege sowie für Gemeinschaftseinrichtungen (Dorfhäuser, Kindergärten, etc.)</p>
leerstehende Hofanlagen	<p>Ein weiteres Problem in der Region sind die durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft (siehe Kap. 4.1.1.) leerstehenden und dann häufig verfallenden Hofanlagen. Diese dorf- und landschaftsbildprägenden Hofgebäude sind nur durch eine sinnvolle und wirtschaftliche neue Nutzung zu erhalten. Da sich viele dieser Hofanlagen bedingt durch die Siedlungsstruktur im baurechtlichen Außenbereich befinden, bestehen nur eingeschränkte Möglichkeiten für eine Umnutzung und teilweise Wiedernutzung.</p>
Arbeitskreis „Umnutzung“	<p>An dieser Fragestellung arbeitet der seit 1995 bestehende <u>Arbeitskreis „Umnutzung“</u>, dem regionale Experten (u.a. Bauämter, Amt für Agrarordnung, Vertreter der Landwirtschaft, Westfälisches Amt für Landschafts- und Baukultur, örtliche Kreditinstitute, IHK, Kreishandwerkerschaft) angehören.</p>
„Bauernhaus-Börse“	<p>Als ein konkreter Handlungsschritt wurde die <u>„Bauernhaus-Börse“</u> federführend im Rahmen der Aktion „Pro ländlicher Raum“ aufgebaut. Die Bauernhaus-Börse umfasst eine Objekt-Kartei mit leerstehenden Gebäuden sowie eine Nachfrage-Kartei mit interessierten neuen Nutzern (u.a. Pferdehalter, Handwerksbetriebe, Dienstleistungen wie Altenpflege). Die Serviceleistungen der Bauernhaus-Börse beinhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Internetseite als Plattform für angebotene Objekte mit Informationen zum Thema Umnutzung (http://bauernhausboerse.minden-luebbecke.de), • eine Beratung für Eigentümer über Nutzungsmöglichkeiten, baurechtliche Aspekte sowie Fördermöglichkeiten; • eine Adressenvermittlung für Eigentümer aus der Nachfrage-Kartei und für Interessenten aus der Objekt-Kartei; • den Aufbau eines Netzwerkes von Ansprechpartnern für die Bauernhaus-Börse auf kommunaler (Bauämter), lokaler (z.B.

Ortsvorsteher, Ortslandwirte, Heimatpfleger) und fachlicher (z.B. Handwerker und Architekten) Ebene

- die „Bauernhaus-Fibel“ als Lose-Blatt-Sammlung mit der (Kurz)-Darstellung gelungener Umnutzungsbeispiele.

4.2.4. Mobilität im ländlichen Raum

Autoren des Fachbeitrages:

Iris Horstmann, Minden-Herforder-Verkehrsbetriebe (mhv)

Heide Horstmann, Verkehrsclub Deutschland (VCD)

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

hoher Anteil des Individualverkehrs

Die Verkehrssituation im Kreis Minden-Lübbecke ist wie in anderen ländlichen Räumen auch durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) am Verkehrsaufkommen (Modal Split) geprägt.

z. Zt. nachrangige Bedeutung des Fuß-, Fahrrad- und öffentlichen Verkehrs

Im Sinne einer nachhaltigen, d.h. umweltschonenden, sozialverträglichen und wirtschaftlich sinnvollen Entwicklung kommt dem Verkehrs-Umweltverbund (Fuß-, Fahrrad- und öffentlicher Verkehr) derzeit eine vorrangige Bedeutung zu, die im Gegensatz zu seiner tatsächlichen Nutzung und seinem Aufkommen steht. Der ÖPNV hat einen Anteil am Modal-Split von 3,8 Prozent, 33,8 der Wege werden zu Fuß oder per Rad und 62,8 Prozent mit dem privaten Pkw zurückgelegt. Hier gilt es Veränderungen zugunsten des Umweltverbundes zu unterstützen. Im ÖPNV wird seit einigen Jahren kontinuierlich an entsprechenden Verbesserungen gearbeitet: So wurden bereits mehrere Orts- und Regionalverkehrskonzepte umgesetzt, weitere sind in Planung.

Nahverkehrsplan

Grundlage des Fachbeitrages ist vor allem der 2003 im Rahmen der Regionalisierung des ÖPNV für die Kreise Minden-Lübbecke und Herford erstellte und durch beide Kreistage beschlossene Nahverkehrsplan.

Minden-Herforder Verkehrsgesellschaft mbH (mhv)

Als Organisation der beiden Kreise Minden-Lübbecke und Herford und deren angehörigen Kommunen gestaltet, plant und koordiniert die mhv den ÖPNV und erarbeitet den Nahverkehrsplan. Sie entwickelt im Interesse der Kreise und Kommunen ein nachhaltiges Nahverkehrsangebot

Verkehrsbetriebe für Personen- und Güterverkehr in der Region

Im Mühlenkreis bieten verschiedene Verkehrunternehmen Bus- und Bahnlösungen für Personen- und Güterverkehr an:

- die Bedienung im Bus-Linienverkehr wird zum größten Teil von den Partnerunternehmen der MHS (Minden-Herforder-Verkehrsservice GmbH) übernommen, im Mühlenkreis insbesondere die Mindener Kreisbahnen (MKB), die Verkehrsbetriebe Minden-Ravensberg (VMR), die Busverkehr Ostwestfalen (BVO) sowie einige private Omnibusbetriebe
- die MKB bietet zudem Güterverkehr auf der Schiene (Strecke Minden - Hille) sowie den Museumseisenbahnbetrieb im Besucherbergwerk Kleinenbremen an
- die Museums-Eisenbahn-Minden (MEM) bietet als touristische Attraktion auf den Strecken a.) Minden - Hille, b.) Minden - Besucherbergwerk Kleinenbremen, c.) Pr. Oldendorf - Bohmte sowie d.) Rahden Uchte historischen Eisenbahnverkehr mit

Dampf- und Dieselzügen an; die Museumseisenbahn Rahden auf der Strecke Rahden – Uchte historischen Verkehr mit Dieseltriebwagen.

- Im Schienenverkehr ist die Region durch die Deutsche Bahn AG über die Strecken Dortmund - Hannover sowie Hannover - Amsterdam mit den IC- Haltepunkten Minden und Bad Oeynhaus an den überregionalen Fernverkehr angeschlossen. Im Nahverkehr bietet der Mühlenkreis gute Verbindungen in Richtung Bielefeld, Osnabrück und Hannover. Zudem gibt es auf der Strecke Minden - Nienburg seit 2000 mit dem Bahnhof Petershagen-Lahde einen weiteren Haltepunkt. Den westlichen Teil des Mühlenkreises erschließt das Unternehmen Eurobahn mit der Strecke Bünde – Preußisch Oldendorf-Holzhausen - Lübbecke - Espelkamp – Rahden (Ravensberger Bahn).

In den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford werden jährlich etwa 13,4 Millionen Buslinienkilometer zurückgelegt. Hauptnutzergruppe öffentlicher Verkehrsmittel im Mühlenkreis sind die Schüler, welche etwa 67 Prozent aller Fahrgäste darstellen. Außerhalb der Zentren wie Minden fallen die Schüleranteile z.T. deutlich höher aus. Versorgungs- und Freizeitverkehr machen nur 23 Prozent im ÖPNV, hingegen 61 Prozent am Gesamtverkehr aus. Insgesamt ergibt sich somit ein für ländliche Räume charakteristisches Bild hinsichtlich der verkehrlichen Bedeutung und der Nutzerstrukturen.

67% der Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel sind Schüler

In den letzten Jahren wurde das ÖPNV-Angebot u.a. durch die Einrichtung von Bedarfsverkehren wie dem Taxibus vor allem in den sehr ländlich strukturierten Gemeinden im Gesamtfahrtenangebot deutlich verbessert.

Taxibus, Freizeitverkehre

Wichtiger Bestandteil des Gesamtnahverkehrsangebotes ist der Bereich Kundeninformation. Neben den Standardinformationsmedien wie Fahrplanbüchern und -aushängen gibt es außerdem die NRW-weite telefonische Hotline 01803/504030, die Tarif- und Fahrplanauskunft im Internet www.dersechser.de sowie den Beratungsbus ColumBus und den Kunden-Center am ZOB in Minden. Das bestehende Angebot soll in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. So ist z.B. die Ausbildung von sogenannten „MobilAgenten“ geplant – im Rahmen eines NRW-Landesprojekts sollen Privatpersonen ehrenamtlich Beratung zum Nahverkehr anbieten.

Fahrgastinformation

Die verkehrliche Infrastruktur des ländlichen Raumes im Mühlenkreis ist bezogen auf den Gesamttraum sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während der südöstliche Bereich über nahezu optimale Verkehrsverbindungen verfügt - in diesem Bereich kreuzen sich wichtige Verkehrsadern wie z.B: die BAB 2 und 30, die Weser und der Mittellandkanal oder die Schienenstrecken Köln-Minden- Berlin oder Braunschweig-Bad Oeynhaus -, ist der nördliche und nordwestliche Teil des Gebietes sehr schlecht an den Fernverkehr angebunden. Lediglich durch die Bundesstraßen 51, 61 und 239 werden Zubringerfunktionen wahrgenommen. Im Schienenverkehr

verkehrliche Infrastruktur

wird dieser Teil lediglich über die Eurobahn Bielefeld-Rahden angebunden, wobei eine Zubringerfunktion aus dem Norden gänzlich fehlt. Auch die Möglichkeiten des Binnenschiffsverkehrs über den Mittellandkanal werden nicht hinreichend genutzt.

Insgesamt ist die Straßeninfrastruktur allerdings vorbildlich. Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen inklusive hervorragend ausgebauter landwirtschaftlicher Wirtschaftswege erschließen das Kreisgebiet. Auch ist der Verkehrsfluss in den ländlichen Gebieten problemlos, lediglich in einigen städtischen Bereichen kommt es in Spitzenzeiten zu Einschränkungen (Bad Oeynhausen, Minden, Lübbecke).

Fahrradrouten

Gut ausgebaut bzw. ausgeschildert sind im Mühlenkreis unterschiedlichste Radwege. Neben den Fernradwegen Weser-Radweg, BahnRadRoute Weser-Lippe, Radweg Bad Oeynhausen – Bremen u.a. gibt es ein dichtes Netz regionaler Radwege wie der Mühlenroute, der LandArt-Route oder der Wellnessroute, die sich steigender Beliebtheit erfreuen und das Kreisgebiet im Sinne eines nachhaltigen sanften Tourismus erschließen.

4.3. Soziokulturelle Entwicklungsbereiche

4.3.1. Dörfliche Entwicklung

Autoren des Fachbeitrages:

Dr. Gerhard Franke (Kreisheimatpfleger)

Günther Heidemann (Amt für Agrarordnung Bielefeld)

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Für die Menschen im ländlichen Raum ist das Dorf die Ebene, auf der sie sich für das eigene Lebensumfeld engagieren und das Identität bietet. Ländliche Entwicklung bedeutet vor diesem Hintergrund immer auch dörfliche Entwicklung.

Ca. 120 Dörfer prägen den ländlichen Raum im Mühlenkreis. Charakteristisch sind Streusiedlungen mit Hof- und Wohnhausgruppen sowie z.T. große Einzelhofanlagen im Außenbereich. Diese traditionell entstandene Siedlungsform bedingt einige Probleme für die Dörfer im ländlichen Raum. So ist ein flächendeckendes und interessantes ÖPNV-Angebot für den ländlichen Raum kaum realisierbar, was wiederum eine hohe private Mobilität erfordert (siehe Kap. 4.2.4.) Ein weiteres Problem ist die schwierige bauliche, rechtliche und wirtschaftliche Situation bei den durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft leerstehenden großen Hofanlagen im Außenbereich. Für diese dorf- und landschaftsbildprägenden Gebäude sind Umnutzungen häufig sehr schwierig zu realisieren (siehe Kap. 4.2.3.)

Eine weitere wesentliche Veränderung im dörflichen Leben ist der Rückgang infrastruktureller Einrichtungen vor Ort bzw. deren Verlagerung und Verdichtung in die zentralen Orte. Lebensmittelläden, Ärzte, Bank- und Postfilialen, Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie auch Kindergärten und Schulen schließen in den Dörfern und suchen zentralere Orte in der Region. Auch das erfordert von den Menschen in der Region eine erhöhte Mobilität (siehe Kap. 4.2.4.). Insbesondere ältere Menschen und andere nicht so mobile Zielgruppen sind dadurch von verschiedenen Versorgungsangeboten abgeschnitten bzw. haben Probleme, diese anzunehmen.

Das soziale Leben in den Dörfern ist geprägt durch ein vielfältiges und reges Vereinsleben. Dadurch können viele Probleme und Arbeiten der Dorfgemeinschaft (z.B. Bau von Dorfgemeinschaftshäusern, Anpflanzen von Bäumen) in Eigenleistung und gemeinschaftlichen Arbeitseinsatz erledigt werden. Gleichzeitig ist jedoch festzustellen, dass sich die sozialen Netzwerke und Strukturen des „klassischen Dorfes“ verändern:

Viele Bewohnerinnen und Bewohner sehen das Dorf lediglich als attraktiven Wohnort im Grünen - das Dorfleben und traditionelle

Dorf ist Identifikationsebene der Menschen im ländlichen Raum

120 Dörfer im Mühlenkreis

Rückgang der Infrastruktur in Dörfern

soziales Leben

soziale Strukturen in Dörfern verändern sich

soziale Strukturen interessieren sie nicht oder wenig. Jugendliche finden im Dorf häufig nicht die (Freizeit-) Angebote, die sie als interessant und zeitgemäß empfinden und kehren so dem Dorf frühzeitig den Rücken - die Altersstruktur vieler Vereine ist durch Nachwuchssorgen und das fehlende Engagement gerade jüngerer Menschen geprägt; die „bäuerliche Großfamilie“ mit 3-4 Generationen in einem Haushalt ist (längst) nicht mehr die prägende Familienstruktur im ländlichen Raum - hier hat eine Angleichung an städtische Sozialstrukturen stattgefunden, die auch für Dörfer viele neue Anforderungen bedeutet (z.B. Pflege älterer Menschen nicht mehr in der Familie).

demographischer Wandel

Demographische Entwicklung

Ein wichtiges Thema auch für ländliche Regionen ist die demographische Entwicklung. Nach einer Untersuchung der Prognos AG aus dem Jahre 2003 gehört der Mühlenkreis zu den Kreisen in Deutschland, die mittelfristig noch mit einer geringen Steigerung der Bevölkerung rechnen können. Langfristig wird auch im Kreis Minden-Lübbecke ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten sein, der jedoch geringer als in anderen ländlichen Regionen sein dürfte. Aufgrund der höheren Lebenserwartung wird es wesentlich mehr ältere Menschen geben. Darüber hinaus wird erwartet, dass die zahlreichen zugezogenen Migranten für einen geringen Anstieg der Geburtenrate sorgen können.

Schulen und Kindergärten

Bedingt durch insgesamt geringere Kinder- und Schülerzahlen werden auch Kindergärten und Schulstandorte zusammengelegt oder geschlossen werden müssen, was wiederum Auswirkungen auf andere Handlungsbereiche (z.B. Ausweisung neuer Siedlungsflächen, ÖPNV-Angebote) haben wird.

Auf die Herausforderungen des demographischen Wandels gilt es Lösungsansätze zu finden. Im Rahmen von LEADER+ hat das Diakonische Werk Minden das Projekt „Was wir wollen“ initiiert, das „professionelle“ Pflege und Betreuung mit ehrenamtlichen Engagement bei der Pflege älterer Menschen kombiniert und modellhaft ein „Seniorenzentrum im Dorf“ konzipiert.

Entwicklungstrends

Aus demographischer Sicht ergeben sich folgende Trends, die bei der Entwicklung beachtet werden müssen

- a. für die zunehmend alternde Bevölkerung sind altersentsprechende Dienstleistungen vorzuhalten
- b. Migranten müssen verstärkt integriert werden, will man die Schere zwischen benötigten Arbeitskräften und Erwerbsfähigen nicht weiter auseinanderdriften lassen
- c. Frauen müssen am Erwerbsleben beteiligt werden
- d. der Mühlenkreis sollte sich als familien- und kinderfreundliche Region profilieren

Das Entwicklungskonzept sollte diese vier Grundregeln beachten, Handlungsfelder und Maßnahmen sollten diese Trends unterstützen und fördern.

Die Aspekte der einzelnen Handlungsbereiche berühren und betreffen letztendlich immer auch das gesamte Dorf und die Dorfgemeinschaft.

Vor diesem Hintergrund wird im Mühlenkreis über verschiedene Aktivitäten und Verfahren eine ganzheitliche dörfliche Entwicklung angestrebt und realisiert, die alle Aspekte des dörflichen Lebens beinhaltet und auf das Engagement und die Verantwortlichkeit der Menschen vor Ort setzt:

- **Planungsverfahren zur Dorferneuerung:** Im Kreis Minden-Lübbecke wurden in letzter Zeit verschiedene Dorferneuerungs-Planungen durchgeführt (z.B. Fiestel, Obermehnen). In diesem Rahmen werden in Kooperation mit anderen Institutionen (z.B. Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V., Landwirtschaftskammer) für verschiedene Themenbereiche (z.B. Umnutzung; Grüngestaltung) Lösungskonzepte für Dörfer entwickelt. In letzter Zeit wurde das Instrument Dorferneuerung stärker als bisher für eine ganzheitliche und umsetzungsorientierte Dorfentwicklung genutzt, um die Menschen vor Ort noch stärker in den Planungsprozeß einzubeziehen. 1998/99 wurden in einer modellhaften Dorferneuerung in Petershagen-Frille mit diesem Ansatz Erfahrungen gesammelt und entsprechende Folgerungen für die Dorferneuerung in NRW aus den Ergebnissen und Erkenntnissen dieses Pilotprojektes gezogen.
- **Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" („Unser Dorf soll schöner werden“):** Der Wettbewerb hat in den letzten Jahren seine Ausrichtung verändert. Gefordert und hoch bewertet werden bürgerschaftliches Engagement für die verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereiche im Dorf. Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung sind wichtige Kriterien. Nicht das "schönste" Dorf gewinnt, sondern das Dorf, dessen Bewohnerinnen und Bewohner sich unter den jeweiligen Bedingungen am stärksten für ihr Lebensumfeld engagiert haben. Der letzte Kreiswettbewerb fand im Frühsommer '05 mit 26 teilnehmenden Dörfern statt. Einige Konzepte und Maßnahmen der dort besonders prämierten Dörfer sind in das ILEK eingeflossen (u.a. „Natur-/Kultur-Arena Ellerburg“ in Fiestel), „Nutzungskonzept Mönkhoff'sche Mühle Kleinenbremen“, „Dörfliche Infrastruktur in Pr. Ströhen“).
- **Info-Veranstaltungen und "Dorf-Werkstätten":** Im Rahmen von gemeinsamen Informationsveranstaltungen verschiedener Fach-Institutionen (z.B. AfAO Bielefeld, Westf. Amt für Landschafts- und Baukultur, IGB) werden Möglichkeiten der dörflichen Entwicklung und des bürgerschaftlichen Engagements (z.B. Umnutzung leerstehender Gebäude) dargestellt. In sogenannten "Dorf-Werkstätten" stellen Bewohnerinnen und Bewohner eines Dorfes nach dem Vorbild einer Zukunftswerkstatt ihre Vorstellungen und Ideen für ihr Dorf dar und entwickeln anschließend Wege für eine Realisierung dieser I-

ganzheitliche Dorfentwicklung geprägt vom Engagement der Menschen

Dorferneuerungsverfahren

Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“

„Dorf-Werkstätten“ und Informations-Veranstaltungen

deen. Vorreiter in der Region war die "Dorf-Werkstatt" 1997 in Petershagen-Frille. Daraus entstanden 4 Arbeitsgruppen, die seitdem selbständig arbeiten und bereits zahlreiche Projekte realisiert haben (u.a. ein Dorf-Markt, Anlegen eines Getreide-Lehrgartens, Wiedererrichtung eines alten Dorfbrunnens). Die AG's gründeten 1999 den Verein Dorfwerkstatt e.V., der sich am Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ beteiligt und die dörfliche Entwicklung in Frille verantwortlich (mit-)gestaltet. Im Rahmen von LEADER+ wurden flächendeckend für die 8 Dörfer der Stadt Espelkamp beantragt und inzwischen weitgehend durchgeführt. Zudem fanden beispielhaft in Oppendorf für die Gemeinde Stemwede sowie in Pr. Stöhen beispielhaft für die Stadt Rahden Dorfwerkstätten statt.

„Dörfer der Zukunft“ in OWL

- **OWL-Expo-Initiative „Dörfer der Zukunft“:** Die drei Dörfer Kutenhausen (Minden), Stockhausen (Lübbecke) und Frille (Petershagen) bilden gemeinsam mit 5 weiteren Dörfern aus dem südlichen Teil des Regierungsbezirks Ostwestfalen-Lippe das Projekt der OWL-Expo-Initiative „Dörfer der Zukunft“. Ziel des Projektes ist es, für das Erhalten einer lebendigen Dorfkultur sowie für die Bewahrung der Eigenständigkeit und die Erhöhung der Attraktivität der Dörfer neue und innovative Wege in ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht zu entwickeln. Hierzu haben die beteiligten Dörfer jeweils eigene Konzepte und Lösungswege entwickelt. Diese wurden im Rahmen der Expo-Initiative OWL am 29.-30. Juli 2000 in Bökendorf beim „Festival der Dörfer“ unter den Motto „8 Dörfer präsentieren sich und ihre Zukunft“ vorgestellt.

Ausblick

Dorfentwicklung wird auch in Zukunft von den Menschen für die Menschen im ländlichen Raum gemacht. Ihre Lebenssituation und daraus resultierend ihre Ansprüche an den Lebensort sind entscheidend für die dörfliche Entwicklung.

Nachbarschaftshilfe, Eigenleistung und ehrenamtliches Engagement

Allerdings wird sich auch das dörfliche Leben weiter durch veränderte berufliche Anforderungen und soziale Strukturen in Familie und Nachbarschaft wandeln. Es wird in Zukunft darauf ankommen, die Stärken der Dörfer (insbesondere eine funktionierende Nachbarschaftshilfe, viel Eigenleistung und ehrenamtliches Engagement, starke Identifikation mit dem Lebensort, (siehe Kap. 5.4.1.) auch in wechselnden Zeiten zu bewahren, ohne ausschließlich auf die Vergangenheit gerichtete überlebte bzw. überkommene Aspekte des dörflichen Lebens zu „konservieren“.

Daraus werden die folgenden thematischen Entwicklungsziele abgeleitet:

Entwicklungsziele

- vorhandene Planungsinstrumente und Verfahren noch stärker für eine ganzheitliche Dorfentwicklung unter aktiver Einbindung der örtlichen Bewohner einsetzen;

- der Erfahrungsaustausch zwischen den Dörfern intensivieren und gute Beispiele in einzelnen Dörfern für andere Dorfgemeinschaften transparent(er) machen;
- themenbezogene Entwicklungen beispielhaft in Modelldörfern auf den Weg bringen;
- die Entwicklung einer der Situation und den Bedürfnissen der Menschen angepassten dörflichen Infrastruktur (Läden zur Grundversorgung, Bank-/Post-Service, etc.);
- Perspektiven als Wohnstandort für junge Familien mit Kindern schaffen, um als ländlicher Raum attraktiv und lebenswert zu bleiben;
- Antworten auf die Herausforderungen des demographischen Wandels entwickeln;

4.3.2. Zielgruppen (Jugendliche, Frauen, ältere Menschen)

Autorinnen und Autoren des Fachbeitrages:

Angelika Lütters, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Lübbecke
 Anne Braszeit, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Minden
 Pastor Frank Stefan, Vorsitzender Diakonisches Werk
 Annette Engelmann, Kreisjugendring und Verein für Jugend, Freizeit und Kultur (JFK) Stemwede

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Situation der Frauen	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen im ländlichen Raum <p>Im ländlichen Raum des Mühlenkreises ist die Situation der Frauen gekennzeichnet durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein deutlich geringeres Durchschnitts-Einkommen (Frauen verdienen rund 1/3 weniger als Männer durch Erwerbsarbeit) • gute bis sehr gute schulische Bildungsabschlüsse • hohe Berufsmotivation besonders der jüngeren Frauengeneration • abnehmende landwirtschaftliche Betätigungsfelder für Frauen • geringere räumliche Mobilität (aller Frauen) • Probleme beim beruflichen Wiedereinstieg nach der Elternzeit aufgrund nicht ausreichender Teilzeitarbeitsangebote und Kinderbetreuungsmöglichkeiten außerhalb der Familien • Risiko der finanziellen Verarmung im Alter (durch geringeres Lebensdurchschnitts-Einkommen von Frauen)
Netzwerke und Projekte von Frauen	<p>Dieser Situation versuchen Frauen seit Jahren mit eigenen Netzwerken, Projekten und Förderideen für den ländlichen Raum zu begegnen, die alle weiblichen Altersgruppen einbeziehen. Beispiele hierfür sind die traditionell sehr starken Frauenverbände (wie Landfrauenverband, Deutscher Hausfrauenbund, kirchliche Frauenvereinigungen), aber auch neue Frauennetzwerke (wie Unternehmerinnennetz, Technikzentrum, Projekt Frauke - Kompetenz und Engagement für Frauen im Mühlenkreis sowie Landfrauenservice).</p>
Anteil arbeitsloser Frauen liegt bei 48%	<p>Der Anteil arbeitslos gemeldeter Frauen an der Gesamtzahl aller Arbeitslosen im Kreis Minden-Lübbecke lag im Juni 2001 bei 48,1 %. Wenn berücksichtigt wird, dass sich viele Frauen nicht arbeitslos melden, so ist die Gruppe der weiblichen Arbeitslosen noch deutlich höher einzuschätzen.</p>
Teilzeitarbeitsplätze	<p>Um Beruf und Familien vereinbaren zu können, sind viele Frauen auf Teilzeitarbeitsplätze angewiesen. Das seit Anfang 2001 geltende bundesweite Teilzeitarbeitsgesetz kommt diesem Erfordernis entgegen. Es müssten aber - auch im Mühlenkreis - noch mehr Betriebe in ihren Bemühungen um Arbeitszeitflexibilisierung</p>

unterstützt werden, um die Chancen von Frauen in dieser Lebensphase (mit Kindern) nachhaltig zu erhöhen.

Aus familiären Gründen nehmen viele Frauen berufliche Nachteile wie z. B. geringere Einkommen, geringere Sozialversicherungsansprüche und geringere berufliche Entwicklungschancen in Kauf. Hier gilt es auch im Mühlenkreis deutlich zu machen, dass diese Nachteile von Frauen in erster Linie strukturelle und nicht individuell-persönliche Gründe haben.

berufliche Nachteile
durch familiäre Gründe

In technischen und handwerklichen Ausbildungsgängen sind Frauen immer noch deutlich unterrepräsentiert. Die Erfahrungen aus Schulen und Arbeitsämtern zeigen aber seit einigen Jahren, dass Mädchen und junge Frauen durchaus für diese Berufe zu interessieren sind und dass die heimischen Betriebe hier ein interessantes Nachwuchspotenzial haben.

technische und handwerkliche Berufe

Ähnliches gilt für Berufsrückkehrerinnen, deren Arbeitsmotivation als sehr hoch eingeschätzt werden kann, die aber bei den zeitlichen Rahmenbedingungen, bei der Kinderbetreuung und bei den ÖPNV-Anbindungen im ländlichen Raum ganz besondere Hemmnisse und Barrieren zu überwinden haben. So besitzt ein Großteil der arbeitslosen Frauen kein eigenes Auto.

Berufsrückkehrerinnen

Auch die Integration von Berufsrückkehrerinnen kann als wichtige Zukunftsaufgabe für die gesamte Region festgestellt werden. Hierzu sind weiterhin Fördermaßnahmen zur Qualifikationsanpassung und Berufswegplanung durchzuführen und – stärker als bisher – mit den Erfordernissen der heimischen Betriebe abzustimmen.

Während drei Viertel aller Männer angeben, ständig über einen PKW verfügen zu können, sind es bei den Frauen nicht einmal die Hälfte. Sie müssen sich wesentlich öfter absprechen, haben nur zeitweise einen PKW zur Verfügung oder verzichten vollständig darauf.

Mobilität der Frauen

Ein weiteres Kennzeichen für die Situation der Frauen im Mühlenkreis ist das Berufswahlverhalten der Mädchen und jungen Frauen, die sich in der Regel auf 10 Ausbildungsberufe (von 360 möglichen Berufen) konzentrieren – entweder weil ihnen alternative Berufe nicht angeboten werden oder das Wissen darüber fehlt. Hier besteht bereits seit Jahren ein großer Handlungsbedarf für den weiblichen Berufsnachwuchs im gesamten Mühlenkreis, der auch zunehmend von den Betrieben gesehen wird.

Berufswahlverhalten,
mangelhafte Information

Ein wesentliches Ziel des regionalen Entwicklungskonzepts für den ländlichen Raum im Mühlenkreis ist die gleichrangige Partizipation von Frauen am Erwerbsleben in allen Wirtschaftsbereichen. In allen Maßnahmen und Projekten für den Mühlenkreis ist die besondere Lebenssituation der Frauen zu berücksichtigen und es ist sicherzustellen, dass Frauen gleiche Zugangschancen im Hinblick auf qualifizierte Berufsausbildungen, Arbeitsplätze und die Teil-

gleichrangige Beteiligung
von Frauen am Berufsleben

Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen	<p>nahme an betrieblichen und außerbetrieblichen Weiterbildungen eröffnet werden.</p> <p>Die Förderung der Frauenerwerbstätigkeit sollte als Faktor des Strukturwandels in unserem ländlichen Raum deutlicher in den Blickpunkt gerückt werden, um eine stärkere Verknüpfung von Wirtschaftsförderung und Chancengleichheit für Frauen zu erreichen.</p>
Berufswahlspektrum erweitern	<p>Teilziele sollten sein, daß Berufswahlspektrum von jungen Frauen zu erweitern und die Wiedereingliederung von Frauen, die aufgrund familiärer Verpflichtungen zeitweise aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, zu stärken.</p>
Qualifizierungsbedarf	<p>Qualifizierungsbedarfe sowohl für typische Frauenarbeitsbereiche, als auch für Zukunftsberufe (im Handwerk- und Technik-Bereich) müssen ermittelt und entsprechende Qualifizierungsprogramme erarbeitet werden. Die bereits bestehenden Angebote für Frauen in gewerblich technischen Berufen sind zu verstetigen und – wo möglich – auszubauen. Dies gilt im gleichen Maße für die neuen IT -Berufe und den betriebswirtschaftlichen Bereich.</p> <p>Die Unternehmen im Mühlenkreis gilt es im Rahmen regionaler Wirtschaftsförderungspolitik für die Belange der Frauenförderung noch weiter zu sensibilisieren und für ein positives Einstellungsverhalten zu gewinnen</p>
Unternehmensgründerinnen	<p>Darüber hinaus sollten Frauen noch stärker als bisher zu Existenz- und Unternehmensgründungen angeregt und dabei unterstützt werden.</p>
zunehmende Zahl allein lebender älterer Menschen	<p>• ältere Menschen</p> <p>Es gibt eine zunehmende Anzahl an allein lebenden Seniorinnen und Senioren, oft in großen Häusern und mit großen Gärten, die nicht mehr auf das soziale Gefüge einer funktionierenden Familie zurückgreifen können. Auch dort, wo Seniorinnen und Senioren in häuslicher Gemeinschaft mit ihren Kindern leben, sind sie oft den ganzen Tag über auf sich gestellt, da die „jungen Leute“ oft durch Berufstätigkeit den ganzen Tag abwesend sind.</p>
Verantwortung im ländlichen Umfeld	<p>Hieraus resultiert, insbesondere auf Grund der größeren Entfernung zwischen den Häusern und zu Versorgungseinrichtungen (Einzelhandel, Ärzte, Apotheken), das Risiko von Vereinsamung.</p> <p>Andererseits ist zu beobachten, dass im ländlichen Umfeld die gegenseitige Verantwortung füreinander oft noch stärker ausgeprägt ist als im städtischen Umfeld: „Man kennt sich eben besser“. Das führt dazu, dass in den ländlichen Bereichen in der Regel die Teilnahme von Seniorinnen und Senioren an Altenclubs, Frauenhilfen, etc. prozentual höher liegt als im vergleichbaren städtisch geprägten Umfeld. Dies gilt es verstärkt in den Blick zu nehmen und fördern.</p>

Kinder und Jugendliche

Bei den Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum ist zu beobachten, dass sie sich auf Grund der medialen Möglichkeiten in ihren Interessen, Neigungen und in ihrem Verhalten nicht von städtisch geprägten Jugendlichen unterscheiden. Allerdings kommt für sie ebenfalls als limitierender Faktor die Mobilitätsfrage ins Spiel. Hier macht sich dann insbesondere die soziale Schichtung bemerkbar, da Jugendliche aus wohlhabenderen Familien in der Regel Kompensationsmöglichkeiten finden, während Jugendliche aus eher schwachen sozialen Schichten sehr viel weniger Möglichkeiten haben an die für sie interessanten Orte zu gelangen. Das wiegt insbesondere dann schwer, wenn es sich um Jugendliche handelt, die im dörflichen Umfeld einer Ausgrenzung unterliegen. Anders als im städtischen Bereich sind dann die Ausweichmöglichkeiten für diese Jugendlichen oft nicht gegeben.

Die so gerne als positive Elemente für Jugendarbeit angeführten Jugendabteilungen der Verein, die Jugendfeuerwehr oder auch kirchliche Jugendgruppen, geraten im ländlichen Bereich gerade hier sehr schnell an ihre Grenzen. Besteht im städtischen Umfeld für einen als schwierig abgestempelten Jugendlichen eher noch einmal die Möglichkeit in einem benachbarten Stadtteil „neu anzufangen“, so sind ihm diese Möglichkeiten im ländlichen Umfeld oft verwehrt. Damit wird Ausgrenzung für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, gerade im ländlichen Bereich, zu einem besonders schwerwiegenden Problem. Hier gerät auch kommunale oder verbandliche Jugendarbeit sehr schnell an ihre Grenzen, da spezifische Angebote, insbesondere für diese betroffenen Jugendlichen, in der Regel eben nicht in der breiten Fläche angeboten werden können.

Die Gemeinde Stemwede sei hier als Beispiel für die ländliche Region im Kreis Minden Lübbecke genannt. Sie liegt im nordwestlichsten Teil des Kreises Minden-Lübbecke und erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 166,02 qkm. Sie besteht aus 13 Ortschaften unterschiedlicher Größe und Einwohnerzahl. Sie zählt zu einer besonders ländlichen Flächengemeinde, die der Bevölkerung einen hohen Grad an Mobilität abverlangt, um zu den Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Einkaufsmärkten oder Freizeiteinrichtungen in der Umgebung zu gelangen.

Der Anteil an Einwohnern zwischen 6 und 17 Jahren (2.256 Pers.) liegt bei ca. 15 % der Gesamtbevölkerung. Eine Infrastruktur im Bereich Jugendarbeit ist jedoch kaum vorhanden. In einigen Ortschaften bietet der CVJM Kinder- und Jugendgruppen an. Darüber hinaus ist das Sportvereinswesen besonders stark ausgeprägt. Offene Jugendfreizeitstätten sind kaum vorhanden.

Exemplarisch für Lösungsansätze in der Jugendarbeit im ländlich strukturierten Raum sei das Jugendbistro Life House in Stemwede-Wehden genannt. Mit Beginn der Planungen 1997 wurde ein neuer Schritt in Richtung offene Jugendarbeit in Stemwede ge-

Interessen von Kindern und Jugendlichen unterscheiden sich nicht von städtischen Jugendlichen

Grenzen der Jugendarbeit in Vereinen

Beispiel: Gemeinde Stemwede

15% Anteil an der Gesamtbevölkerung

Jugendbistro „Life House“

macht – ein Jugendbistro mit teilkommerziellen Betrieb. Nach einer fast dreijährigen Planungs- und Entwicklungsarbeit von Schulen, Kirche, Deutsches Rotes Kreuz, Vereinen, Ratsmitgliedern, dem Kreisjugendamt und den Schülervertretungen begann der Bau des Jugendbistros „Life House“ im Oktober 2000 am Schulzentrum Stewede.

Das 260 qm große Life House dient als Austausch- und Informationsort individueller Freizeitgestaltung für Jugendliche im Alter von 10 – 25 Jahren. Es ist Kontaktstelle zwischen Pädagogik, Schule, Verein und jungen Menschen.

Mittelpunkt des Hauses bildet das teilkommerzielle, von einem externen Wirt betriebene Bistro, wo sich die Jugendlichen direkt nach der Schule, am Nachmittag oder am Abend ohne Konsumzwang treffen können.

Hier erfährt man von aktuellen Aktivitäten der Steweder Freizeitwelt und kann Kontakt aufnehmen zu professionellen pädagogischen Beratern, die bei der Umsetzung eigener Freizeitaktionen Unterstützung anbieten oder bei persönlichen Anliegen Gespräche vereinbaren.

Übergang Schule - Beruf

Angesichts der Ausbildungsplatzsituation sowie der neuesten Erkenntnisse der PISA-Studien wird eine wichtige Herausforderung darin bestehen, Jugendliche bei dem Übergang von der Schule in die Berufsausbildung und später ins Berufsleben zu unterstützen und zu begleiten. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Transparenz des Ausbildungsplatz-Angebots für Schulen und jugendliche Schulabgänger sowie eine Kooperation zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben.

4.3.3. Soziale Dienste

Autor des Fachbeitrages:

Pastor Frank Stefan, Vorsitzender Diakonisches Werk

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Der ländliche Raum im Mühlenkreis ist in den vergangenen Jahrzehnten insbesondere durch Veränderungen im Bereich der Landwirtschaft gekennzeichnet. Das hat insbesondere auch zu starken sozialen Veränderungen geführt. Dörfer und Ortschaften, die bis vor einigen Jahrzehnten durch landwirtschaftliche Betriebe und entsprechend strukturierte Großfamiliensituationen gekennzeichnet waren, sind inzwischen durch die Situation abgelöst, dass die Dörfer und Ortschaften überwiegend zu Wohnorten für im städtischen Bereich Beschäftigte geworden sind. Von daher treffen wir in den Ortschaften und Dörfern heute sehr häufig die Situation an, dass Seniorinnen und Senioren alleine in großen Häusern leben. Es gibt an vielen Stellen keine Versorgungsinfrastruktur und Begegnungsmöglichkeiten mehr. Hinzu kommt, dass der öffentliche Personennahverkehr in vielen Gebieten nur ein sehr spezifisches Angebot vorhält.

soziale Strukturen verändern sich

Bei den Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände im ländlichen Bereich, die es in unserer Region gibt, (Menzestift in Schlüsselburg als beherrschender Arbeitgeber in Schlüsselburg und Hilfsangebot dort, Bethesda in Lahde, Hof Klanhorst, Wittekindshof in Volmerdingsen, Lebenshilfe-Werkstätten und -heime u.a. in Niedermehnen usw.) handelt es sich nicht um Einrichtungen, die sich einem spezifischen Bedarf widmen, den es spezifisch so im ländlichen Raum gibt, sondern diese Einrichtungen sind dort, wo die Menschen sind, und das ist in unserer Region eben auch auf dem Land. Eine Bearbeitung spezifischer Problemlagen des ländlichen Raumes findet aber durch sie nicht statt. Behindertenhilfe ist Thema in Stadt und Land.

Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände

Insofern ist es bisher nicht gelungen, spezifische Hilfsangebote zu entwickeln, die sich der spezifischen Probleme des ländlichen Raums adäquat annimmt oder sich der spezifischen Stärken des ländlichen Raumes bedient.

keine spezifischen Hilfsangebote für den ländlichen Raum

Ein allerdings wichtiger Beitrag der Wohlfahrtsverbände zur spezifischen Problematik des ländlichen Raumes ist die gute, zuverlässige Versorgung mit ambulanten Hilfen (Krankenpflege, psychiatrische Pflege, Mobiler sozialer Hilfsdienst, Familienpflege, flexible Erziehungshilfe, Essen auf Rädern etc.) wobei das Spezifikum der Wohlfahrt an diesen Stellen ist, auch defizitäre Einsätze zuverlässig zu übernehmen und sich nicht zu verweigern, wegen einer Insulinspritze bis Schlüsselburg zu fahren oder wegen eines warmen Essens bis Drohne.

ambulante Hilfsangebote

4.3.4. Kultur und Sport

Autoren des Fachbeitrages:

Werner Hundt, Referat für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung, AG-Leiter Tourismus, Kultur und Sport

Fido Gast, Sportreferent Kreis Minden-Lübbecke

Prof. Dr. August-Wilhelm Meyer, Vorsitzender Kreissportbund

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

kulturelle Aktivitäten in der Region

Im Mühlenkreis werden die kulturellen Aktivitäten mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, die in erster Linie für kulturelle Angelegenheiten zuständig sind, sowie regionalen und lokalen Kunstinitiativen und -vereinen abgestimmt. Zu unterscheiden ist zwischen regionalen Aktivitäten, die den gesamten Mühlenkreis betreffen und an denen unterschiedliche Akteure mitwirken, und lokalen Aktivitäten. Bei den regionalen Aktivitäten sind hierbei in erster Linie zu nennen:

Mühlenerhaltungsprogramm

- das Mühlenerhaltungsprogramm, das im Mittelpunkt der denkmalpflegerischen Bemühungen des Kreises Minden-Lübbecke steht und in dessen Rahmen 43 Wind-, Wasser- und Roßmühlen erhalten wurden; an den Mühlen finden regelmäßige Kulturveranstaltungen statt, u.a. „Literatur und Musik an der Westf. Mühlenstraße“ sowie „Volksmusik an der Westf. Mühlenstraße“;
- die Reihe „Konzerte in Burgen und Schlössern“, in der an besonderen Lokalitäten in der Region (z.B. Schloss Hüffe, Schloss Ovelgönne, Gut Renkhausen, Rittergut Eisbergen) Musikveranstaltungen stattfinden;
- Förderpreis für ehrenamtliches Engagement, der für besonderes Engagement im Ehrenamt, eines wichtigen Faktors der kulturellen Aktivitäten im ländlichen Raum, vergeben wird;
- Museen mit überregionaler Bedeutung, u.a. das Westfälische Industriemuseum Glashütte Gernheim sowie das Besucherbergwerk Kleinenbremen das Museum für Bergbau und Erdgeschichte Kleinenbremen, das Preußen-Museum Minden, das Heimat- und Heringsfängermuseum Heimsen und das Deutsche Märchen und Wesersagenmuseum in Bad Oeynhausen.

lokale Aktivitäten

Neben diesen regionalen Aktivitäten prägen in 1. Linie Veranstaltungen und Aktivitäten der Städte und Gemeinden sowie lokaler Kulturinitiativen das kulturelle Angebot im Mühlenkreis. Beispielhaft und exemplarisch seien hier nur einige dieser Angebote aufgeführt:

- Ausstellungen, z.B. im Handwerksmuseum Hille-Holzhausen II oder in der Galerie im (ehemaligen) Kuhstall auf dem Reelinghof durch die örtliche Künstlergruppe „Gro(w)Art“ in Petershagen-Großenheerse;

- Theater, z.B. auf den Freilichtbühnen Hüllhorst-Oberbauerschaft, Lübbecke-Nettelstedt und Porta Westfalica oder auf Kleinkunsth Bühnen wie „Das kleine Burk-Theater“ (kleinstes Theater Deutschlands) in Minden-Kutenhausen
- Kunsthandwerk und traditionelles Handwerk, z.B. „Rund um’s Glas“ in Hille-Hartum und „Handwerkstechniken hautnah“ im Handwerksdorf Espelkamp-Frotheim;
- Workshops zum Selbermachen, z.B. „Fotografie-workshop“ in der Moorgalerie Haseloh in Hille-Eickhorst und „Glasmalen“ in der Glashütte Ovenstädt-Gernheim,
- Musikveranstaltungen, z.B. durch den AK Kirche und Kunst in der Christuskirche in Kutenhausen mit dem Kinder- und Jugendchor „Tookula“, der Kammerchor „Vocapella“ und anderen Künstlern

„Offene Ateliertage“ bietet der Verein für aktuelle Kunst. Dabei öffnen die unterschiedlichsten Künstlerinnen und Künstler im Kreisgebiet an einem Wochenende im Jahr ihre Ateliers und stehen für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung.

„Offene Ateliers“

Alle 2 Jahre findet im gesamten Kreisgebiet die Veranstaltung „Kunsträume“ des Vereins für aktuelle Kunst statt. Hierbei schaffen die beteiligten Künstler Werke, die sich - je nach Themenformulierung - mit regionalen geografischen, architektonischen oder historischen Themen auseinandersetzen.

Gerade im ländlichen Bereich haben Musikschulen und Musikvereine eine besondere Bedeutung im Kulturleben. Hier findet nicht nur musikalische Grundbildung - auch im Ensemblespiel - statt. Die Schulen und Vereine organisieren ein vielfältiges Konzertprogramm unterschiedlichster Stilrichtungen. Dieses Angebot wird ergänzt durch die Konzertveranstaltungen von Kirchengemeinden im Bereich geistliche Musik. Dazu kommen Gastspiele bekannter Ensembles und Solokünstler auch im ländlichen Raum.

Musikschulen und Musikvereine

Die 1999 entwickelte LandArt-Route, in der ca. 80 Künstler, Kunsthandwerker und weitere Aktive aus den oben aufgeführten Bereichen aus der Region vorgestellt werden, und mit dem im Jahr 2000 erstmals durchgeführten LandArt-Festival findet eine Verknüpfung dieser kulturellen Einzelaktivitäten und -initiativen im ländlichen Raum statt. Im Rahmen des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes sollen diese Ansätze weiterentwickelt werden.

LandArt

Leistungssport, Breitensport und gesundheitsorientierte Bewegungsangebote haben im Kreis Minden-Lübbecke einen bedeutenden Stellenwert. 40.56 % der heimischen Bevölkerung sind Mitglied in einem der 504 Sportvereine des Kreises. Damit ist der Kreis Minden-Lübbecke unter 54 Städten und Kreisen im bevölkerungsreichsten Bundesland NRW der Kreis mit dem zweithöchsten Organisationsgrad im Sport.

Mühlenkreis hat zweithöchsten Organisationsgrad im Sport in NRW

Sportvereine als „Orte der Begegnung von Jung und Alt“	<p>Landesleistungsstützpunkte im Handball, in der Leichtathletik sowie im Schießsport unterstützen leistungssportorientierte Jugendliche sowie Programme zur Talentsichtung und Talentförderung. Ergebnisse dieser von Ehrenamtlichen geleisteten Jugendarbeit sind die regelmäßigen und erfolgreichen Teilnahmen der Handballjugend und verschiedener Ruderriegen an nationalen Finalwettkämpfen. Dies findet vor allem im Handball seinen Widerhall: drei heimische Sportvereine spielen im bezahlten Leistungssport. Neben Handball- und Wassersport dominieren der Fußballsport, der Reitsport und der Schießsport in der vielseitigen Sportlandschaft des Kreises. Letztere prägen vor allem die Sportangebote in den ländlich strukturierten Räumen des Kreises Minden-Lübbecke. Dabei nehmen hier die Sportvereine nicht nur die Stellung eines „Sportanbieters“ ein. Vielmehr sind sie Ort der Begegnung und des Miteinanders von Jung und Alt, von Einheimischen und Zugezogenen.</p>
Stemwede ist die sportlichste Gemeinde in NRW	<p>Ein Indiz hierfür sind die hohen Organisationsgrade in den entsprechenden Kommunen des Kreises: so kann sich die Gemeinde Stemwede mit einem Organisationsgrad von 63.94 % mit Recht die „sportlichste Gemeinde im Land NRW“ nennen. Auch in Petershagen (53.75%) und in Rahden (51.75%) ist jeder zweite Einwohner aktives oder passives Mitglied in einem der ortsansässigen Sportverein.</p>
„Sport für alle“	<p>Ein weiteres Indiz ist die reichhaltige Palette an Angeboten des „Sport für alle“. Vom Eltern-Kind-Turnen über Fitness- und Gesundheitssportangebote bis zum „Sport der Älteren“ halten die Sportvereine für alle Altersgruppen abwechslungsreiche Bewegungs- und Begegnungsangebote bereit. Forciert wurde die Einrichtung dieser Sportangebote in den heimischen Sportvereinen durch die Teilnahme des Kreises und des Kreissportbundes Minden-Lübbecke am Breitensportprojekt des Landessportbundes und des Landes NRW. Durch zahlreiche kleiner und größere Sportevents, durch Qualifizierung ehrenamtlicher ÜbungsleiterInnen und einer zunehmenden professionelleren Öffentlichkeitsarbeit hat der Breitensport seit 1986 einen bedeutenden Stellenwert im Kreis Minden-Lübbecke eingenommen. Dass dieses auch in Zukunft so sein wird lassen die stetig wachsenden Mitgliederzahlen in den Sportvereinen in den vergangenen Jahren erahnen.</p>
Betreuung von Schülerinnen und Schülern durch Ruheständler	<p>Die Betreuung von Schülerinnen und Schülern sowie insbesondere außerschulische und außerfamiliäre Angebote sind vordringlich, weil über lange Pendlerstrecken die familiäre Einbindung von Kindern zunehmend weniger gelingt. Ein Ziel dabei ist die Integration älterer Menschen im Ruhestand in die Kinderbetreuung. Für den Sport bedeutet dies eine bewusste Konzentration auf die Bereiche Gesundheit und Rehabilitation.</p>
„Akademie für Seniorsport“	<p>Bei der gegenwärtigen Knappheit von Einrichtungen des tertiären Bildungsbereichs werden sich die angedeuteten Tendenzen</p>

gleichbleibend fortschreiben. Es sollte demnach versucht werden, tertiäre oder adäquate Einrichtungen im Kreis zu entwickeln und attraktiv auszugestalten. Als ein Beispiel mag die sich entwickelnde „Akademie für Seniorensport“ gelten, die mit ihren Ausbildungsangeboten landesweite Attraktivität besitzt und über zu etablierende Netzwerke auch eine quantitative Zunahme erreichen wird.

Jugendförderung durch sportliche Aktivitäten bietet unbestritten die besten Möglichkeiten für generelle und spezifische Bewegungserfahrungen, zur Integration, zur Prävention und Kompensation von Bewegungsmängeln und Drogenkonsum.

Eine wichtige generelle Aufgabe für die im Sportbereich organisierten Vereine und Institutionen wird zukünftig die Gesundheitsprävention sein: Übergewichtige Kinder, Stress und Bewegungsarmut am Arbeitsplatz und ungesunde Ernährung führen zu vielen sog. „Zivilisationskrankheiten“, denen durch sportliche Angebote und Betätigung frühzeitig begegnet und vorgebeugt werden kann.

Sport als Präventionsmaßnahme

Gesundheitsprävention

4.3.5. Bildung

Autorinnen des Fachbeitrages:

Renate Schröder-Tiedemann, Akademie Überlingen

Ausgangslage/Bestandsaufnahme

schulische Bildungseinrichtungen

Im Mühlenkreis gibt es auch in den ländlichen Kommunen ein breites und ausreichendes Angebot an schulischen Bildungseinrichtungen. Kinder und Jugendliche müssen allerdings teilweise mit dem Schulbus zu ihren Schulen fahren, da nicht in allen Dörfern alle Schulformen angeboten werden können, sondern diese an zentralen Orten vorgehalten werden. Der Schülerverkehr ist für die Eltern kostenfrei.

Die allgemeinbildenden Schulen zeichnen sich durch eigene Schulprogramme und jeweils eine besondere pädagogische Prägung aus. Beispiel: Schon viele Schulen der Sekundarstufe I und II sind inzwischen Partnerschaften mit heimischen Betrieben eingegangen, was gerade für die Berufsvorbereitung von besonderer Bedeutung ist.

Der Kreis Minden-Lübbecke unterhält drei große Berufskollegs für die berufliche Bildung der Schulabgänger. Dies sind zwei Berufskollegs in Minden mit einer Außenstelle in Bad Oeynhausen und ein Berufskolleg in Lübbecke mit einer Außenstelle in Espelkamp. Hier werden rund 10.000 Schülerinnen und Schüler in Teilzeit- und Vollzeitbildungsgängen unterrichtet. Dazu kommen Angebote der Weiterbildung für Berufstätige (z.B. berufs begleitende Techniker-ausbildung). Eine enge Verzahnung mit der heimischen Wirtschaft ist für diese Schulform von besonderer Bedeutung.

Minden ist Standort für die Außenstelle „Bauwesen“ der Fachhochschule Bielefeld. Diese Hochschulabteilung hat mit ihrer Arbeit weit über das Kreisgebiet hinaus große Bedeutung.

30 Einrichtungen der Erwachsenenbildung

Im Mühlenkreis sind ca. 30 Einrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft ansässig, darunter 3 Volkshochschulen (Bad Oeynhausen, Altkreis Lübbecke, Minden), 8 Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung, 2 Tagungshäuser, die Koordinierungsstelle Fernstudium und Weiterbildung (Fernuniversität Hagen).

breite Angebotspalette

Durch diese Vielfalt existiert eine breite Angebotspalette, in der sich im Verlauf der letzten Jahre thematische Schwerpunkte ausdifferenziert haben (EDV, Sprachen, Gesundheitsbildung, Familienbildung, berufsbezogene Weiterbildung für unterschiedliche Zielgruppen). Durch knapper gewordene finanzielle Mittel und den Veränderungen in den gesetzlichen Bedingungen ist diese Angebotspalette allerdings in Gefahr bzw. bereits reduziert worden.

Aus der Arbeit im Rahmen des REK heraus entstand der Verein „Bildungsbündnis im Mühlenkreis e.V.“, in dem bisher 16 Bildungsinstitutionen Mitglied sind. Die Arbeit des Vereins konzentrierte sich in den letzten zwei Jahren auf die Kooperation zwischen den Trägern, die Vernetzung von Angeboten und auf die Öffentlich-

keitsarbeit, um ein nachlassendes (meist aus finanziellen Gründen) Interesse an Bildungsangeboten zu begegnen.

Die derzeitige Situation lässt sich nicht umfassend beschreiben, da zur Zeit keine verwertbaren Erhebungen vorliegen. Eine Bestandsaufnahme als Planungsgrundlage, etwa in Form einer Bildungsbedarfsanalyse für die Region, wird als sinnvoll angesehen, übersteigt aber bei weitem die Kapazitäten jedes einzelnen Trägers.

fehlende Bildungsbedarfsanalyse

5. Stärken-Schwächen-Analyse

Lagebedingte Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
+ Zentralität innerhalb der Bundesrepublik	- Periphere Lage in NRW
+ Lage an der Ost-West-Achse Berlin - Hannover - Dortmund (Ruhrgebiet)	- große Entfernung zur Landeshauptstadt
+ Relative Nähe zu Hannover, Bielefeld und Osnabrück	- Umgebung durch niedersächsische Landkreise (Halbinsel)
+ starke Identität der Menschen mit der ländlichen Region im „Mühlenkreis“ bedingt auch durch das Mühlenprogramm zur Erhaltung historischer Mühlen	- z. T. „alte“ Grenzen der Altkreise noch sehr wirksam, z.B. in der Presselandschaft

Soziodemographische Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
+ höhere Frauenerwerbstätigkeit (43,9%) als im Land NRW (41,3 %)	- Anteil älterer Menschen (65 Jahre und älter) deutlich höher als im Landes- und Regierungsbezirk-Durchschnitt
+ überdurchschnittlicher Bevölkerungszuwachs in der Region	- schwierige Integration von Neubürgern in die Dorfgemeinschaften, auch durch verhältnismäßig starken Zuzug von Aussiedler-Familien
+ überdurchschnittlicher Anteil jüngerer Menschen an der Bevölkerung	- Negatives Pendlersaldo in der Region

5.1.1. Land- und Forstwirtschaft und regionale Vermarktung

Stärken	Schwächen
+ Landwirtschaft im Mühlenkreis als Kultur- und Wirtschaftsfaktor mit hoher Anzahl von Betrieben	- verstärkter Strukturwandel mit sozialen Härten; relativ geringer Anteil landwirtschaftlicher Vollexistenzen (Vollerwerbsbetriebe)
+ Regionales Markenzeichen „MühlenGarten“ steht für klare Herkunft- und Qualitätskriterien	- Konzentrationsprozess im Einzelhandel lässt regionalen Marken und lokalen Erzeugergemeinschaften weniger Handlungsmöglichkeiten
+ Ausrichtung der landw. Betriebe auf Rohstoffproduktion; Spezialisierung; Marktfucht, Veredelung, Futterbau (Schwerpunkte)	- Strukturdefizite; zu viele Gemischtbetriebe; z.T. hohe Produktionskosten; keine Angebotskonzentration; Angebotsüberhang; internationaler Wettbewerb
+ Vielfältige Ansätze für Einkommensalternativen in der Landwirtschaft (z.B. LandfrauenService, Bauernhof-Cafés, Urlaub auf dem	- zum Teil wenig unternehmerisches Engagement von landwirtschaftlichen Betrieben, im Bereich der Einkommensalternativen (Diversifizierung) zu investieren

Bauernhof)	
+ Vielfalt als ländliche Region Mühlenkreis; insgesamt intakte Dörfer und Landschaft	- Wertschöpfung für Tourismus und spezifische Dienstleistungen, keine Wertschöpfungseffekte für Landwirtschaftsprodukte
+ Leistungsniveau und Entwicklungsmöglichkeiten von Vollerwerbslandwirten	- Internationaler Wettbewerb mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen; arbeitsmäßige Überlastung, geringer Dienstleistungscharakter; kaum eigene Vertriebswege
+ Bausubstanz im ländlichem Raum; kulturlandschaftsprägende Gebäude	- Geringere Akzeptanz und z. T. fehlende Nachfrage nach landwirtschaftsnahen Dienstleistungen
	- Wettbewerbsnachteile bei modernen Produktionsverfahren; Antagonismus zwischen Landwirtschaft und Dienstleistung; Baurecht-Gewerbeansiedlung; fehlende Nachfrage
+ Der überwiegende Anteil des Kleinstprivatwaldes ist in forstlichen Zusammenschlüssen organisiert und stimmt die Bewirtschaftung ab.	- Der Anteil des in der Region geernteten Holzes und des regional verarbeiteten Holzes ist zur Zeit gering.
+ Es besteht eine gute Infrastruktur, um die Zusammenschlüsse weiter zu entwickeln.	- Verbindlichkeit hinsichtlich der Holzlieferungen aus dem Kleinstprivatwald ist zum Teil nicht gegeben.
+ Die Verwendung des umweltfreundlichen Holzes als Baustoff und Energieträger wird zunehmend anerkannt	- Die Techniken des Heizens mit Holz sind noch nicht genügend bekannt.

5.1.2. Tourismus und Freizeit

Stärken	Schwächen
+ Profil der Region als „Der Mühlenkreis“ Deutschlands	- Der Mühlenkreis ist keine klassische Urlaubsregion mit langer Tradition.
+ Mühlenkreis als interessante Urlaubsregion für den wachsenden Markt des 3. oder 4.-Kurzurlaubs	- generell rückläufiger Trend des „Urlaubs in Deutschland“ betrifft insbesondere die nicht klassischen Urlaubsregionen
+ gezielte Abstimmung und gemeinsames Handeln aller Beteiligten in einem touristischen Netzwerk (AG Fremdenverkehr)	- heterogene Tourismusstrukturen erschweren die Konzentration auf das Wesentliche
+ hoher Bekanntheitsgrad von besonderen Sehenswürdigkeiten und Landschaftsteilen: Porta Westfalica mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, das Wasserstraßenkreuz	- Anfälligkeit der touristischen Entwicklung bei strukturellen Problemen (Bsp. Kur- und Bäderwesen)

mit der Schachtschleuse, die Westfälische Mühlenstraße, die Weser, das Wiehengebirge etc.	
+ attraktive Ausflugsziele und Freizeitangebote wie: die Glashütte Gernheim, Potts Freizeitpark, Museumseisenbahn, Minderer Fahrgastschiffahrt, Mahl- und Backtage und für die Radwanderer Mühlenroute, LandArt-Route, Storchenroute, Besucher-Bergwerk, Bergwerksmuseum	- in einigen Fällen überalterte Betriebsstrukturen, die den Bedürfnissen heutiger Zielgruppen nicht mehr entsprechen -

5.1.3. Wirtschaft und Handwerk

Stärken	Schwächen
+ stetig wachsender Betriebsbestand seit 1988, viele Existenzgründungen + keine starken Einbrüche im Wachstum	- abzeichnende Minderung der Zuwachsraten - Problematik der Unternehmensnachfolge - Insolvenzproblem
+ hohe Anzahl an kleinen und mittleren Betrieben + relativ geringe Abhängigkeit zur Großindustrie	- vorhandenes Arbeitsplatzvolumen insgesamt nicht ausreichend für gesamte erwerbsfähige Bevölkerung
+ Branchenvielfalt mit starken Bereichen	- kaum innovative Dienstleistungen - primärer Sektor verliert Bedeutung - problembehaftete traditionelle Branchen
+ positive Entwicklung: Handel, Gesundheitswesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Gastronomie	- negative Entwicklung: Textil- und Bekleidungsindustrie, Papierherstellung und -verarbeitung, Bauhauptgewerbe, Möbelindustrie, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
+ Zuwächse bei der Wertschöpfung	- Wertschöpfung unter Landes- und Bundesdurchschnitt - relativ geringe Arbeitsproduktivität
	- verfügbares Einkommen und Kaufkraft unter Landesdurchschnitt
+ rege Innovationstätigkeit im Maschinenbau und Elektrotechnik	- geringe Innovationstätigkeit in bestimmten Bereichen - wenig Technologietransfer - wenig Firmenkooperationen
+ positive Entwicklungen im Metallgewerbe und im Ausbaugewerbe	- Problem der mithelfenden Familienangehörigen in Handwerksbetrieben - Nachfolgeproblem im Handwerk - negative Entwicklungen im Bauhauptgewerbe, Kfz-Gewerbe, Nahrungsmittelgewerbe und Dienstleistungsgewerbe - Ausbildungsplatzproblem
+ günstige Gewerbeflächenpreise + Gewerbesteuerhebesätze bezogen auf	- Gewerbesteuerhebesätze bezogen auf

OWL + Grundsteuerhebesätze bezogen auf OWL + relativ günstiges Kostengefüge + hoher Freizeit- und Erholungswert	niedersächsische Nachbarn - Grundsteuerhebesätze bezogen auf niedersächsische Nachbarn
--	---

5.1.4. Beschäftigung und Qualifizierung

Stärken	Schwächen
+ große Branchenvielfalt mit expandierenden Bereichen	- Probleme in traditionellen Bereichen (u.a. Bauhauptgewerbe, Bekleidungsindustrie, Möbelhersteller)
+ hohe Anzahl gesunder mittelständiger Handwerksbetriebe	- Arbeitsplatzqualität deckt sich nicht mit der Qualifikationsstruktur und den Bedürfnissen der Arbeitslosen
+ Ausreichendes Human-Kapital in der Bevölkerung (hoher Frauenanteil)	- zu wenig Teilzeitarbeitsplätze; frauenspezifische Arbeitsplätze unterrepräsentiert
+ Zahl der Arbeitsplätze auf unverändert hohem Niveau	- Fach- und Führungskräftemangel
+ hohe Bodenständigkeit der Menschen im ländlichen Raum	- Arbeitsplätze im niederschweligen Bereich reichen nicht aus
+ gut ausgebaute Bildungsträgerstruktur	- Arbeitslose sind nicht unbegrenzt qualifikationsfähig
+ hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	- Ausbildungsplätze bleiben mangels geeigneter Jugendlicher in bestimmten Branchen unbesetzt

5.1.5. Neue Medien

Stärken	Schwächen
+ Neue Medien werden insbesondere von Jugendlichen und jungen Erwachsenen intensiv genutzt und verwendet	- „Medienkompetenz“ ist bei vielen Zielgruppen wenig ausgeprägt
+ Region bietet einige besondere Ansatzpunkte für neue Medien, u.a. viele Internet-Plätze in Schulen, Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V. als älteste ländliche Medieninitiative in NRW	- im „nicht-privaten“ ländlichen Bereichen (z.B. dörfliche Vereine, Erzeugergemeinschaften) spielen die neuen Medien noch eine sehr geringe Rolle
	- insbesondere Landwirtschafts- und kleinere Handwerksbetriebe haben erhebliche Defizite bei der Verwendung neuer Medien
	- Internet im privaten Bereich nicht stark verbreitet

5.2.1. Naturschutz und Landschaftspflege

Stärken	Schwächen
+ Großes naturräumliches Potential im Kreisgebiet mit großem Arteninventar	- Fortschreitende Inanspruchnahme des Freiraums durch Siedlungstätigkeit und Bodenabbau
+ 60 % LSG, 5 % NSG	- Nutzungskonflikte im Bereich von Schutzgebietsausweisungen, insbesondere FFH mit Landwirtschaft, Jägern, Anglern und Erholungssuchenden
+ Bürgerschaftliche Aktivitäten in den Naturschutzverbänden mit Projekten wie Schafstall, Torfmoor, Weißstorchprogramm Aktionskomitee, Auenschutz durch den Verein Biologische Station	- Hohes Störpotential in den Schutzgebieten durch starke Erschließung und hohe Besiedlungsdichte
+ Gute Ausgangslage für Vertragsnaturschutz in Hinblick auf eine möglicherweise geänderte Landwirtschaftspolitik	- Starke Zersiedelung und Erschließung mit entsprechender Zerschneidung und Verinselung von Lebensräumen
+ Die Identifikationsmöglichkeiten mit positiv besetzten Indikatorarten wie dem Weißstorch	
+ Vielgestaltigkeit und Artenreichtum der Landschaft als Identifikationsfaktor für Kreisbewohner	

5.2.2. Energie

Stärken	Schwächen
+ Regionales Energiekonzept sowie das aktuelle Gutachten „Energiedorf Tonnenheide“ bieten gute Bestandsanalyse und geben konkrete Handlungsempfehlungen	- liberalisierter Strommarkt führt zu verringerten kommunalen Handlungsspielräumen und sinkenden Strompreisen; damit wird der Anreiz zu Einsparungen geringer
+ regionale Handwerksbetriebe sind im Bereich Energieeinsparung/erneuerbare Energie gut qualifiziert	- sich schnell verändernde gesetzliche Rahmenbedingungen und neu entwickelte Technologien sind für kleine/mittlere Handwerksbetriebe schwer erfassbar
+ regionale Aktionen (z.B. Kreis-Energietage, 50:50-Aktionen, Energiedorf) stärken die Sensibilität von Bürgerinnen und Bürgern für das Thema	- (immer noch) geringe Kenntnis bei Bürgern über Möglichkeiten der Energieeinsparung -geringe Transparenz von Förder- und Handlungsmöglichkeiten

5.2.3. Siedlungsentwicklung

Stärken	Schwächen
+ attraktives Dorf- und Landschaftsbild durch große alte und prägende Hofstellen	- Streusiedlungsstrukturen schaffen Probleme bei der Ver- und Entsorgung, ÖPNV-Angeboten und infrastrukturellen Versorgung
+ AK „Umnutzung“ und die „Bauernhaus-Börse“ bieten Ansätze für die Umnutzung leerstehender Hofstellen	- fortschreitender landwirtschaftlicher Strukturwandel führt zu vielen leerstehenden Gebäuden und sichtbaren Verfall dorf- und landschaftsbildprägender Hofstellen
+ AG „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“ sucht nach Ansätzen und Konzepten für eine regionaltypische Siedlungsentwicklung	- neue Siedlungen an Ortsrändern haben häufig wenig gemeinsame Gestaltungselemente und wirken fremd und unangepasst
+ historisch gewachsene und erhaltene Siedlungsstrukturen haben eine landschaftsgerechte und ökologisch wichtige Durch- und Begrünung.	- Übergänge von neuen Siedlungsbereichen zur freien Landschaft sind häufig sehr krass - fehlende Bepflanzungen mit Gehölzen

5.2.4. Mobilität und Verkehrssituation

Stärken	Schwächen
+ günstige Verkehrsanbindung des südöstlichen Bereiches (Kreuzungsbereich wichtiger Verkehrsverbindungen; Straße, Wasser, Schiene)	- schlechte Verkehrsanbindung der nördlichen und nordwestlichen Bereiche der Region; - mangelhafte Entwicklung der Möglichkeiten des Binnenschiffsverkehrs
+ ausreichend ausgeprägte private Mobilität der Bevölkerung für eine verstärkt notwendige (berufliche) Mobilität	- insbesondere spezielle Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, ältere Menschen) haben Mobilitätsprobleme (s.u.)
+ BMBF-Forschungsprojekt „mindenherford.mo-bil“ bietet Ansatzpunkte für innovatives Mobilitätskonzept	- Streusiedlungsstrukturen machen ein interessantes ÖPNV-Angebot sehr aufwendig
+ Minden-Herforder-Verkehrsbetriebe (MHV) sind kompetente regionale ÖPNV- und Verkehrs-Koordinationsstelle	- Abstimmung des ÖPNV-Angebotes von verschiedenen regionalen Verkehrsbetrieben ist unzureichend
+ innovative Fahrgastinformation	- oftmals unübersichtliche Angebotsstrukturen (mangelnde Vertaktungen, uneinheitliche Linienführungen etc.)
+ Mühlenkreis als Freizeitregion bietet hohes Fahrgast-Potential für den ÖPNV	- unzureichende Innovationen in der Wahl der Angebotsformen (Taxibus, Anrufbus etc.)
	- unzureichende ÖPNV-Angebote für Berufspendler

5.3.1. Dörfliche Entwicklung

Stärken	Schwächen
+ zunehmende Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensort „Dorf“	- Größer werdender Teil der Bewohner sieht Dorf lediglich als Wohnort
+ insgesamt intakte Dorfgemeinschaften mit vielfältigen Vereinsleben und funktionierender Nachbarschaftshilfe	- traditionelle Sozialstrukturen im Dorf (z.B. Vereine) haben „Nachwuchs-Probleme“
+ viel Eigenleistung und gemeinschaftliche Aktionen für dörfliche Projekte und Maßnahmen	- soziale Leistungen der traditionellen Dorf- und Familienstrukturen (z.B. Altenpflege, Kinderbetreuung) verändern sich
+ positive Erfahrungen bei ganzheitlicher Dorfentwicklung mit aktiver Bürgerbeteiligung	- Zeitgemäße Angebote für junge Menschen und Jugendliche fehlen bzw. sind rar
+ positive Erfahrungen mit Verfahren und Instrumenten einer integrierten Dorfentwicklung, z.B. Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, Dorferneuerung, „Dorf-Werkstätten“ und „Bürger-Foren“	- durch zentrale Schul-Standorte verliert die identitätsstiftende und lokalbezogene Funktion der ehemaligen „Dorfschulen“ ihre Bedeutung
+ gute Infrastruktur und Versorgung über die Mittel- und Unterzentren der Region mit Einzelhandelsgeschäften, Ärzten sowie Post- und Bankfilialen	- starker Rückgang von Einzelhandelsgeschäften, Ärzten sowie Post- und Bankfilialen in den Dörfern
	- Probleme mit der Beschaffung von Gütern des täglichen Bedarfs insbesondere für ältere und nicht mobile Menschen
	- geringe Attraktivität von Dörfern als Wohnort für junge Familien durch fehlende bzw. mangelhafte Infrastruktur (insbesondere Kindergarten, Schule, ÖPNV-Anschluss, Geschäfte)

5.3.2. Zielgruppen

Stärken	Schwächen
+ verhältnismäßig (zu Städten) vielfältige Angebote für <u>ältere Menschen</u> durch Vereine, Altenclubs, Frauenhilfen etc.	- zunehmende Zahl an allein lebenden Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr auf das soziale Gefüge einer funktionierenden Familie zurückgreifen können
+ hohe Transparenz der <u>Jugendarbeit</u> in der Region durch Institutionen (u.a. Kreisjugendring) und regionale Projekte (z.B. LA 21- Projekt „ <u>Jugend</u> im Dorf“ mit Einzelprojekten „Life-House“ Stemwede, Ferienspiele, web-Mobil)	- wenig zeitgemäße und interessante (Freizeit-)Angebote für Jugendliche; Mobilität ist insbesondere für Jugendliche deshalb ein Problem (s.o.)

+ Konzeption, Organisation und Durchführung von Events, Veranstaltungsreihen, multikulturellen Abenden, Kinder- und Jugendtheater und Ferienspielen	-vermehrte Konsumhaltung der Jugendlichen
+ Kooperation mit Schulen, Vereinen, Verbänden, sozialen Institutionen, Kirche, Gemeinde, Kreisjugendring, Kreisjugendamt und der Industrie	-rückläufiges ehrenamtliches Engagement nur kurze Events und wenig langfristiges Engagement
+ Flexibilität in inhaltlichen und finanziellen Aspekten der Freizeitangebote	-zunehmende Gewaltbereitschaft
+ Präsentation der Vereinsarbeit in Gremien und Verbänden	-mangelnde Mobilität der Jugendlichen
+ Fortbildung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen	- Die Kluft zwischen dem Wunsch nach städtischer Angebotsvielfalt und dem immer noch defizitären Angebot auf dem Land ist besonders groß.
+ <u>Frauen</u> im ländlichen Raum mit unterschiedlichster Herkunft, Bildung und Betätigung; sie haben genügend Potential, ihre Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse geltend zu machen.	- durch herrschende Strukturen und vielfältig andere Belastungen haben Frauen häufig zu wenig Zeit, um sich einzubringen; Mobilität ist auch für viele Frauen im ländlichen Raum ein Problem (s.o.)
+ durch den Zuzug von (insbesondere) <u>Aussiedlerfamilien</u> wird Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum aufgehalten; + z. T. Belebung des Dorflebens und der Dorfkultur durch neue „multikulturelle“ Einflüsse der Neubürger	- z. T. schwierige Integration von Neubürgern, insbesondere Aussiedlerfamilien und in der Folge sogar „Ghetto-Bildungen“ in Neubaugebieten

5.3.3. Soziale Dienste

Stärken	Schwächen
+ Die Dorfgemeinschaft stellt in vielen Ortschaften ein stabilisierendes Element dar.	- Traditionelle Orte der Begegnung (Einzelhandel) sind an vielen Orten nicht mehr gegeben.
+ Eine starke kirchliche Prägung bewirkt bis heute soziales Engagement für die Nachbarin und den Nachbarn.	- Der öffentliche Personennahverkehr ist in der Regel vornehmlich auf Schülertransporte ausgerichtet und erschwert die Teilnahme am sozialen Leben.
+ Angebote der Wohlfahrtsverbände für spezielle Zielgruppen (wird noch ergänzt!!!)	- Angebots-Defizite (wird noch ergänzt!!!)

5.3.4. Kultur und Sport

Stärken	Schwächen
+ vielfältiges Angebot und Breite von Kunsthandwerkern, Künstlern und künstlerischen Vereinen/Organisationen auf lokaler/regionaler Ebene	- wenig Transparenz über Veranstaltungen in der Region
+ LandArt-Route und LandArt-Festival als modellhafte Projekte für die Vernetzung von Künstlern und Kunsthandwerkern in der Region	- Netzwerke/Kooperationen von Künstlern und Kunsthandwerkern bestehen in der Regel lediglich auf lokaler und nicht auf regionaler Ebene
+ starke Identifikation der Bevölkerung mit kulturellen Veranstaltungen und Aktionen in der Region	- ländliche Kultur hat von „außen“ das Image des „Provinziellen“ - Probleme z.B. bei (Landes-) Förderung
+ vielseitige Freizeitsportangebote von klassischen Sportarten über vielseitige Wassersportmöglichkeiten bis zum Luftsport	- Kooperationen der Sportvereine untereinander oder mit außersportlichen Organisationen/Institutionen sind selten
+ Sport- und Bewegungsangebote „für alle“ sind flächendeckend vorhanden	- die sportbetonte Zusammenarbeit der Kommunen untereinander ist wenig ausgeprägt
+ bedeutende Sportgroßveranstaltungen finden (regelmäßig) statt (z.B. Blaues Band der Weser, Handball-Bundesliga, Festival des Sports des DSB, internationale Jugendfußballturniere)	- kulturelle Einrichtungen teilweise wenig attraktiv, da nicht immer zeitgemäß
+ Sportvereine bieten mehr als Sport und Bewegung: Sie sind Orte der Begegnung und der Integration	

5.3.5. Bildung

Stärken	Schwächen
+ Vielzahl und Vielfalt von Bildungsträgern	- fehlender Kooperationsverbund
+ breites und differenziertes Angebot	- Unübersichtlichkeit des Angebotes
+ dezentrale Angebote/Veranstaltungsorte	- häufig schlechte Erreichbarkeit mit ÖPNV
	- keine unabhängige Beratungsinstanz
	- universitäre Ausbildungsgänge kaum vertreten. Wer zum Studium einmal weggegangen ist, kommt nicht unbedingt wieder
	- fehlende Bildungsbedarfanalyse

6. Entwicklungsziele und -schwerpunkte

6.1. Leitbild für die ländliche Entwicklung im Mühlenkreis

Wir, die Menschen im ländlichen Raum des Mühlenkreises wollen:

- einen lebendigen, vielfältigen, kulturell offenen und wirtschaftlich erfolgreichen ländlichen Raum, der für alle hier lebenden Menschen und unsere Gäste lebens- und liebenswert ist;
- weltoffen und modern, aber auch heimatverbunden und traditionsbewusst sein;
- unsere regionale Identität als Mühlenkreis fördern und stärken;
- im Wettbewerb der Regionen als kraftvoller Mühlenkreis künftig bestehen und damit für Fach- und Führungskräfte attraktive Perspektiven bieten;
- zukunftsorientierte Lebens-, Arbeits- und Berufsperspektiven schaffen und gemeinsam den agrarstrukturellen Wandel meistern;
- eine starke und zukunftsorientierte Wirtschaft und Landwirtschaft, die ihre Basis in kleinen und mittelständischen Betrieben findet;
- jungen Menschen Perspektiven eröffnen, die eine Abwanderung verhindern;
- unsere Umwelt schonen und unsere Naturpotenziale erhalten und entwickeln;
- eigenständig und selbstverantwortlich unsere Zukunft gestalten und hierbei Netzwerke in der Region gezielt nutzen;
- die Herausforderungen des demographischen Wandels erfolgreich meistern

„Leitlinien“ der ländlichen Entwicklung im Mühlenkreis

Vor diesem Hintergrund haben wir als Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ für unsere Region das Leitbild

„Leben und Arbeiten im Mühlenkreis -

wir sichern und entwickeln eine hohe Lebensqualität mit zukunftsorientierten Erwerbsmöglichkeiten in unserem ländlichen Raum!“

„Leitmotto“ der ländlichen Entwicklung im Mühlenkreis

für das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept definiert.

6.2. Handlungskonzept für die ländliche Entwicklung im Mühlenkreis

Abgeleitet aus der themenbezogenen Situationsbeschreibung (Kap. 4) und der Stärken-Schwächen-Analyse (Kap. 5) und bezogen auf das oben beschriebene Leitbild ergibt sich für die ländliche Entwicklung im Mühlenkreis das folgende **Handlungskonzept**, das sich zusammensetzt aus

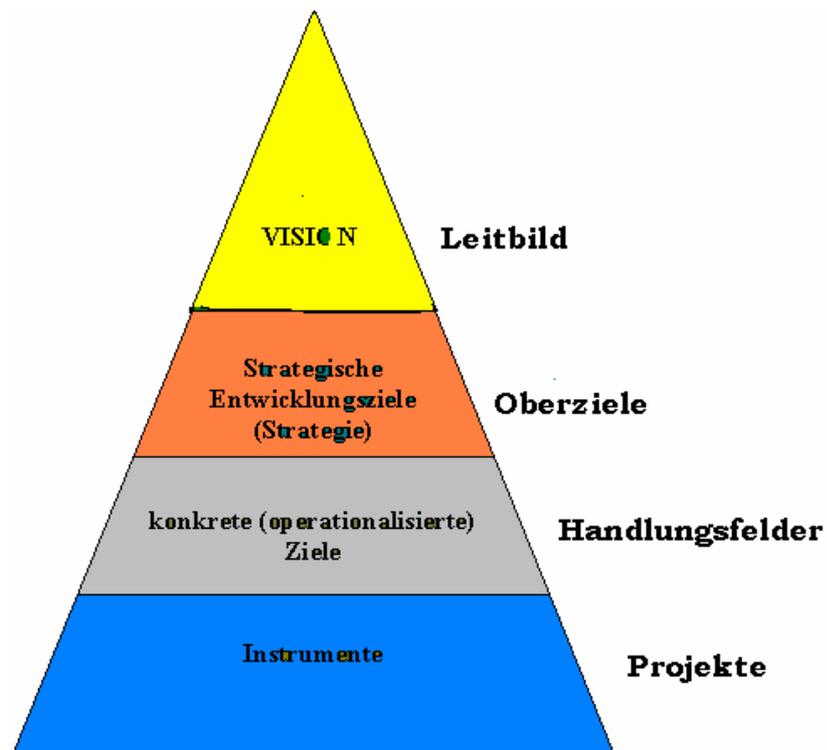
4 Oberziele

18 Handlungsfelder

Handlungsansätze und Projekte

- den **4 Oberzielen**, die abgeleitet aus dem Leitbild sowie der Zusammenstellung der besonderen Stärken und Schwächen im Mühlenkreis definiert wurden;
- **18 Handlungsfeldern**, die integrierte Handlungsansätze für die ländliche Entwicklung im Mühlenkreis beschreiben sowie aus den Oberzielen für das jeweilige Handlungsfeld abgeleitete **Unterziele**
- konkrete **Handlungsansätze**, die für die Region notwendige und wünschenswerte Handlungsbereiche beschreiben sowie für die jeweiligen Handlungsansätze **Projekte und Maßnahmen**, durch die diese Bereiche in der Region modellhaft realisiert werden (siehe Kap. 7. Entwicklungsstrategie).

Schaubild: Handlungskonzept als Zielpyramide



Auf den unteren Ebenen des Handlungskonzeptes (Handlungsfelder, Projekte) bestehen jeweils konkrete Rückkopplungen zu den oberen Ebenen (Leitbild, Oberziele):

Das im Leitbild genannte **Schaffen und Sichern zukunftsorientierter Erwerbsmöglichkeiten** ist das Kernziel des ILEK des Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“. Das ILEK macht für die jeweiligen Handlungsfelder sowie für die einzelnen Projekte konkrete **operationalisierte Zielvorgaben** über deren beschäftigungswirksame Auswirkungen.

Vor dem Hintergrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft (siehe Kap. 4.1.1.) sowie anderer Wirtschaftsbereiche im ländlichen Raum geht es sowohl um die Schaffung neuer zukunftsorientierter Arbeitsplätze (z.B. im Bereich „Neue Medien“, siehe Handlungsfeld 7) als auch um die Sicherung bestehender Arbeitsplätze durch Diversifizierung und Entwickeln von Zuerwerbsmöglichkeiten (z. B. Leitprojekt „Milchstrasse im Mühlenkreis“, siehe Handlungsfeld 4).

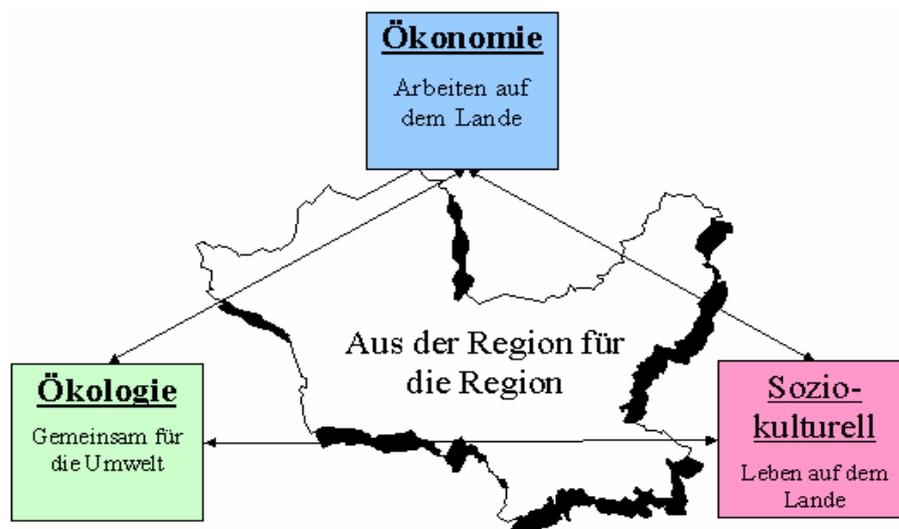
Zukunftsorientierte Erwerbsmöglichkeiten im ländlichen Raum haben neben ihrer ökonomischen Bedeutung zudem auch wesentliche soziale und ökologische Auswirkungen: Durch die traditionelle Verknüpfung von „Leben und Arbeiten“ können

- viele soziale Leistungen wie z. B. Altenpflege und Kinderbetreuung (siehe Handlungsfeld 11: „Demographischer Wandel - Jung und Alt gemeinsam im Dorf“) aufrecht erhalten werden;
- durch wohnortnahe Arbeitsplätze Umweltbelastungen durch Pendlerverkehr vermindert werden (siehe Handlungsfeld 2: „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“);
- eine stärkere Identifikation der Menschen mit ihrer Umwelt geschaffen und darüber eine höhere Sensibilität für Natur und Landschaft erzielt werden (siehe Handlungsfeld 13: „Natur- und Landschaftsschutz in der Dorfgemeinschaft“)

Im folgenden sind die 4 Oberziele des ILEK dargestellt und ihre Ableitung aus der Situationsbeschreibung der Fachbeiträge (Kap. 4) sowie der Stärken-Schwächen-Analyse (Kap. 5) beschrieben.

Kernziel: Schaffen und Sichern zukunftsorientierter Erwerbsmöglichkeiten

soziale und ökologische Auswirkungen des Zielkonzeptes



1. Oberziel:

„Aus der Region - für die Region“

„Aus der Region - für die Region“ - Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Produkten in der Region sowie Stärkung der regionalen Identität als Mühlenkreis

Regionale Wirtschaftskreisläufe

Regionale Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten sind für die stark klein und mittelständisch geprägte Wirtschaft im Mühlenkreis eine wichtige Entwicklungsperspektive. In der Stärken-Schwächen-Analyse der Themenbereiche 5.1.1. (Land- und Forstwirtschaft und Regionale Vermarktung), 5.1.2. (Wirtschaft und Handwerk) und Siedlungsentwicklung (5.2.3.) wurde die Bedeutung regionaler Wertschöpfungsketten und Synergien zwischen verschiedenen wirtschaftlichen Akteuren in der Region besonders herausgestellt.

Regionale Vermarktung

Mit einigen bereits realisierten beispielhaften Handlungsansätzen für den Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe wie z.B. der Entwicklung des regionalen Qualitäts- und Markenzeichens „Mühlengarten“ für landwirtschaftliche Produkte (Lebensmittel- und non-food-Produkte) gibt es in der Region Anknüpfungspunkte, die im Rahmen der Umsetzung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes weiterentwickelt und ausgebaut (z.B. auch für handwerkliche/gewerbliche Produkte) werden sollen.

Die bestehende Identität der Region als „Mühlenkreis“ stellt sowohl vom Binnenmarketing als auch für die Außendarstellung der Region ein besondere Stärke der Region dar. Deshalb besteht eine wichtige Aufgabe in der Erhaltung, Sicherung und Entwicklung der Mühlen in der Region. Zur Identifikation der Menschen im Mühlenkreis trägt auch das regionstypische Dorf- und Landschaftsbild maßgeblich bei, dessen Bewahrung und behutsame Entwicklung eine große Herausforderung darstellt.

Im Rahmen des Bündnisses „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ wurden von den beteiligten Akteuren die 3 Handlungsfelder

3 Handlungsfelder

- 1. Regionale Vermarktung**
- 2. Nachhaltige Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum sowie**

- 3. Regionales Marketing und regionale Identität**

unter dem Motto „Aus der Region - für die Region“ entwickelt.

2. Oberziel:

„Arbeiten auf dem L@nde“ - Diversifizierung der Landwirtschaft und Schaffen bzw. Erhalten zukunftsorientierter, moderner Arbeitsplätze

„Arbeiten auf dem L@nde“

Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft und zukunftsorientierte, moderne Arbeitsplätze bedeuten ein elementares Entwicklungsgebiet, um den Strukturwandel in der Landwirtschaft und im ländlichen Handwerk aufzufangen und neue Perspektiven für Arbeitsplätze in der Region aufzuzeigen. Abgeleitet wird das 2. Oberziel insbesondere aus den Stärken und Schwächen der Kapitel 5.1.1. (Landwirtschaft und Regionale Vermarktung), 5.1.2. (Wirtschaft und Handwerk), 5.3.5. (Bildung) und 5.1.5. (Neue Medien).

Perspektiven für neue Arbeitsplätze

Die Landwirtschaft spielt in dem stark ländlich strukturierten Mühlenkreis eine bedeutende Rolle, allerdings wird angesichts der klein- und mittelbäuerlich geprägten Betriebsstrukturen für viele Betriebe die Entwicklung neben einer betrieblichen Erweiterung zu einer stärkeren Spezialisierung und zu Einkommensalternativen gehen müssen, wenn sie weiterhin ein ausreichendes Betriebseinkommen erwirtschaften wollen. Deshalb ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Region das Erschließen zukunftsorientierter und nachhaltiger Arbeitsplätze eine Hauptaufgabe.

Diversifizierung der Landwirtschaft

Neben der Landwirtschaft kommt bei der Schaffung zukunftsorientierter Arbeitsplätze insbesondere dem klein- und mittelständisch geprägten Handwerk und Gewerbe eine wesentliche Bedeutung zu. Die (Weiter-)Qualifizierung von Betriebsleitern, mitarbeitenden Familienangehörigen (insbesondere Frauen) sowie der Mitarbeiter stehen im Mittelpunkt des Handlungskonzeptes der Region. Deshalb spielen auch Bildung und Neue Medien unter diesem Oberziel eine herausragende Rolle.

Arbeitsplätze in Handwerk und Gewerbe

Eine weitere Entwicklungsperspektive liegt für den Mühlenkreis in Ausbau und Weiterentwicklung landtouristischer Angebote. Vernetzte Angebote sowie die Kooperation verschiedener Partner bei der Entwicklung touristischer Angebotsbausteine bieten sowohl für landwirtschaftliche Betriebe als auch für andere touristische Partner in der Region interessante wirtschaftliche Perspektiven.

Neue Medien und Bildung

Vor diesem Hintergrund hat das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ unter dem Oberziel „Arbeiten auf dem L@nde“ die folgenden 6 Handlungsfelder entwickelt:

- 4. Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft**
- 5. Ländlicher Tourismus**
- 6. Perspektiven für Wirtschaftsbetriebe**
- 7. Neue Medien auf dem L@nde**
- 8. „Lernende Region“ - Bildung im Mühlenkreis**
- 9. Ausbildungschancen für Jugendliche**

6 Handlungsfelder

3. Oberziel:

„(Zusammen-)Leben auf dem Lande“

„(Zusammen-) Leben auf dem Lande“ - Schaffen attraktiver Lebensbedingungen im ländlichen Raum durch Stärkung des Dorflebens, der Infrastruktur und der Versorgung sowie spezielle Angebote für junge und ältere Menschen und Familien mit Kindern

Lebensqualität des ländlichen Raumes

Ein lebendiges Dorfleben, ein intaktes ökologisches und soziales Wohn- und Lebensumfeld sowie eine funktionierende Infrastruktur und Versorgung machen die Lebensqualität des ländlichen Raumes aus.

Bedeutung einer hohen Lebensqualität für den Wirtschaftsstandort

Für den ländlichen Raum im Mühlenkreis hat eine hohe Lebensqualität zudem eine zusätzliche Bedeutung in Bezug auf den Wirtschaftsstandort: Ein attraktives Lebensumfeld ist als weicher Standortfaktor sowohl für Unternehmen als auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidendes Argument. Nur wo Fachkräfte aus Wirtschaft und Wissenschaft für sich und ihre Familien die oben genannten Qualitäten finden, werden sie sich beruflich niederlassen.

veränderte soziale Strukturen

Aber auch den sich verändernden sozialen Strukturen im ländlichen Raum (Umkehrung der Alterspyramide, weniger soziale Bindungen in Familie und Dorf) muss sich eine zukunftsorientierte und nachhaltige dörfliche Entwicklung anpassen.

Insbesondere für Jugendliche, für junge Familien mit Kindern sowie für ältere Menschen müssen zielgruppenspezifische Angebote entwickelt werden, um den ländlichen Raum für diese Menschen attraktiv zu machen bzw. lebenswert zu erhalten. Dazu gehören auch angepasste Angebote für die Infrastruktur und die Grundversorgung in den Dörfern.

Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt insbesondere in den Kapiteln 5.3.1. (Dörfliche Entwicklung), 5.2.4. (Mobilität), 5.1.5. (Neue Medien), 5.3.2. (Zielgruppenarbeit), und 5.3.4. (Kultur und Sport) wesentlichen Handlungsbedarf für die Region auf.

Vor diesem Hintergrund hat das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ unter dem Oberziel „(Zusammen-)Leben auf dem Lande“ 4 Handlungsfelder definiert:

4 Handlungsfelder

- 10. Lebendige Dörfer der Zukunft - Infrastruktur und Versorgung**
- 11. Demographischer Wandel - Jung und Alt gemeinsam im Dorf**
- 12. Kunst und Kultur im ländlichen Raum**
- 13. Mobilität auf dem Lande**

4. Oberziel:

„Gemeinsam für die Umwelt“ - Integrierte Lösungskonzepte bei verschiedenen Interessen in Landschaft und Dorf

„Gemeinsam für die Umwelt“

Nutzungskonflikte mit verschiedenen Nutzergruppen erschwerten in der Vergangenheit häufig die Umsetzung der Ziele im Natur- und Landschaftsschutz und führten häufig zu einer geringen Akzeptanz in der Bevölkerung. Deshalb sollen bei verschiedenen Interessen in Landschaft und Dorf integrierte Lösungskonzepte beispielhaft Wege aufzeigen, wie gemeinsam und im Konsens konkrete Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden können. Das Schwerpunktthema greift insbesondere die in den Kapiteln 5.2.1. (Naturschutz und Landschaftspflege), 5.2.2. (Energie), 5.1.3. (Tourismus und Freizeit), 5.1.1. (Landwirtschaft und Regionale Vermarktung), 5.1.3. (Wirtschaft und Handwerk) und 5.3.1. (Dörfliche Entwicklung) dargestellten Stärken und Schwächen auf.

Integrierte Lösungskonzepte

Unter dem Oberziel „Gemeinsam für die Umwelt“ haben die Akteure des Bündnisses „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ die folgenden Handlungsfelder entwickelt:

- 14. Natur- und Landschaftsschutz in der Dorfgemeinschaft**
- 15. Natur- und Landschaftsschutz mit der Landwirtschaft**
- 16. Natur- und Landschaftsschutz in Kooperation mit einem naturnahem Tourismus**
- 17. Umwelt und Wirtschaft**
- 18. Energie**

5 Handlungsfelder

7. Entwicklungsstrategie

7.1. Innovativer Charakter des ILEK

sektoren- bzw. themenübergreifende Kooperation zwischen Akteuren, die bisher nicht zusammengearbeitet haben

LAG ist „Lobby“ für den ländlichen Raum

Vernetzung ländlicher Raum mit den Siedlungsschwerpunkten

Prinzipien der Entwicklungsstrategie

Ein wichtiges Ziel des Entwicklungsprozesses in der Region ist eine Kooperation zwischen Akteuren bzw. zwischen Themenfeldern, die bisher nicht zusammengearbeitet haben bzw. vernetzt waren. Diese neue Qualität einer sektorenübergreifenden Kooperation macht den innovativen Charakter des Entwicklungsansatzes aus und findet sich in vielen der aufgeführten Handlungsfelder wieder. Durch das bereits 1991 entwickelte Aktionsprogramm „Pro ländlicher Raum“ besteht im Mühlenkreis bereits eine gewachsene Tradition für ländliche Entwicklungsfragen (vgl. Kap. 3). Über die Auswahl des Mühlenkreises als Modellregion im Rahmen von LEADER+ hat sich die LAG als „Lobby für den ländlichen Raum“, in der Region etabliert.

Der ländliche Raum in der Region stellt natürlich kein autarkes Gebiet dar - es bestehen intensive Vernetzungen und Beziehungen zu den Siedlungsschwerpunkten in der Region, z.B.

- sind Bauernmärkte in den zentralen Orten (Minden, Lübbecke) geplant (Handlungsfeld 1);
- finden die Ausbildungsmessen für Jugendliche im ländlichen Raum in Minden und Espelkamp statt (Handlungsfeld 5);
- nehmen am Projekt „Ökoprofit“ sowohl Betriebe aus dem ländlichen Raum als auch solche aus den Siedlungsschwerpunkten teil;

Die Entwicklungsstrategie für die Umsetzung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes und der darin aufgeführten Handlungsfelder und Projekte (siehe Kap. 8.) ist grundsätzlich von den folgenden strategischen und methodischen Prinzipien charakterisiert:

- **bottom-up-Prinzip:**

„Die Projekte sind von den Menschen für die Menschen im ländlichen Raum gemacht!“ - Die Projektideen wurden in einem breiten Beteiligungsverfahren von Menschen aus der Region „geboren“. Verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten sind lokale bzw. regionale Projektträger. Als „Experten vor Ort“ kennen sie die Stärken und Schwächen ihrer Region/ihrer Dorfes am besten und können darauf aufbauend Handlungsstrategien entwickeln. Und - weil die Menschen vor Ort für „ihre Projekte“ federführend und verantwortlich sind, sind diese Projekte auch nachhaltig und haben auch nach Auslaufen der Förderung eine gute Lebenschance.

- **Integrierte Entwicklung:**

„Vernetztes Denken ist die Grundlage für eine zukunftsfähige ländliche Entwicklung!“ - Alle Projekte und Maßnahmen des ILEK haben Bezüge zu verschiedenen Themenfeldern, die in den Fachbeiträgen (siehe Kap. 4.) dargestellt wurden. Es ist deshalb sogar häufig schwierig, Maßnahmen einem speziellen Handlungsfeld zuzuordnen. So ließe sich beispielsweise das Projekt „Milchstrasse im Mühlenkreis“ sowohl dem Handlungsfeld 1 („Regionale Vermarktung“), dem HF 4 („Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft“) oder dem HF 5 („Ländlicher Tourismus“) zuordnen.

- **Kooperation:**

„Die Experten sind Dienstleister und Unterstützer für die lokalen Akteure!“ - Die lokalen Projektträger werden nicht allein gelassen, sondern werden von Fachleuten (Fachbehörden, Interessenverbände, Fachbüros) unterstützt, beraten und begleitet. Die Projekte des ILEK sind charakterisiert durch Projekt-Partnerschaften von örtlichen Akteuren mit den jeweils für die Umsetzung des Projektes hilfreichen Fachleuten. Themenbezogen findet zudem eine Kooperation mit anderen LAG's in Deutschland und Europa statt, um von den jeweiligen Erfahrungen zu profitieren (siehe Kap. 8.5. Partnerschaften)

- **Nachhaltigkeit:**

„Global denken - lokal handeln! Nachhaltige Entwicklung beginnt in den Köpfen der Menschen in der Region!“ - Alle Projekte und Maßnahmen des ILEK orientieren sich an dem Kriterium der Nachhaltigkeit, d. h. das die Projekte langfristig wirksam sind und zukunftsfähige Entwicklungen anstoßen. Das dargestellte Zieldreieck mit ökonomischen, ökologischen und sozio-kulturellen Aspekten findet sich in jedem einzelnen Projekt wieder.

- **Exemplarische Umsetzung:**

„Die Kraft des konkret fassbaren und realisierten Beispiels ist eindrücklicher als tausend Worte!“ - Das ILEK setzt in seinen Handlungsfeldern jeweils auf die modellhafte Umsetzung von erarbeiteten Maßnahmen in konkreten Betrieben bzw. in Beispieldörfern. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser Modell- und Beispielprojekte werden anschließend in der Region vorgestellt und (auch überregional) ausgewertet und transparent gemacht.

- **Regional-Management:**

„Die Entwicklung der Region steht im Mittelpunkt - nicht das Abgreifen verschiedener Fördermittel unterschiedlicher Programme!“ - Das ILEK bietet das Handlungskonzept für die regionale ländliche Entwicklung im Mühlenkreis. Die Umsetzung seiner Projekte erfolgt neben dem Eigenanteil der Projektträger sowohl über Mittel aus dem ILE-Programm, dem LEADER+

Programm als auch über andere Förderprogramme (z.B. Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung, NRW-Programm „Ländlicher Raum“, Wirtschaftsförderung, Stiftungen und Sponsorengelder)

Das Regional-Management selbst wird durch die Geschäftsstelle des Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V. wahrgenommen. Die Erarbeitung des ILEK erfolgte im Rahmen der LEADER+-Förderung, durch die bis 2006 eine Finanzierung des Regionalmanagements gewährleistet ist. Ab 2007 wird eine Förderung nach der ILE-Richtlinie (RdErl. des MUNLV II-1-0228.22900 v. 19.10.2004) nach § 2.2 beantragt.

Im einzelnen wird bei der Darstellung der Maßnahmenbereiche und Projekte (Kap. 8) auf die erwarteten Wirkungen im Hinblick auf die Erreichung der Ziele sowie auf den besonderen Bezug zu den in Kap. 5 beschriebenen Stärken und Schwächen eingegangen.

7.2. Kriterien und Verfahren zur Auswahl der Projekte

Der 15-köpfige LAG-Vorstand des Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis e.V.“ ist verantwortlich für die Auswahl der Projekte und Maßnahmen im ILEK sowie eine Prioritätensetzung bei mehreren Projektanträgen nach einer Punkteskala (s.u.). Entscheidungsgrundlage sind

- a.) **Pflicht-Kriterien**, die erfüllt sein müssen; hier ist ein Mehrheits-Votum der Vertreter des LAG-Vorstands erforderlich;
- b.) **Qualitäts-Kriterien**; hier vergeben die Mitglieder des LAG-Vorstands für die einzelnen Kriterien Punkte auf einer Skala von 1 - 5; jedes Projekt muss eine Mindestpunktzahl erreichen, zudem gilt die Punktzahl als „ranking“ bei Anträgen nach der ILE-Richtlinie.

Pflicht-Kriterien:

Pflicht-Kriterien

- Passt das Projekt in das **Zielkonzept** des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts und leistet es einen Beitrag zum Erreichen der definierten Ziele?
- Hat der Projektträger einen schlüssigen **Kosten- und Finanzierungsplan** für die Kofinanzierung (mindestens 45%) aufgestellt?

Qualitäts-Kriterien :

Qualitäts-Kriterien

- Schaffen von **Arbeitsplätzen**, insbesondere besserer Beschäftigungsmöglichkeiten für **Jugendliche und Frauen**
- Projekt hat **regionale/überörtliche Bedeutung**, d. h. nicht nur punktuelle, örtliche Wirkung
- Projekt ist **nachhaltig**, d. h. es ist langfristig auf zukunftsfähige Entwicklungen angelegt und auch nach der Förderphase lebensfähig. Ökonomische, ökologische und soziokulturelle Aspekte werden berücksichtigt.
- Projekt hat einen **innovativer Charakter**, d. h. das Projekt hat in der Region einen beispielhaften Charakter und stößt neue Entwicklungen an;
- **integrierter Ansatz**, d. h. Projekt integriert verschiedene Themenbereiche (z.B. Arbeitsplätze, Umweltaspekte und Angebote für Jugendliche),
- **konzertiertes Projekt**, d. h. es beruht auf der Interaktion verschiedener Akteure, Institutionen und Organisationen (z.B. Dorfgemeinschaft, Arbeitsamt, Landwirtschaftskammer)
- Projekt hat einen unmittelbaren oder mittelbaren **Bezug zur Landwirtschaft**

Bewertung des Projektes nach den Qualitäts-Kriterien durch die Lenkungsgruppe „Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis:

Qualitäts-Kriterium	Punkte
1. Schaffen bzw. Sichern von Arbeitsplätzen	
2. regionale Bedeutung	
3. Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziokultur)	
4. innovativer Charakter	
5. integrierter Ansatz (verschiedene Themenbereiche)	
6. Interaktion verschiedener Akteure (konzertierter Ansatz)	
7. Bezug zur Landwirtschaft	
Gesamt:	

Punkteskala:

- 1 Punkt: Projekt erfüllt das Kriterium kaum/wenig
- 2 Punkte: Projekt erfüllt ausreichend
- 3 Punkte: Projekt erfüllt das Kriterium befriedigend
- 4 Punkte: Projekt erfüllt das Kriterium gut
- 5 Punkte: Projekt erfüllt das Kriterium in besonderer Weise

Die Punkte der Vorstands-Mitglieder werden addiert und aus allen Bewertungen ein Mittelwert gebildet.. Es müssen mind. 21 Punkte erreicht werden, dass der LAG-Vorstand die Förderwürdigkeit des Projekts im Rahmen des ILEK's bescheinigt. Die Projektbewertung bildet zudem ein „ranking“ für die Priorität der regionalen Projekte und Maßnahmen im ILEK-Zusammenhang

8. Handlungsfelder und Projekte

8.1. „Aus der Region - für die Region“

8.1.1. Handlungsfeld 1: Regionale Vermarktung

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 100 Betriebe (landwirtschaftliche Erzeugerbetriebe, Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen) im Mühlenkreis durch die Verwendung von regionalen Markenzeichens und durch regionale Kooperationen zusätzliche Einkommen erwirtschaften bzw. ihren Marktanteil stabilisieren.

operationalisierte Zielvorgabe

Unterziele

Unterziele:

- Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe in der Region durch ein regionales Herkunfts- und Qualitätszeichen;
- Stärkung des Vertrauens zwischen Erzeugern und Verbrauchern sowie Schaffen einer höheren Transparenz für regionale Produkte
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Kooperationen regionaler Betriebe

„Regionale Vermarktung“ steht für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Produkten in der Region, die Festlegung und Kontrolle von Qualitäts- und Herkunftskriterien für diese Produkte sowie deren Kennzeichnung und Vermarktung unter einem gemeinsamen (regionalen) Markenzeichen.

Die AG „Regionale Vermarktung im Mühlenkreis“ hat für verschiedene landwirtschaftliche Produkte Herkunfts- und Qualitätskriterien unter dem regionalen Markenzeichen „MühlenGarten“ entwickelt (siehe Kap. 4.1.1).

Die Erfahrungen bei der Umsetzung der Regionalmarke „MühlenGarten“ sollen stabilisiert und weiterentwickelt werden (u.a. durch neue Partner, neue food- und non-food-Produkte) und können in anderen Bereichen (z.B. Forstwirtschaft, Nachwachsende Rohstoffe, Handwerk, Kunsthandwerk) beim Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten genutzt werden.

Ein Schwerpunkt muss nach den Erfahrungen der regionalen Vermarktungspartner in der Region zukünftig auf dem Aufbau eigener regionaler und überregionaler Vertriebswege liegen. Regionale Vermarktung bietet den regionalen Partnern in Anbau und Verarbeitung nur dann eine höhere Wertschöpfung, wenn sie auch

regionales Markenzeichen „MühlenGarten“

Etablierung der regionaler Vermarktungsstrukturen unter „MühlenGarten“

Aufbau eigener Vertriebswege

Nachwachsende Rohstoffe	<p>an der Vermarktung partizipieren. Hier sollen zukunftsfähige und innovative neue Wege und Möglichkeiten (z. B. Verkaufsstelle/Restaurant auf regionalen Autobahn-Rasthof, Regionalewarenläden in Ballungsräumen) entwickelt und beschriftet werden</p> <p>Insbesondere im non-food-Bereich sowie bei nachwachsenden Rohstoffen bestehen im Mühlenkreis interessante Entwicklungsperspektiven. So besteht z.B. eine Kooperation der Steweder Fa. SeeBa-Energiesysteme GmbH mit der Universität Bonn und einigen Landwirten aus der Region für den Anbau von Miscanthus (Chinaschilf) und dessen Weiterverarbeitung als Baustoff oder zu anderen Produkten. Raiffeisengenossenschaften im Mühlenkreis arbeiten an der Entwicklung von Biodiesel bzw. -kraftstoff aus Raps bzw. anderen Ölpflanzen. Auch der Anbau von Beerensträuchern (z. B. Holunder, Wildobst) und Sonderkulturen (z.B. Cido, Ginseng) wird von heimischen Landwirten in Kooperation mit Genossenschaften zur Zeit erprobt. Weitere nachwachsende Rohstoffe mit Entwicklungsperspektive im Mühlenkreis sind Hanf, Flachs und Mais. Der Bereich „Nachwachsende Rohstoffe“ bietet einige Schnittstellen zu Handlungsfeld 17 „Energie“ (vgl. Kap. 8.4.5)</p>
forstwirtschaftliche Produkte	<p>Ähnliche Perspektiven gelten für forstwirtschaftliche Produkte im Mühlenkreis. Nach der Vermarktungsinitiative für rotkerniges Buchenholz (LEADER+-Projekt) haben die beteiligten Akteure (Forstamt, Waldbauerngenossenschaften und Sägewerke) Überlegungen für weitere Produkte ins Auge gefasst, z.B. die regionale Verarbeitung und Vermarktung von Kiefernholz als Bauholz in Kooperation mit der Zimmerleute-Innung.</p>
Spezielle Werbe- und Marketing-Strategien	<p>Eine interessante regionale Perspektive für nachwachsende Rohstoffe und forstwirtschaftliche Produkte würden insbesondere regionale Wirtschaftskreisläufe darstellen, die Anbau, Verarbeitung und Vermarktung durch regionale Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe gewährleisten.</p>
Inszenierung regionaler Spezialitäten	<p>Regionale Produkte benötigen besondere Werbe- und Marketingstrategien, die sich im Vergleich zur Werbung für „konventionelle“ überregionale Produkte deutlich abhebt und unterscheidet, um diese Produkte und ihre spezielle Philosophie bekannt zu machen. In der Vermarktungs-Initiative „MühlenGarten“ konnten dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Auch durch die transnationale Kooperation mit der österreichischen Partnerregion „Karnische Region“ erhielten die regionalen Vermarktungspartner im Mühlenkreis interessante Anregungen, z.B. durch den Besuch des Käsefestes in Kötschach-Mauthen im September 2003 und des Speckfestes in Hermagor im Juni 2005 (transnationale LEADER+-Projekte).</p> <p>Ein zu entwickelnder Handlungsansatz sind auf Grundlage dieser Erfahrungen die Inszenierung regionaler Spezialitäten und Produkte z.B. durch große publikumsträchtige Feste und Veranstaltungen. Auch die Vernetzung von Spezialitätenbetrieben wie z.B.</p>

durch die „Milchstrasse im Mühlenkreis“ oder die überregionalen Produktstrassen „Käsestrasse NRW“ und Spargelstrasse NRW“ stellt in diesem Zusammenhang eine weiterzuentwickelnde Aufgabe dar.

Im Rahmen des Bündnisses „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ wurden von den beteiligten Akteuren im Handlungsfeld „Regionale Vermarktung“ die im folgenden aufgeführten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt:

Handlungsansätze und
Projektideen

Handlungsansätze	Projektideen
Etablierung und Weiterentwicklung der Regionalmarke „MühlenGarten“	Einbinden neuer Partner (z.B. in Gastronomie und bei Großküchen) und Entwicklung von neuen Verarbeitungsprodukten, z.B. Obst (z.B. Fruchtaufstriche, Obstsäfte)
Aufbau eigener regionaler Vertriebswege	<ul style="list-style-type: none"> • „Bauernmarkt im Mühlenkreis“ - Direktvermarkter und MühlenGarten Betriebe vermarkten auf gemeinsamen Märkten (z.B. Windheimer Markt, Mühltage) • gemeinsame „Regionalwaren“-Läden in der Region und darüber hinaus in Ballungsräumen, z.B. Ruhrgebiet oder Bielefeld/Herford • Verkaufsstelle/Restaurant auf Autobahn-Rasthof in der Region
regionaler Anbau, Verarbeitung und Vermarktung von nachwachsenden Rohstoffen sowie von Sonderkulturen	Anbau und Vermarktung von Ginseng als Heilpflanze
regionale Initiativen im Handwerk und Dienstleistungsbereich	Themenkampagne „Region mit Herz“ - Qualitätsmerkmale der Gesundheitswirtschaft im Mühlenkreis
Vermarktungs-Initiativen für forstwirtschaftliche Produkte	Aufbau von Vermarktungsketten z.B. für Kiefernholz
Spezielle Werbe- und Marketingstrategien für regionale Produkte	Produktfeste bzw. -veranstaltungen, z.B. MühlenGarten-Fest;
„Inszenierung“ von regionalen Produkten	Vernetzung von Spezialitäten, z.B. „Schinkenstrasse im Mühlenkreis

8.1.2. Handlungsfeld 2: Nachhaltige Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 100 landwirtschaftliche Betriebe durch die Umnutzung ihrer Gebäude neue Einkommensmöglichkeiten erschließen, 50 Betriebe aus dem Bauhandwerk und -gewerbe in einem Netzwerk für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung in der Region kooperieren und darüber Einkommensperspektiven entwickeln sowie in 20 Dörfern im Mühlenkreis nachhaltige Siedlungsentwicklungsstrategien entwickelt werden.

Unterziele

Unterziele:

- Stärken des regionalen Bauhandwerks und -gewerbes
- Erhalten und Entwickeln eines regionstypischen Dorf- und Landschaftsbildes sowohl bei der Sanierung vorhandener Gebäude als auch bei Neubauten
- Fördern eines regionalen Dialogs zur „Nachhaltigen Siedlungsentwicklung“ zwischen der Wirtschaft und Kommunen mit ihren Dorfgemeinschaften

immer mehr leerstehende landwirtschaftliche Gebäude

Bedingt durch den auch in den nächsten Jahren massiv fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft (siehe Kap. 4.1.1. und 4.2.3.) wird der Leerstand landwirtschaftlicher Hofstellen und Gebäude wachsen. Dieser Strukturwandel ist für die Region vergleichbar mit dem Strukturwandel im Ruhrgebiet. Dort wurde im Rahmen des IBA-Emscher-Parkes eine neue Arbeits- und Infrastruktur an einem alten Industriestandort aufgebaut.

neue Perspektiven durch Umnutzung

In diesem Sinne sollten die leerstehenden Gebäude nicht nur als Problem, sondern auch als Chance für die Siedlungs- und Dorfentwicklung betrachtet werden. Eine Bestandsaufnahme in Frille, einem Dorf der Stadt Petershagen ergab, dass die leerstehende Gebäudesubstanz dem Volumen von 50 Einfamilienhäusern entspricht.

Nachhaltige Konzepte für historische Dorfkerne

Es geht deshalb nicht nur um Einzelfall-Lösungen, sondern um nachhaltige Dorf-Entwicklungskonzepte für Dörfer, deren Kernbereiche heute noch durch ehemals landwirtschaftlich genutzte Hofstellen geprägt sind (z.B. Offelten, Frille). Es sollen zukunftsorientierte Konzepte entwickelt werden, die zum einen Nutzungsperspektiven für die historische Bausubstanz bieten und zum anderen den Ansprüchen und Erfordernissen eines zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens entsprechen.

Umnutzungsperspektiven für landwirtschaftliche Hofstellen

Gleichzeitig müssen innovative Nutzungs-Konzepte auch für weitere nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Gebäude entwickelt werden. Unter dem Leitbild „Leben, Wohnen und Arbeiten im Dorf“ bieten Umnutzungen landwirtschaftlicher Hofstellen interessante

Kombinationsmöglichkeiten von Wohnen und Dienstleistungen bzw. standortgerechtem Handwerk und Gewerbe. Auch für neue Wohnformen (Generationsübergreifendes Wohnen, Altengerechtes Wohnen) bieten diese Gebäude interessante Perspektiven. Insbesondere als zusätzliche Erwerbsquellen für landwirtschaftliche Betriebe als auch vor dem Hintergrund der Probleme im Bauhandwerk und -gewerbe stellen die Restaurierung und Sanierung dorf- und landschaftsbildprägender Gebäude eine zukunftssträchtige Aufgabe dar. Bei einer sich umkehrenden Bevölkerungspyramide wird in Zukunft der Sanierung eine größere Bedeutung zukommen als der Neuerrichtung von Gebäuden.

Zudem müssen besondere schützens- bzw. erhaltenswerte Gebäude bzw. Gebäudeensembles erhalten und durch private oder z.T. auch öffentliche Nutzungen wieder mit Leben erfüllt werden. Die Dorferneuerungs-Förderung sowie die Umnutzungsförderung stellen dafür ein hilfreiches Instrument zur Finanzierung dieser Projekte (z.B. Heuerlingshaus in Hüllhorst-Oberbauerschaft) dar. Bei Projekten mit öffentlichem Interesse und einer zukünftig öffentlichen Nutzung können auch Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen einbezogen werden.

Im Rahmen des LEADER+-Programms wurde die „Bauernhaus-Börse im Mühlenkreis“ entwickelt und ein tragfähiges Netzwerk unter Einbindung der Kommunen und örtlicher Ansprechpartner aufgebaut. Dieses Projekt und das tragende Netzwerk gilt es weiter zu entwickeln und sie als Dienstleistungs- und Servicestelle für umnutzungsinteressierte Eigentümer und Interessenten ehemals landwirtschaftlicher Gebäude zu etablieren.

Der Mühlenkreis will sich auch zukünftig als attraktiver Wohnstandort insbesondere für Familien mit Kindern präsentieren (siehe Handlungsfeld 11, Kap. 8.3.2). Dafür müssen die planerischen Voraussetzungen geschaffen werden, um Baugebiete zu erschließen und attraktive Bauplätze im ländlichen Raum anzubieten.

Dabei werden auch in Neubaugebieten bzw. bei dem Schließen von Baulücken gestalterische Aspekte in Zukunft eine wachsende Aufgabe darstellen. Im AK „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“ wurde ein Planungs-Leitfaden für den ländlichen Raum entwickelt, der regionaltypische und zeitgemäße ökologische Aspekte zusammenfasst. Zudem wurde ein Architekten- und Planerwettbewerb unter dem Titel „Mühlenkreis-Haus“ ausgelobt, der zu einer intensiven Diskussion über eine regionale Baukultur sowohl unter Fachleuten als auch in der Öffentlichkeit beigetragen hat.

Diese öffentliche Diskussion mit Fachleuten, Kommunalpolitik und -verwaltung, örtlichen Multiplikatoren aus Heimatvereinen und Dorfgemeinschaften sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern soll durch weitere Informationsveranstaltungen und Ausstellungen fortgeführt werden. Dabei ist eine vorrangige Aufgabe die Erarbeitung von Grundlagen für eine regionale Baukultur.

Dorferneuerungs und Umnutzungsförderung insbesondere für besonders erhaltenswerte Gebäude

„Bauernhaus-Börse“ weiterentwickeln

attraktive Bauplätze

AK „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“

regionaltypisches Bauen

dörferübergreifende
Teilraumgutachten

Darüber hinaus spielen dörferübergreifende Planungsaufgaben zukünftig eine größere Rolle. Wie können Siedlungsentwicklung sowie die dazugehörigen Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen in einem Stadt-/Gemeindegebiet dorfübergreifend angegangen werden? Wie können Dörfer am Stadtrand bei expandierenden Siedlungen eine eigene Identität bewahren? In welchen Bereichen soll angesichts des demographischen Wandels eine Siedlungserweiterung bzw. -entwicklung stattfinden und wo soll eher auf eine weitere Entwicklung verzichtet werden? Auf diese Fragen müssen zukünftig planerische Antworten gegeben werden, die eine dörferübergreifende Betrachtung erforderlich machen.

Handlungsansätze und
Projektideen

Vor diesem Hintergrund wurden von den beteiligten Akteuren des Bündnisses „Ländlicher Raum im Mühlenkreis für das Handlungsfeld „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“ die im folgenden aufgeführten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt:

Handlungsansätze	Projektideen
Grundlagenerhebung der „Regionalen Baukultur des ländlichen Raums“ im Mühlenkreis	Studie „Regionale Baukultur“ als Fachstudie für Kommunalpolitik und -verwaltung, Architekten und Planer sowie örtliche Akteure (Heimatvereine, Dorfgemeinschaften)
attraktive Wohnstandorte für Familien mit Kindern schaffen	Bauplatz-Marketing
Dorfentwicklungs-Gutachten (ILE-Richtlinie 2.3.1.5.)	zur Durchführung der Dorfentwicklung erforderliche Dorfentwicklungsplanungen und -konzepte
Planerische Konzepte für Dörfer am Stadtrand sowie Teilräume, die gemeinsame Planungsaufgaben haben	Dörferübergreifende Teilraumgutachten, z.B.. für Kutenhausen/Todtenhausen in Minden und für die „Südschiene“ der Stadt Espelkamp
Entwickeln innovativer Umnutzungs-Konzepte für die neue Nutzung leerstehender Gebäude	„Bauernhaus-Börse“ als Vernetzungsstelle für Umnutzungsfragen in der Region
Umnutzungsförderung (ILE-Richtlinie 2.3.1.6.)	Investive Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer bestehenden Bausubstanz
Nachhaltige Entwicklungsperspektiven für historische/landwirtschaftliche Bausubstanz in Dorfkernen	Modellstudien/Entwicklungskonzepte für einzelne Dörfer

Einbindung von Kommunen, örtlichen Ansprechpartner und Fachleuten in ein Netzwerk „Umnutzung“	Etablierung des AK „Umnutzung“ sowie Weiterentwicklung des Partner-Netzwerks „Bauernhaus-Börse“
Dorfentwicklung bei ländlicher Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter (ILE-Richtlinie 2.3.1.1.)	<p>Einzelmaßnahmen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zur Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung an Einzelobjekten oder Ensembles; 2. zum Innenausbau (siehe Richtlinie) 3. für kleinere selbständige bauliche Maßnahmen
Erhaltung und Nutzung von besonderen und denkmalgeschützten Gebäuden	Beispiel: Heuerlingshaus in Hüllhorst-Oberbauerschaft;
Qualifizierung/Ausbildung von Jugendlichen bzw. Arbeitslosen für die Restaurierung landwirtschaftlicher Gebäude	<ol style="list-style-type: none"> 1. zweistöckiges Backhaus und Müllerhaus Mönkhoff'sche Mühle in Porta-Kleinenbremen durch IFAS gGmbH, 2. Müllerhaus „Klostermeyer“ in Stemwede-Levern

8.1.3. Handlungsfeld 3: Regional-Marketing und Regionale Identität

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 100 Betriebe im Mühlenkreis ihre Au-
ßendarstellung und ihr Marketing mit einem regionalen Marken-
zeichen verknüpfen und darüber ihre Marktposition verbessern
bzw. stabilisieren. Zudem sollen für die 43 Mühlen im Mühlenkreis,
die Image- und Sympathieträger der Region sind, nachhaltige und
zukunftsorientierte Konzepte entwickelt werden.

Unterziele

Unterziele:

- Unterstützen und Weiterentwickeln von regionalen Stärken und Besonderheiten;
- Stärken des regionalen „Wir-Gefühls“ durch gemeinschaftliche Aktionen und Kooperationen von Unternehmen und Institutionen in der Region
- Erhöhen der regionalen Wertschöpfung

corporate identity als Mühlenkreis

Der Mühlenkreis hat über das Mühlenerhaltungsprogramm eine „corporate identity“ entwickelt (siehe Kap. 1). Bei den Menschen in der Region und auch bei vielen Gästen weit über die Region hinaus ist der „**Mühlenkreis**“ bekannt. Die Mühlen tauchen als „regionale Marke“ in vielen Bereichen als Image- und Werbeträger von Produkten und Institutionen auf (z.B. Marke „MühlenGarten“; „Mühlensteig“ als regionaler Wanderweg, Mühlenlogo des Kreises Minden-Lübbecke, Mühle im Logo der Interessengemeinschaft Standortförderung).

Mühlenkreis-Mobil und „Regionales Symbol“

Im Rahmen von LEADER+ wurden mit dem Mühlenkreis-Mobil und mit der Umsetzung eines „Regionalen Symbols“ Maßnahmen auf den Weg gebracht, die die Identität des Mühlenkreises nach innen und nach außen stärken.

Diese Identifikation von Menschen und Institutionen mit der Region gilt es weiterzuentwickeln und auszubauen. Insbesondere müssen auch für die 43 Mühlen in der Region zukunftsorientierte und nachhaltige Konzepte entwickelt werden, um diese als Image- und Sympathieträger der Region zu erhalten.

Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort fördern

Wie jedoch aus der Stärken /Schwächenanalyse ersichtlich wird (siehe Kap. 5), ist es zum Erhalt und Ausbau der Wirtschaftsstruktur im ländlichen Raum des Mühlenkreises erforderlich, zum einen Fachkräfte dazu zu bewegen, für die ansässigen Unternehmen tätig zu werden, zum anderen aber auch ausreichend Unternehmen und Unternehmer zu gewinnen, um in dieser Region ein Unternehmen neu zu errichten oder einen vorhandenen Betrieb zu übernehmen.

Oberstes Handlungsziel des Regionalmarketings muss es deshalb sein, den ländlichen Raum „Mühlenkreis“ glaubwürdig und nachvollziehbar nach außen als einen zukunftsorientierten, attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum darzustellen. Das Image dieses Raumes muss durch systematische Kommunikationsarbeit aufgebaut, gepflegt und gefördert werden, wobei der Sympathie des Raumes neben seiner Standortqualität auch in ganz entscheidendem Maße von seiner Qualität als Lebensraum abhängt. Aus diesem Grunde ist sowohl ein nach außen gerichtetes Kommunikationskonzept als auch ein effektives Binnenmarketing, das sowohl wirtschafts- als auch bürgerorientiert ist, notwendig.

Das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ hat vor diesem Hintergrund für das Handlungsfeld „Regional-Marketing und regionale Identität“ deshalb die im folgenden aufgeführten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt.

Ziele des Regionalmarketings

Handlungsansätze und Projektideen

Handlungsansätze	Projektideen
Innovative und zukunfts-fähige Nutzungskonzepte für Mühlengruppen und ihre Mühlen	Umsetzung beispielhafter Konzepte, z.B. an den Mühlen in Levern, Kleinenbremen und Eilhausen
Regional-Marketingkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung eines Regional-Logos zum Kennzeichnen regionale Produkte und Dienstleistungen 2. Herausgabe eines Markenkataloges mit regionalen Produkten/Dienstleistungen für die Außendarstellung 3. Entwicklung eines Business-Magazins als Regionalbroschüre zur Standortwerbung 4. Themenkampagnen, z.B. „Bits und Bytes im Mühlenkreis!“
Außenmarketing für den Mühlenkreis	Einsatz des „Mühlenkreis-Mobils“ als touristischer Werbeträger bei Messen und Veranstaltungen
Einrichtung eines Fonds/einer Stiftung zur Unterstützung/Förderung zukunftsfähiger Projekte	

8.2. „Arbeiten auf dem L@nde“

8.2.1. Handlungsfeld 4: „Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft“

operationalisierte Ziel-
vorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Umsetzung einer gemeinsam entwickelten integrierten ländlichen Entwicklungsplanung mit dem Ziel, ein Verschlechterungsverbot für die Agrarstruktur im Mühlenkreis zur Sicherung bestehender Vollerwerbsbetriebe zu erreichen.

Ferner sollen bis zum Jahr 2013 200 landwirtschaftliche Betriebe durch Diversifizierungsmaßnahmen neue Einkommensmöglichkeiten erschließen und damit das Betriebseinkommen sichern bzw. verbessern.

Unterziele

Unterziele:

- Erschließen von Einkommensalternativen für landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe;
- Erhalten von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum
- Sicherung bestehender Vollerwerbsbetriebe
- Erhalten und Entwickeln der „gemeinnützigen“ sozio-kulturellen Leistungen der Haupt- und Nebenerwerbslandwirte für Dorfgemeinschaften und ländlichen Raum
- Kompensationsflächenlenkung bei raumbedeutsamen Planungen durch die Einrichtung von Ökokonten

zukunftsorientierte
Entwicklungschancen

Der Strukturwandel wird sich in Zukunft - schneller als bisher - in der Landwirtschaft fortsetzen. Zukunftsorientierte Entwicklungschancen sind zielgruppenspezifisch zu entwickeln:

Vollerwerbsbetriebe

◆ Zukunftsfähige, verbleibende Vollerwerbsbetriebe sind entsprechend der Produktionsrichtung zu fördern. Neben der Wettbewerbsfähigkeit und Kostenführerschaft richtet sich die Wirtschaftsweise nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit der Produktion. Eine Intensivierung des Erzeuger-Verbrauches Dialoges im Hinblick auf moderne Produktionsmethoden ist erforderlich. Zudem sollen regional planerisch sog. „Vorranggebiete für die Landwirtschaft“ definiert und festgelegt werden, um die Standort- und Produktionsbedingungen für Vollerwerbsbetriebe zu optimieren. Bei raumbedeutsamen Maßnahmen sind daher Grundsätze und Angebote der Kompensationsflächenlenkung durch Einrichtung von Ökokonten sowie freiwillige Bodenordnungsverfahren zur Schonung der Agrarstruktur und zur Erhaltung des reizvollen Landschaftsraumes zu berücksichtigen.

„Vorranggebiete“ für
die Landwirtschaft

Diversifizierung

◆ Die Multifunktionalität des ländlichen Raumes ist über vielfältige Angebote und Maßnahmen mit Unterstützung verschiede-

ner Fördermittel zu nutzen. Insbesondere die Entwicklung von spezifischen Dienstleistungen, die Inwertsetzung qualitativ hochwertiger regionaler Produkte; der Anbau nachwachsender Rohstoffe und deren Weiterverarbeitung und Vermarktung unter aktiver Beteiligung der Landwirtschaft sowie die Spezialisierung einzelner Betriebszweige sind zu fördern. Die Ausrichtung der Betriebe muss projektorientiert erfolgen, allgemeingültige Empfehlungen sind zu unspezifisch. Dabei ist für nicht wachstumswillige Haupt- oder Nebenerwerbsbetriebe die Konsolidierung der Einkommens- und Vermögenssituation prioritär.

- ◆ Die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe sollte sozialverträglich im Rahmen der Generationsfolge verlaufen; eine frühzeitige Planung der Aufgabe erleichtert den Übergang und bewahrt vor Vermögensverlusten; soweit bei Strukturwandelraten von 5 % p. a. Härten zu erwarten sind, sollten alternative außerlandwirtschaftliche Beschäftigungsmöglichkeiten oder Umschulungsmaßnahmen angeboten werden.

sozialverträglicher Ausstieg

Diversifizierung wurde als eine wichtige Entwicklungsschiene insbesondere für kleine und mittlere Betriebe herausgestellt.

Diversifizierung

Bei diesem Handlungsfeld geht es zum einen um einzelbetriebliche Entwicklungen und Aktivitäten, die in erster Linie von der Landwirtschaftskammer und anderen im Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ beteiligten Fach-Institutionen beraten und begleitet werden.

Zum anderen liegt der Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes insbesondere in der Kooperation und Vernetzung von Betrieben sowie im Herstellen und Nutzen von Synergien zwischen einzelbetrieblichen Aktivitäten. Der Landfrauen-Service Minden-Lübbecke bietet mit seinen bereits bestehenden Service- und Dienstleistungen sowie seiner Organisationsstruktur eine hervorragende Basis für die Weiterentwicklung von gemeinschaftlichen Aktivitäten in diesem Handlungsfeld.

Betriebskooperationen

Darüber hinaus geht es um Kooperationen landwirtschaftlicher Betriebe mit außerlandwirtschaftlichen bzw. landwirtschaftsnahen Betriebsbereichen (z.B. Tourismus, Service- und Dienstleistungen).

Kooperation mit außerlandwirtschaftlichen Betrieben

Die Vertreter der Forstwirtschaft müssen sich in den Prozess der Werbung für den Rohstoff Holz stärker einbringen. Die Vielzahl der Waldbesitzer und ihre traditionell starke Bindung zum Wald muss als Multiplikator genutzt werden.

Perspektiven für die Forstwirtschaft

Durch die Bildung einer regionalen forstwirtschaftlichen Vereinigung als Dachorganisation der örtlichen forstlichen Zusammenschlüsse muss ein Forum für gemeinsame Aktivitäten nach innen zu den einzelnen Waldbesitzern und nach außen zu den Abnehmern von Holz geschaffen werden. Wichtig sind ebenfalls Konzepte, die zur Überwindung der Hemmnisse bedingt durch die Kleinstwaldstruktur bei der Mobilisierung von Rohholz aus der Region beitragen.

Bildung forstwirtschaftlicher Vereinigungen

Der Bevölkerung muss die Umweltfreundlichkeit des Holzes und die Bedeutung der Waldwirtschaft als regionales Beispiel für nachhaltige Nutzung von Naturgütern nähergebracht werden. Zielgruppen sind Baufachleute, Architekten und kommunale Entscheidungsträger.

Die Waldbesitzer des Wiehengebirges können über den Absatz von Energieholz die nachhaltige Produktion von Bau- und Möbelholz sichern.

regionale Rohstoffe

Die Verwendung von in der Region erzeugten Rohstoffen wird in der Zukunft eine große Bedeutung haben, trotz aller Aktivitäten der Globalisierung.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Schwerpunkt wird deshalb zukünftig auf einer stärkeren Öffentlichkeitsarbeit mit der Fortsetzung der inzwischen etablierten „Heisterholzer Heizholztage“ (Messe im 2-jährigen Rhythmus mit Ausstellern und Präsentationen zum Thema „Holz“) liegen.

LEADER+-Projekt
Rotkerniges Buchenholz“

Die Inwertsetzung und Vermarktung von forstwirtschaftlichen Produkten in Kooperation von Waldbauern, Forstamt und dem verarbeitenden Handwerk und Gewerbe soll fortgesetzt und intensiviert werden. Das LEADER+-Projekt „Die Buche mit dem guten Kern“, einer Vermarktungsinitiative für rotkerniges Buchenholz in Kooperation mit Waldbauern, Forstamt, Tischler-Betrieben und Sägewerken kann dafür beispielhaft sein wie dem Mühlenkreis die Vernetzung forstwirtschaftlicher Aktivitäten mit anderen Nutzungen von großer Bedeutung. Im Mühlenkreis wird dabei ein Schwerpunkt auf eine Vernetzung mit touristischen Aspekten gelegt. Das LEADER+-Projekt „Wald- und Kulturpfad Wittekindsberg“ verbindet forstwirtschaftliche Aspekte mit waldökologischen, geologischen, archäologischen und historischen Aspekten und bereitet diese für Gäste und Besucher auf.

LEADER+-Projekt
„Wald- und Kulturlehrpfad Wittekindsberg

Waldinformationszentrum

In diesem Kontext hätte die Realisierung eines Wald-Informationszentrums große Bedeutung.

Handlungsansätze und Projekte

Die am Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ beteiligten Akteure haben vor diesem Hintergrund für das Handlungsfeld „Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft“ deshalb die im folgenden aufgeführten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt.

Handlungsansätze	Projektideen
Entwicklungsplanung „Vorranggebiete für die Landwirtschaft“ zwecks Optimierung der Standort- und Produktionsbedingungen für Vollerwerbsbetriebe	Planerische Umsetzung des Konzepts „Vorranggebiete für die Landwirtschaft“
Effizienzsteigerung und Weiterentwicklung der Kompensation (Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen) im Rahmen der Eingriffsregelung	Einrichtung eines Flächenpools, Ökopunktekontos zur Kompensationsflächenlenkung und effektiven Kompensation im Mühlenkreis
Erschliessen neuer Einkom-	Vernetzungs- und Beratungsan-

mensquellen (u.a. Tourismus, Dienstleistungen, Landschaftspflege)	gebote beim Landfrauen-Service Minden-Lübbecke oder des Arbeitskreises Umwelt- und Naturschutz und Weiterentwicklung von diesen Serviceangeboten
modellhafte Umsetzung der Diversifizierung auf dörflicher Ebene	Beispieldorf „Erlebnisdorf Niedermehnen“
Erlebnis- und Schulbauernhöfe „Bauernhof als Klassenzimmer“	Infobroschüre + Netzwerk landwirtschaftlicher Betriebe, die Führungen für Schulklassen anbieten;
Vernetzung von landwirtschaftlichen mit außerlandwirtschaftlichen Aktivitäten	landwirtschaftliche Maschinenringe als Serviceunternehmen für Kommunen und Private
Qualifizierung von in der Landwirtschaft Tätigen in anderen Berufsfeldern	
Erschließung landwirtschaftlicher Entwicklungspotenziale im Rahmen der Einkommensdiversifizierung (ILE-Richtlinie 2.3.1.7.)	dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen

8.2.2. Handlungsfeld 5: Ländlicher Tourismus

Operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013)

Bis zum Jahr 2013 sollen 100 Arbeitsplätze in der Region im Bereich „Ländlicher Tourismus“ geschaffen bzw. gesichert werden.

Unterziele:

- Erhalten und Weiterentwickeln der bestehenden touristischen Infrastruktur und der vorhandenen Angebotsbausteine (z.B. Mühlen, Rad- und Wanderwege, LandArt)
- Entwickeln neuer landtouristischer Angebote insbesondere für spezielle Zielgruppen, die an besondere Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Region anknüpfen
- Vernetzen von Einzelbetrieben und Kooperation verschiedener Partner und Institutionen bei der (Weiter-)Entwicklung touristischer Angebote
- professionelle und attraktive Vermarktung der Angebote zum ländlichen Tourismus

beliebte Urlaubs- und
Freizeitregion

Der Mühlenkreis Minden-Lübbecke gehört zu einer der beliebtesten Urlaubs-, Ausflugs- und Freizeitregionen Nordrhein Westfalens. Der besondere Charakter dieser Destination begründet sich nicht zuletzt auf das Thema Mühlen, wodurch der Kreis Minden-Lübbecke letztendlich auch seinen Beinamen und damit sein einzigartiges touristisches Profil entwickelt hat. Mit der westfälischen Mühlenstraße, der Mühlenroute und dem Mühlensteig ist es insgesamt gelungen, sowohl für den autofahrenden Gast als auch für den Radwanderer und Wanderer attraktive touristische Angebote zu entwickeln.

Zustand der Infrastruktur

Basis für diese Angebote ist jedoch, dass die vorhandene Infrastruktur in einem einwandfreien Zustand ist. Viele Bereiche sind dabei in die Jahre gekommen.

Tourismus-Marketing

Der ländliche Tourismus steht in einem sehr starken Wettbewerb zu anderen touristischen Angeboten wie z.B. Städtereisen, Pauschalreisen und Fernreisen. In diesem Wettbewerb kann er nur bestehen, wenn zum einen attraktive Angebote geschaffen werden, die zum anderen dann aber professionell vermarktet werden. Gängige Vermarktungsinstrumente sind hierbei insbesondere Broschüren, Flyer aber auch Anzeigenwerbung, Karten und sonstige Informationsmedien. Das Internet spielt dabei zunehmend eine größere Bedeutung.

Eine Vermarktung der Angebote kann aber nur erfolgreich sein, wenn die Vermarktungsinstrumente am Markt platziert werden können. Dies geschieht in der Regel auf Messen oder bei besonderen Aktionen wie Roadshows und Veranstaltungen. Der Einsatz des aus dem LEADER+-Programm geförderten Mühlenkreis-Mobils hat sich dabei in der Vergangenheit als sehr positiv erwiesen, so dass dieser Ansatz auch für die Zukunft weiter verfolgt werden sollte. Zur Weiterentwicklung des ländlichen Tourismus ist

deshalb auch die Umsetzung von Marketingaktivitäten besonders notwendig.

Die zukünftigen touristischen Entwicklungschancen liegen vor allen Dingen in der Optimierung der Angebotsqualität. Das Interesse eines Gastes am ländlich geprägten Urlaubsort ist neben der Ruhe und Erholung auch abhängig von dem vorhandenen Veranstaltungsangebot. Um gegenüber anderen Regionen bestehen zu können, ist ein attraktives Veranstaltungsangebot wichtiger denn je. Zur Förderung des ländlichen Tourismus sollten deswegen Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt werden, die zur Bereicherung des vorhandenen Angebotes beitragen. Gute Beispiele hierfür sind das Landart-Festival und die unter den Titel „Skate und Rail“ auszuweisenden Routen für Inlineskater.

attraktives Veranstaltungsangebot

Im Rahmen des ILEK sollen daher insbesondere folgende Bereiche besonders gefördert werden:

touristische Entwicklungschancen

1. Entwicklung und Vermarktung von Angeboten zum Thema „Ferien auf dem Lande“
2. Unterstützung der Landwirtschaft bei der Diversifizierung und Schaffen neuer Einkommensquellen aus dem Tourismus (z.B. Bauernhof-Cafés, Erlebnis-Bauernhöfe, etc.)
3. Erhaltungs-, Sicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen an den Mühlen bzw. an den Mühlenensembles der westfälischen Mühlenstraße.
4. Maßnahmen zur Sicherung und zur Weiterentwicklung der Infrastruktur im Bereich Radwandern, dazu gehören insbesondere der Erhalt und der Ausbau der Radwegeinfrastruktur sowie die Erneuerung bzw. Neuausschilderung der vorhandenen Radrouten sowie die Neuausschilderung etwaiger noch zu planender touristischer Radrouten (z.B. Weserüberquerung in Havern für Radwanderer, Einführung eines neuen Wegeleitsystems für touristische Routen)
5. Vernetzung touristischer Highlights (z.B. Vernetzung der Glashütte Gernheim mit der Fahrgastschiffahrt, Bau eines Schiffanlegers in Gernheim)
6. Entwicklung der Ravensberger Bahnachse zur Freizeitachse Bielefeld-Rahden
7. Entwicklung und Verbesserung des Wander- und Freizeitangebots im Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald/Wiehengebirge (z.B. Themenwandern „Der Mühlensteig“, Herausgabe einer Wanderkarte 1:25.000, Anlegen eines historisch/archäologischen Pfades „Wittekindenberg“ mit Informationszentrum über Fauna, Flora, Kultur- und Entwicklungsgeschichte)
8. Ausbau und Verbesserung des Fahrtenangebotes der Museumseisenbahn (z.B.: Sanierung der Bahnstrecke zwischen Preußisch Oldendorf und Holzhausen zwecks Anbindung der Museumseisenbahn an die Ravensberger Bahnstrecke und Aufnahme eines Fahrtenprogramms nach Rahden)
9. Maßnahmen zur Sicherung und zur Weiterentwicklung von Wanderwegen und touristischen Schau- und Lehrpfaden, dazu

gehören insbesondere Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Beschaffenheit der Wege, Maßnahmen zur Kennzeichnung und Beschilderung sowie Maßnahmen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Aussichtsplätze, Ruhebänken, Papierkörben usw.

10. Verbesserung des Wassersportangebots (z.B. Vernetzung und Nutzung der Auskiesungsflächen im Großen Weserbogen für Wassersportaktivitäten und -veranstaltungen) sowie Erhaltung und Weiterentwicklung der wassernahen Infrastruktureinrichtungen, dazu gehören insbesondere Anlegestellen, Plätze, Stege u.ä.
11. Sicherung und Neueinrichtung von Plätzen und Einrichtungen in Kurgeländen
12. Entwicklung und Realisierung von speziellen Angeboten im Bereich „Gesundheitstourismus/wellness“ (z.B. Nordic walking, spezielle wellness-Pakete) in Kooperation mit den regionalen Kurorten (u.a. Staatsbad Bad Oeynhausen, Bauernbäder in Rothenuffeln und Hüllhorst, Luftkurort Holzhausen) und touristischen Gästebetrieben und Leistungsanbietern
13. Erhaltung und Neueinrichtung von Wohnmobilstellplätzen sowie Erhalt und Neuerrichtung der dazu gehörigen Infrastruktur wie z.B. Schaukästen, Schilder, Entsorgungsstationen usw.

Handlungsansätze	Projektideen
Erhaltungs-, Sicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen an den Mühlen bzw. an den Mühlenensembles der westfälischen Mühlenstrasse	- Müllerhaus Eilhausen (HF 3) - Mönkhoff'sche Mühle Kleinenbremen (HF 17) - Mühlenensemble Levern (HF 3)
Sicherung und Weiterentwicklung der Radwege-Infrastruktur	- Neuausschilderung Mühlenroute; - Ausbildung/Qualifizierung von „Radwege-Warten“
Sicherung und Weiterentwicklung von Wanderwegen und touristischen Schau- und Lehrpfaden	- Landschafts-Erlebnisweg Volmerdingsen (HF 15); - Erhalten bzw. Schaffen von Aussichtsplätzen, Ruhebänken, etc.
Erhaltung und Weiterentwicklung der wassernahen touristischen Infrastruktur	- Schaffen bzw. Erhalten von Anlegestellen, Plätzen und Stegen
Erhalten und Weiterentwickeln von gesundheits-touristischen Angeboten und Infrastruktur	- Nachhaltige Konzepte für Bauernbäder; - Sicherung und Schaffen von Plätzen und Einrichtungen in Kurgeländen;
Erhalten und Neueinrichten von Wohnmobilstellplätzen	Erhalt bzw. Schaffen der Infrastruktur wie Schaukästen, Schilder, Entsorgungsstationen, etc.

neue/weitere touristische Entwicklungspotenziale erschließen	
Erschließung touristischer Entwicklungspotenziale im Rahmen der Einkommensdiversifizierung (ILE-Richtlinie 2.3.1.7.)	dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen

8.2.3. Handlungsfeld 6: Perspektiven für Wirtschaftsbetriebe im ländlichen Raum

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 750 Betriebe im Mühlenkreis die Angebote in diesem Handlungsfeld nutzen und darüber ihre betriebliche Situation verbessern.

Unterziele

Unterziele:

- Stärken der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsbetriebe in der Region;
- Unterstützen und Weiterentwickeln insbesondere der klein- und mittelständig geprägten Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe
- Bieten von beruflichen Perspektiven insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene in der Region

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung von Arbeitsplätzen

Wesentliche **Entwicklungsziele** sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der vorhandenen Betriebe und damit die Sicherung der Arbeitsplätze. Die Veränderungsprozesse im Rahmen des Strukturwandels sind durch vorausschauende Aktivitäten – insbesondere auch berufliche Qualifizierungsmaßnahmen - gezielt zu begleiten, um negative Auswirkungen für die Menschen weitgehend zu vermeiden. Des weiteren gilt es, neue zukunftssträchtige und auch mit flexibleren Arbeitszeiten ausgestattete Arbeitsplätze – speziell im ländlichen Raum – zu schaffen.

Hier ist in erster Linie das Eigenengagement und -initiative der Betriebe gefragt. Allerdings sind in dem durch kleine und mittlere Unternehmen geprägten ländlichen Mühlenkreis infrastrukturelle und strukturpolitische Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Betrieben Entwicklungsmöglichkeiten und -perspektiven im sich weiter globalisierenden Wettbewerb bieten. Hierbei sind wichtig:

Aspekte für wirtschaftliche Entwicklungen

- Verstärkte Förderung der betrieblichen Ausbildung
- Intensivierung der Durchführung von beruflichen Bildungsmaßnahmen
- Verbesserung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen
- Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes und der erwerbswirtschaftlich nutzbaren Verkehrswege
- Erweiterung der Betreuungsangebote für Kinder, damit insbesondere Frauen flexiblere Arbeitsmöglichkeiten erhalten;
- Unterstützung von Existenzneugründungen und Betriebsinhabernachfolgen.

Vor diesem Hintergrund haben die am Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ beteiligten Akteure die im folgenden dargestellten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt:

Handlungsansätze	Projektideen
Unternehmensorientierter Technologietransfer	
Standortinformation und Datenvermittlung für ländliche Betriebe	Pflege und Weiterentwicklung des regionalen Wirtschafts-Informationssystems (LEADER+-Projekt)
Förderung von Existenzgründungen	Pflege und Weiterentwicklung des ExistenzgründerInnen-Netzwerk „Milex“ (LEADER+-Projekt)
Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum	„Betriebs-Nachfolge-Börse“ mit Infos über Betriebe ohne Nachfolger/in sowie junge Meister/innen
„Ausbildungsoffensive im ländlichen Raum“	Fortführung und Weiterentwicklung der „go@future“ + BAM-Berufsinformationsbörsen in Espelkamp und Minden; Weiterentwicklung des Ausbildungsnetzwerks „ZAM e.V.“
Qualifizierung von Mitarbeitern und Familienangehörigen in KMU's	Qualifizierung von im Betrieb mitarbeitenden Familienangehörigen, z.B. im Bereich Buchführung, Rechnungswesen
Öffentlichkeitsarbeit für den Mühlenkreis als Wirtschaftsstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Wirtschaftsregion auf Gewerbeständen • Broschüren zur Standortwerbung/-marketing
Bildung eines regionalen Wirtschaftsförderfonds	
„Mühlenkreis-Innovations- und Gründerpreis“	

Handlungsansätze und Projektideen

8.2.4. Handlungsfeld 7: Neue Medien auf dem L@nde

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 600 Menschen in der Region die Angebote dieses Handlungsfeldes nutzen und dadurch ihre beruflichen Perspektiven im ländlichen Raum im Mühlenkreis verbessern bzw. ein zukunftsorientiertes Arbeitsgebiet erschließen. Zudem sollen alle Menschen im ländlichen Raum an den Angeboten und Möglichkeiten der neuen Medien partizipieren können.

Unterziele

Unterziele:

- Förderung der aktiven Nutzung neuer Medien
- Unterstützung und Qualifizierung insbesondere von KMU im Bereich „Neue Medien“
- Stärkung der Medienkompetenz der Menschen im ländlichen Raum, insbesondere Jugendlicher und älterer Menschen

Medienkompetenz

Die Versorgung mit Angeboten zur Vermittlung von Medienkompetenz in ländlichen Raum im Mühlenkreis soll forciert werden und damit eine größere Differenz zwischen medienkompetenten und -inkompetenten Bevölkerungsteilen (Knowledge-gap) verhindert werden.

„Offener Kanal“

Die Vernetzung (Internet) überwindet Distanzen und kann so Benachteiligungen von Randgebieten aufheben. Die bürgerschaftliche Nutzung der „Offenen Kanäle“ Fernsehen und Radio und weitere öffentliche Präsentationen fördert die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region. Für den ländlichen Raum im Mühlenkreis gilt vor diesem Hintergrund insbesondere

Entwicklungsaspekte für Neue Medien

- die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für die besonderen Belange der Kommunikationsstrukturen im ländlichen Raum zu optimieren;
- die Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen sowie von älteren Menschen zu stärken
- bürgerschaftliche und institutionelle Medienaktivitäten durch die Vernetzung alter und neuer Medien (Rundfunk, Fernsehen, Zeitungen, Internet) zu verbreitern
- den Zu- und Umgang mit dem neuen Medien, insbesondere Internet, für alle Menschen (auch Randgruppen) zu erleichtern bzw. zu ermöglichen
- Qualifizierungs- und (Fort-)Bildungs-Angeboten für den Umgang mit den neuen Medien, auch ausserhalb der Schule zu schaffen
- berufliche Perspektiven in neuen Medienberufen zu entwickeln und auszubauen.

Das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ hat für das Handlungsfeld „Neue Medien auf dem L@nde“ die im folgenden dargestellten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt.

Handlungsansätze	Projektideen
betriebswirtschaftliche u. informationstechnische Kenntnisse „online“ für KMU	<ol style="list-style-type: none"> 1. „Online-Akademie an der Mühlenstrasse“ 2. „Handwerks-Forum“ - virtuelles Forum mit integrierten Branchenbuch/Jobbörse/ Werkzeug-/Maschinenbörse 3. Qualifizierung Mitarbeitender Frauen in Handwerksbetrieben (z.B. Buchführung, EDV)
Konzept „Bürgermedien im ländlichen Raum“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lokales Fernsehen im „Offenen Kanal“ 2. „Mobiles Medienpaket“ - Medienmobil mit Videoproduktionseinheiten und Vorführgeräten begibt sich auf „Spurensuche“ im ländlichen Raum 3. Schwerpunkt „Medienarbeit mit Jugendlichen“ bei der Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V
Modell „Internet-Stuben“ in den Dörfern	Modell-Mediendorf
Transparenz und Austausch über ländliche Entwicklung in der Region	

Handlungsansätze und Projektideen

8.2.5. Handlungsfeld 8: „Lernende Region“ - Bildung im Mühlenkreis

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen insgesamt 5.000 Menschen in der Region im Rahmen einer Qualifizierungs- und Fortbildungsoffensive die Angebote der Bildungsträger-Kooperation im Mühlenkreis nutzen und dadurch ihre berufliche Perspektiven in der Region verbessern.

Unterziele

Unterziele:

- Koordination der Bildungsangebote und Kooperation der Bildungsträger in der Region
- Optimierung des Bildungsangebotes durch bedarfsorientierte Angebote, die im Rahmen des REK entwickelt und erarbeitet wurden

Lebenslanges Lernen

Die Veränderungen in der Definition von Weiterbildung und der hohe Stellenwert von „Lebenslangem und lebensbegleitendem Lernen“ erfordern und eröffnen neue Perspektiven, um die Stärkung und die Förderung beruflicher und persönlicher Qualifikationen auch im ländlichen Raum zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund bildete sich im Kontext des LEADER+-Prozesses das „Bildungsbündnis im Mühlenkreis e.V.“, ein Zusammenschluss von ca. 25 Bildungsträgern in der Region.

Eine stärkere Vernetzung und Kooperation zwischen den Trägern kann zur Verbesserung der Koordination der Weiterbildungsangebote vor Ort und zu einer Überschaubarkeit des bestehenden Angebotes als Serviceleistung für die Bildungskunden beitragen.

Darüber hinaus schafft die aktuelle Diskussion der Landwirtschaftspolitik neue Bildungsperspektiven in den Bereichen Umwelt, Ernährung und Gartenbau.

Insbesondere in der Kooperation der Bildungsträger in der Region sowie in einer Koordinierung der Angebote sieht der AK „Bildung“, eines Zusammenschlusses von Bildungsträgern in der Region, zukunftsweisende und nachhaltige Perspektiven sowohl für Anbieter als auch für Adressaten der Bildungsangebote in der Region. Für das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ bedeutet dies insbesondere

- den Auf- und Ausbau eines Kooperationsverbundes;
- die Erarbeitung einer Bestandsaufnahme des derzeitigen Bildungsangebotes in der Region sowie einer Bedarfsanalyse;
- Verbesserung der Transparenz des Bildungsangebotes für AdressatInnen durch gemeinsame Programmübersicht (z.B. in Heftform, Internet-Auftritt, Bildungsmesse)

Handlungsansätze	Projektideen
Bildungskooperation der Bildungsträger im Mühlenkreis	Koordination und Abstimmung der Bildungsangebote in der Region durch Vernetzungsstelle
Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz der Bildungsträger und ihrer Angebote für die Menschen im Mühlenkreis	Lernfeste im Mühlenkreis

Handlungsansätze und Projektideen

8.2.6. Handlungsfeld 9: Ausbildungschancen für Jugendliche

operationalisierte
Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen jährlich 95% der Schulabgänger einen Ausbildungsplatz bekommen.

Unterziele:

- Verbesserung des Ausbildungsplatzangebotes für Schulabgänger;
- Optimierung der Beratung von Schulabgängern sowie deren Vorbereitung für das Berufsleben (Übergang Schule - Beruf)
- Weiterentwicklung des Netzwerks von Schulen, Wirtschaftsunternehmen und Kommunen im Verein Zukunft Ausbildung im Mühlenkreis e.V. (ZAM e.V.)

Situation am Ausbildungs-
markt

Die Situation auf dem heimischen Ausbildungsmarkt ist nach wie vor sehr schwierig - und das trotz der intensiven Anstrengungen der Unternehmen, Kammern und der übrigen regionalen Akteure, wie dem gemeinnützigen Verein „Zukunft Ausbildung im Mühlenkreis e.V.“ (ZAM e.V.). Im letzten Jahr konnten im Mühlenkreis nur ca. 80% der Schulabgänger einen Ausbildungs- oder Studienplatz bekommen.

kreative und innova-
tive Ansätze sind ge-
fordert

Bei den zu erwartenden Steigerungen der Zahl abgehender Schülerinnen und Schüler sind kreative innovative Ansätze notwendig, die auch die erforderlichen strukturellen Veränderungen in diesem Bereich einleiten können.

Einen solchen Ansatz bietet das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgelegte Programm zur „Strukturverbesserung der Ausbildung in ausgewählten Regionen“ (STA-Regio).

Dieses, mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanzierte Programm zielt darauf ab, Initiativen zu entwickeln, mit deren Hilfe zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze bereit gestellt werden können. Eine gute Chance, die der Mühlenkreis aufgegriffen hat.

Ausbildungsnetzwerk
Zukunftsberufe

Auf Basis der positiven Erfahrungen in dem ZAM e.V. wurde so die Idee entwickelt, eine Informationsplattform für Ausbildungsberufe in Zukunftsbranchen bzw. in zukunftsrobusten Berufsbildern als **Ausbildungsnetzwerk Zukunftsberufe im Mühlenkreis** für kleine bis mittelständische Unternehmen (KMU) aufzubauen.

Das Ziel dieses Projektes ist es, etwa 40 Unternehmen in dem Netzwerk einzubinden und in dem 1 1/2 Jahre dauernden Projekt 20 zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Zusätzlich bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die entsprechenden Ausbildungsplätze tatsächlich neu eingerichtet und folglich bisher noch keiner zuständigen Stelle, wie der Arbeitsagentur oder den Kammern gemeldet worden sind.

Träger des Projektes mit der Kurzbezeichnung **pro20 im ZAM e.V.** ist der eingetragene Verein Zukunft Ausbildung im Mühlenkreis

In den letzten Jahren ist die Berufslandschaft aufgrund des technologisch-wirtschaftlichen Wandels in weiten Teilen modifiziert und modernisiert worden. Es sind neue Berufe entstanden und viele traditionelle Berufsbilder erneuert worden. Die meisten der Zukunftsberufe sind in der Informations- und Kommunikations- sowie der Medienbranche entstanden, aber auch in den klassischen Sparten gibt es neue Qualifikationsanforderungen und Berufsbilder für Auszubildende.

Und hier setzt das Projekt an; es geht darum, den Fokus der Betriebe auf die bisher noch nicht angebotenen Ausbildungsberufe zu lenken und dafür zu werben, auch dort Perspektiven zu eröffnen. Durch gezielte und kompetente Beratung der entsprechenden Firmen auf der Grundlage einer Branchenstrukturanalyse für unser Kreisgebiet soll für diese zukunftsorientierten Berufsbilder geworben werden.

Darüberhinaus wird schwerpunktmäßig ein komplettes externes Ausbildungsmanagement für die interessierten Betriebe angeboten. Sofern eigenbetriebliche Ausbildung durch die ausbildungswilligen Unternehmen nicht geleistet werden kann, werden durch das Projekt die Verbundausbildung als alternative Ausbildungsform angeboten.

Wandel der Berufslandschaft durch technologische Entwicklung

Handlungsansätze	Projektideen
Vernetzung von Schulen, Wirtschaftsunternehmen und Kommunen	Weiterentwicklung des ZAM e.V. zu einem regionalen Ausbildungs-Netzwerk
Übergang Schule - Beruf	Qualifizierungs- und Ausbildungsangebote für Schulabgänger in Kooperation mit Schulen
zukunftsorientierte Berufsfelder (weiter-)entwickeln und erschließen	Ausbildungsnetzwerk Zukunftsberufe „pro 20“

8.3. „(Zusammen-)Leben auf dem Lande“

8.3.1. Handlungsfeld 10: Dörfliche Infrastruktur und Versorgung

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen in 20 Dörfern im ländlichen Raum im Mühlenkreis von den Bewohnerinnen und Bewohnern Konzepte zur nachhaltigen Dorfentwicklung mit konkreten Projekten und Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur und Grundversorgung in den Dörfern erarbeitet und auf den Weg gebracht werden.

Unterziele

Unterziele:

- Erhalten und Entwickeln von attraktiven Wohn- und Lebensbedingungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Dörfer im Mühlenkreis
- die Entwicklung einer der Situation und den Bedürfnissen der Menschen angepassten dörflichen Infrastruktur (Läden zur Grundversorgung, Bank-/Post-Service, etc.);

Rückzug der Infrastruktur aus den Dörfern

Angesichts der in Kap. 4.3.1. beschriebenen Entwicklung mit dem Rückzug von infrastrukturellen Einrichtungen und Geschäften (Lebensmittelläden, Ärzte, Bank- und Postfilialen, Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie auch Kindergärten und Schulen) aus dem ländlichen Raum und einer Konzentration dieser Einrichtungen in den Zentralorten bedarf es zum Erhalt eines attraktiven und lebenswerten Wohn- und Arbeitsumfeldes in den Dörfern umfassender Maßnahmen um insbesondere für nicht so mobile Bevölkerungsgruppen, jedoch auch für die anderen im ländlichen Raum lebenden Menschen dessen Lebendigkeit und Wohnqualität zu erhalten.

Wirtschaftlichkeit und passend zu den Bedürfnissen der Menschen

Allerdings muss eine zukunftsorientierte dörfliche Infrastruktur der (wirtschaftlichen) Situation angepasst sein, den Bedürfnissen der Menschen in den Dörfern entsprechen und damit eine nachhaltige Perspektive bieten. Viele stark ideell befrachteten Konzepte der vergangenen Jahre hatten durch das Fehlen dieser Kriterien eine recht kurze Lebensdauer.

Wegweisend für Konzepte und Lösungen für die Infrastruktur und Versorgung in den Dörfern im Mühlenkreis kann das „Markt-Treff“-Konzept aus Schleswig-Holstein sein. Es steht auf den 3 Säulen

„Markt-Treff“ Schleswig-Holstein mit 3 Säulen

- Kerngeschäft (u.a. Lebensmittel, Gastronomie, Direktvermarktung)
- Dienstleistungsangebote (z.B. Reinigung, Frisör, Post-/Bank-Service, Versandhandel-Agenturen) und

- Treffpunkt (z.B. öffentlicher IT-Raum, Internet-Café, Dorfgemeinschafts-Treff).

Charakteristisch für das Markt-Treff-Modell ist die spezifische Ausrichtung auf die jeweilige Situation am Standort (Einwohnerzahl, Ist-Situation Gastronomie + Handel, mögliche Partner) sowie die intensive Einbindung und Beteiligung der örtlichen Bevölkerung bei der Entwicklung und Umsetzung der jeweiligen infrastrukturellen Einrichtungen.

Die einleitend beschriebene Entwicklung führt im Mühlenkreis zu einem großen Handlungsbedarf, so dass bei der Erarbeitung des ILEKs von verschiedenen Städten und Gemeinden sowie von zahlreichen Dorfgemeinschaften Aspekte zum Erhalt oder zur Entwicklung der dörflichen Infrastruktur und Versorgung eingebracht wurden.

Um diesem starken Interesse gerecht zu werden, hat das Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis im November 2005 in Kooperation mit dem ZELE eine Informationsveranstaltung „Dörfliche Infrastruktur“ durchgeführt, bei der positive Beispiele aus anderen Regionen vorgestellt wurden.

Im Rahmen bzw. im Anschluss der Veranstaltung wurden von einigen Dörfern im Mühlenkreis (u.a. Pr. Ströhen, Hävern, Meißen) konkrete Projektideen und Vorstellungen geäußert, für die im Rahmen der ILEK-Umsetzung spezifische Konzepte entwickelt und umgesetzt werden sollen.

Das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ hat die im folgenden beschriebenen Handlungsansätzen und Projektideen für die dörfliche Infrastruktur und Versorgung entwickelt:

spezielle Lösungen;
aktive Einbindung der Bewohner

Informationsveranstaltung

Handlungsansätze	Projektideen
Information von Multiplikatoren in den Dörfern	Informationsveranstaltung im Herbst 2005 in Kooperation mit ZELE; Exkursion zu Modellprojekten
spezielle Konzepte für dörfliche Infrastruktur	Bedarf in <ul style="list-style-type: none"> • Stewede-Levern; • Rahden-Pr. Ströhen • Dörfern der Stadt Petershagen • Ortsteilen der Stadt Minden
regionales Konzept für Dorfläden und Versorgung im Dorf	Vorbild Markttreff Schleswig-Holstein
Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen (ILE-Richtlinie 2.3.1.4.)	Einzelmaßnahmen (z.B. Dorfläden, Dorfgemeinschaftshäuser) zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung
Verbesserung der innerörtliche Verkehrsverhältnisse (ILE-Richtlinie 2.3.1.2.)	Einzelmaßnahmen/Instandsetzung von Dorfstraßen, Anlage von Plätzen, Geh- und Fußwege

Handlungsansätze und Projektideen

8.3.2. Handlungsfeld 11: Demographischer Wandel- Jung und Alt gemeinsam im Dorf“

operationalisierte Ziel-
vorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen in ca. 30 Dörfern im ländlichen Raum im Mühlenkreis von den Bewohnerinnen und Bewohnern Konzepte zur nachhaltigen Dorfentwicklung mit konkreten Projekten und Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Wohn- und Lebensumfeldes und mit konkreten Angeboten für spezielle Bevölkerungs-/Altersgruppen den Dörfern erarbeitet und auf den Weg gebracht werden.

Unterziele

Unterziele:

- Perspektiven als Wohnstandort für junge Familien mit Kindern schaffen, um als ländlicher Raum attraktiv und lebenswert zu bleiben;
- Entwickeln von zielgruppenspezifischen Angeboten insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, die auf die sich verändernden sozialen Strukturen im ländlichen Raum reagieren;
- Fördern und Unterstützen des bürgerschaftlichen Engagements und der Eigeninitiative der Menschen für die Entwicklung ihrer Dörfer

Dorfentwicklung wird auch in Zukunft von den Menschen für die Menschen im ländlichen Raum gemacht. Ihre Lebenssituation und daraus resultierend ihre Ansprüche an den Lebensort sind entscheidend für die dörfliche Entwicklung.

Stärken der Dörfer
bewahren ohne „Über-
kommendes“ zu kon-
servieren

Allerdings wird sich auch das dörfliche Leben weiter durch veränderte berufliche Anforderungen und soziale Strukturen in Familie und Nachbarschaft wandeln. Es wird in Zukunft darauf ankommen, die Stärken der Dörfer (insbesondere eine funktionierende Nachbarschaftshilfe, viel Eigenleistung und ehrenamtliches Engagement, starke Identifikation mit dem Lebensort, siehe Kap. 5.4.1.) auch in wechselnden Zeiten zu bewahren, ohne ausschließlich auf die Vergangenheit gerichtete überlebte bzw. überkommene Aspekte des dörflichen Lebens zu „konservieren“.

auf demographischen
Wandel reagieren

Bedingt durch den bundesweiten demographischen Wandel mit zum einen einer sinkenden Gesamtbevölkerung und zum anderen einer Umkehrung der Alterspyramide mit anteilig mehr älteren Menschen wird es zukünftig in einem Wettbewerb von Regionen darauf ankommen, sich als attraktiver Wohn- und Lebensraum für junge Familien zu präsentieren. Hier ist eine integrierte Entwicklungsstrategie erforderlich, die insbesondere ein interessantes Arbeitsplatzangebot (Handlungsfeld 6), preiswerte und attraktive Wohn- und Bauplatzangebote (Handlungsfeld 2), attraktive Freizeit- und Kulturangebote (Handlungsfelder 5 und 11), eine stabile Infrastruktur mit Schulen, Kindergärten und Versorgungs- und

Dienstleistungseinrichtungen (Handlungsfeld 9) sowie eine regionale Identität (Handlungsfeld 3) einschließt.

Konkret bedeutet dies für die dörfliche Entwicklung im Mühlenkreis:

- vorhandene Planungsinstrumente und Verfahren noch stärker für eine ganzheitliche Dorfentwicklung unter aktiver Einbindung der örtlichen Bewohner einzusetzen;
- den Erfahrungsaustausch zwischen den Dörfern zu intensivieren und gute Beispiele in einzelnen Dörfern für andere Dorfgemeinschaften transparent(er) zu machen;
- themenbezogene Entwicklungen beispielhaft in Modelldörfern auf den Weg zu bringen;
- attraktive Bauplätze und Wohnungen für junge Familien anbieten, um die vorhandene Infrastruktur auch nachhaltig erhalten zu können;
- Vorhalten einer dem Bedarf angemessenen wohnortnahen Infrastruktur an Schulen und Kindergärten;
- Schaffen attraktiver Berufs- und Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene, um Ihnen eine interessante Lebensperspektive im ländlichen Raum zu bieten
- Entwickeln zukunftsorientierter Pflege- und Betreuungskonzepte für ältere Menschen und generationsübergreifender Wohn- und Lebensmodellen im ländlichen Raum bei einem höheren Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung

konkrete Handlungsansätze

Handlungsansätze	Projektideen
Eigenständige und -verantwortliche Entwicklung der Dörfer durch die Bewohnerinnen und Bewohner	moderierte „Dorf-Werkstätten“ zur Entwicklung von Konzepten und konkreten Maßnahmen der Dorfentwicklung durch Bürgerinnen und Bürger
Information und Transparenz über dörfliche Entwicklung im Mühlenkreis“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dokumentation von guten Beispielen aus Dörfern in der Region in einer Internetpräsentation; 2. thematische Informationsveranstaltungen, u.a. „Jugendliche im Dorf; „Pflege/Betreuung älterer Menschen““
Dorfentwicklungs-Gutachten (ILE-Richtlinie 2.3.1.5.)	zur Durchführung der Dorfentwicklung erforderliche Dorfentwicklungsplanungen und -konzepte
Vorhandene + Etablierte Planungsinstrumente und Verfahren für die Lösung dörflicher Zukunftsfragen nutzen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dorfentwicklungspläne/-gutachten mit zielgruppenspezifischen Schwerpunkten; 2. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf zielgruppenspezifischen Fragen ausrichten;

Handlungsansätze und Projektideen

„Alte Menschen auf dem Land“ - Konzept für ein aktives Leben und Pflege im Alter im Heimatdorf	Umsetzung der Ergebnisse des Modellprojekts des Diakonischen Werkes Minden (LEADER+) in Meßlingen, Rothenuffeln und anderen ländlichen Gebieten
Sport als Gesundheitsprävention	zielgruppen-/altersspezifische Angebote von Sportvereinen, z.B. Nordic walking, Bewegung für übergewichtige Kinder, „Joggen für Büromuffel“
Jugendliche gestalten eigenverantwortlich ihr Lebensumfeld	<ol style="list-style-type: none"> 1. Modellprojekt „Life-House“ in Stemwede-Wehden 2. Jugendzentrum in Volmerdingsen

8.3.3. Handlungsfeld 12: Kunst & Kultur im ländlichen Raum

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen für 80 Künstler in der Region durch Netzwerke die Einkommens- und Erwerbssituation optimiert werden und zudem durch den „weichen Standortfaktor Kultur“ die Attraktivität der Region für die Ansiedlung von Fachkräften sowie von Betrieben erhöht werden.

operationalisierte
Zielvorgabe

Unterziele:

- Erhöhen der Lebensqualität für Bewohner durch attraktive kulturelle Angebote
- Verbessern der Standortqualität für Wirtschaftsbetriebe durch „Weichen Standortfaktor Kultur“
- Unterstützen und fördern der Kunst- und Kulturschaffenden in der Region als besondere „Visitenkarte“ der Region
- Vernetzung der kulturellen Aktivitäten in der Region

Unterziele

Ein attraktives Kunst- und Kulturangebot ist eine wichtige Komponente für die Lebensqualität im ländlichen Raum. Dabei machen insbesondere die Verknüpfung und Verbindung traditionell gewachsener kultureller Aktivitäten mit modernen und multikulturellen Kunstformen und -angebote die Qualität von Kunst und Kultur im ländlichen Raum im Mühlenkreis aus. Eine neue Entwicklung der letzten Jahre, die diese Verknüpfung des Traditionellen mit dem Modernen darstellt, ist die seit 1999 bestehende LandArt-Route sowie das im Jahr 2000 erstmals durchgeführte LandArt-Festival (siehe Kap. 4.3.4.).

attraktives Kunst- und
Kulturangebot

Darüber hinaus sollen kulturelle Aktivitäten/Veranstaltungen im Mühlenkreis intensiver mit anderen touristischen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten in der Region vernetzt werden. So sollen u.a. bewährte und etablierte Konzepte wie Lesungen an Mühlen oder Konzerte in Schlössern und Herrenhäusern weiterentwickelt und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Zusätzlich sollen besondere Orte (z.B. Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Kraftwerk Lahde, Ellenburg in Fiestel) durch besondere Inszenierungen in den Blickpunkt gerückt werden.

Vernetzung von kulturellen
Events mit anderen
touristischen Attraktionen

Dabei ist eine Kooperation mit Städten und Gemeinden, lokalen und regionalen Kulturinitiativen und örtlichen Kulturschaffenden eine wichtige Voraussetzung.

Kooperation und
Netzwerke

Die Identität der Region als Mühlenkreis (siehe Handlungsfeld 3) hat über das im Rahmen von LEADER+ entwickelte Projekt „Regionales Symbol“ durch die künstlerische Auseinandersetzung und Gestaltung dieses Themas einen enormen Schub erhalten. Dieser Aspekt sollte weiterentwickelt werden.

Kunst und regionale
Identität

Die traditionellen kulturellen Wurzeln der Region beinhalten neben dem in Chören und Vereinen gepflegten Liedgut sowie Trachtentänzen auch die Pflege der plattdeutschen Mundart, die in einigen

traditionelle kulturelle
Wurzeln

Bereichen des Mühlenkreises insbesondere von Kindern und Jugendlichen neu entdeckt wird. Neben der Pflege des Plattdeutschen in Heimatvereinen und auf Mundart-Bühnen (u.a. Freilichtbühne Kahle-Wart in Oberbauerschaft) liegt gerade bei der Vermittlung der Sprache an junge Menschen eine wichtige Aufgabe. Diese Entwicklung soll im Rahmen des Bündnisses „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ unterstützt und fortgeführt werden.

Handlungsansatz	Projektideen
Vernetzung regionaler Künstler und Kunsthandwerker durch gemeinsames Veranstaltungskonzept	im 2-jährigen Rhythmus stattfindende LandArt-Festivals (2006, 2008, 2010, etc.)
Vernetzung von kulturellen Veranstaltungen/Events mit anderen regionalen Attraktionen	1. Kunst & Kultur an Mühlen; 2. Konzerte in Schlössern und Herrenhäusern; 3. kulturelle Inszenierungen an markanten Orten, z.B. Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Kraftwerk Lahde, etc.
vorhandene kulturelle Veranstaltungen/Veranstaltungsreihen fortführen und weiterentwickeln	
Netzwerke bilden	
Kunst und regionale Identität	Weiterentwicklung/Fortführung der durch das Projekt „Regionales Symbol“ begonnenen Entwicklung
traditionelle kulturelle Wurzeln pflegen	Plattdeutsche Sprache, Freilicht-Bühnen, Chöre und Vereine

8.3.4. Handlungsfeld 13: Mobilität auf dem Lande

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen die Mobilitätsangebote in der Region verbessert und optimiert werden und durch interessante und attraktive Dienst- und Serviceleistungen für Berufspendler, Gäste von außerhalb des Mühlenkreises, in ihrer Mobilität eingeschränkte Zielgruppen (Kinder, ältere Menschen, Frauen) sowie für Gütertransporte der Anteil des ÖPNV am gesamten Verkehrsaufkommen um 10% gesteigert werden.

operationalisierte Zielvorgabe

Unterziele:

- Verbessern der Mobilitätsangebote insbesondere für Menschen, die keinen PKW zur Verfügung haben
- Weitestmögliche Reduzierung des Individualverkehrs und Verbesserung bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote
- Vernetzung des ÖPNV mit touristischen Angeboten/Attraktionen;
- Nutzung stillgelegter Bahntrassen

Unterziele

In Anbetracht der EU-weiten Entwicklung hin zu mehr Wettbewerb im ÖPNV sind auch im Mühlenkreis Veränderungen zu erwarten. Hierdurch können Einsparungspotentiale genutzt und bessere Beförderungsqualitäten zu geringeren Kosten realisiert werden. Mit differenzierten Spitzenangeboten wie dem Schnellbus von Minden nach Lübbecke, Rendezvous-Systemen, einem stärkeren Einsatz flexibler Bedienungsformen (BürgerBus, Anrufsammeltaxen etc.) und mehr ÖPNV für den Freizeitverkehr soll künftig ein besser auf die Mobilitätsbedürfnisse im ländlichen Raum abgestimmtes ÖPNV-Angebot entstehen.

Dieses Ziel wird auch im BMBF-Forschungsprojekt „mindenherford.mobil“ verfolgt, dessen verschiedene Projektmodule u.a. im Mühlenkreis umgesetzt werden. Neben innovativen Angebotsformen wie ein haltestellenungebundener Anrufverkehr sollen im Rahmen dieses Projekts auch neue Mobilitäts- und Informationsangebote entwickelt und erprobt werden.

BMBF-Forschungsprojekt „mindenherford.mobil“

Zur Förderung des ÖPNV im Mühlenkreis sind aus verkehrsplanerischer Sicht Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erforderlich. Ein wichtiger Ansatz ist der verstärkte Einsatz von alternativen Bedienungsformen (Anrufsammeltaxi, Anruflinienfahrt (Taxibus), Bürgerbus), um auch im ländlichen Raum ein ÖPNV-Mindestangebot zu vernünftigen Kosten realisieren zu können. Zwischen Minden, Lübbecke und Pr. Oldendorf ist die dauerhafte Einrichtung eines Schnellverkehrs anzustreben. Dieses Angebot mit Schienenersatzcharakter ist gegenüber dem MIV aufgrund der kurzen Reisezeit besonders konkurrenzfähig.

Einsatz alternativer Bedienungsformen

Da die Bedeutung des Freizeitverkehrs bundesweit überproportional zunimmt, ist insbesondere für den Mühlenkreis mit seinem ausgeprägtem Tourismusangebot ein entsprechendes ÖPNV Angebot (z.B. Wanderbus, Wochenendbusverkehre mit Fahrradanhängern) zu realisieren.

Unter anderem um zukünftige Kunden zu gewinnen scheint es sinnvoll, diese durch Spezialverkehre an den ÖPNV heranzuführen (Sonderverkehre für Festivals und andere Großveranstaltungen (Heimspiel der Handballbundesligisten), Discobusangebot etc.).

umfassende Mobilitätsberatung

Diese ÖPNV-bezogenen Maßnahmen sollen ergänzt werden durch die sinnvolle Einbeziehung des PKW-Verkehrs in die Kooperation im Umweltverbund. Generelles Ziel ist es, eine Mobilität zu fördern, die es den Bürgerinnen und Bürgern im Mühlenkreis ermöglicht, das jeweils beste Verkehrsmittel zu wählen bzw. zu kombinieren. In diesem Sinn ist eine umfassende Mobilitätsberatung einzuführen, die auch Komponenten wie Vermittlung von Fahrgemeinschaften, CarSharing in der Fläche oder Hinweise auf Radrouten (BahnRadRoute etc.) berücksichtigt.

Zur Förderung des Fahrradverkehrs ist eine flächendeckende Beschilderung von Radwegeverbindungen einzuführen.

Vernetzung des ÖPNV-Angebots mit touristischen Attraktionen

Eine wichtige Entwicklungsperspektive für die Region liegt in der Verknüpfung des vorhandenen ÖPNV-Angebots mit touristischen Angeboten und Attraktionen. Der Mühlenkreis wird von der Haupt-Ost-West-Trasse der Bahn (Hannover-Dortmund) sowie den Bahntrassen Bielefeld-Rahden und Minden-Nienburg berührt. Hauptsächlich Berufspendler und Schüler nutzen die Bahn. Ein z.T. noch brach liegendes Potenzial liegt in touristischen Angeboten für Gäste aus den Ballungsräumen Bielefeld-Herford, östliches Ruhrgebiet und Hannover, die bequem mit der Bahn in 1-2 Stunden im Mühlenkreis sind.

Dabei ist insbesondere die Entwicklung der Ravensberger Bahn (Strecke Bielefeld-Rahden) als „Freizeitachse in den Mühlenkreis“ ein vorrangiges Thema. Die Eurobahn verbindet auf der Ravensberger Bahnstrecke das Oberzentrum Bielefeld mit dem westlichen Mühlenkreis im 1- Beziehungsweise an Sonntagen im 2-Stunden-Takt. Die reine Fahrzeit pro Strecke beträgt von Bielefeld nach Rahden gut eine Stunde. Damit ist das Verkehrsmittel Bahn schneller als das Auto. Grund genug diese umweltfreundliche Verkehrsachse, die neben Bielefeld unter anderem auch über Herford und Bünde führt - ein Einzugsbereich von gut einer halben Million Menschen - als „Zubringer“ für das Freizeitangebot im westlichen Kreisgebiet zu nutzen. Diese Bahn verbindet im Mühlenkreis den Luftkurort Preußisch Oldendorf - Holzhausen, und die Städte Lübbecke, Espelkamp und Rahden mit einer Vielzahl attraktiver Ausflugsziele und Freizeitangebote im ländlichen Raum, wie:

attraktive Freizeitangebote

- die Mahl- und Bacttage an der Westfälischen Mühlenstraße
- Radwandern auf gekennzeichneten touristischen Routen
- Fahrten mit historischen Eisenbahnen
- Wandern auf dem Mühlensteig

- Heiraten an der Westfälischen Mühlenstraße (Hochzeitsmühle Rahden, Tonnenheide)
- spezielle landtouristische Angebote (z.B. „Grünes Erlebnisdorf Niedermehnen“)
- spezielle touristische Angebote für Bahnkunden, z.B. „Skate & rail“ (LEADER+-Projekt)

Für den Verdichtungsraum Bielefeld, Herford und Bünde stellt der Mühlenkreis ein interessantes Naherholungsgebiet für die Freizeitgestaltung am Wochenende und für Kurzreisen da. Mit der Ausweisung der Bahn-Rad-Route Weser/Lippe wurde die Bahnstrecke bereits mit dem Thema Radwandern sehr sinnvoll vernetzt. Dieses Angebot gilt es für bestimmte Zielgruppen (z.B. ältere Menschen, Naturfreunde) auszubauen. Außerdem besteht die Möglichkeit, diese Verkehrsachse auch für die Museumseisenbahn zu nutzen, die eine Dampfzuggarnitur in Preußisch Oldendorf stationiert hat. Damit ließen sich auch Sonderfahrtenprogramme für Betriebsausflüge aus den Ballungsräumen in den Mühlenkreis organisieren.

Die Akteure im Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ haben im Handlungsfeld „Mobilität“ die folgenden Handlungsansätze und Projektideen entwickelt:

Handlungsansätze	Projektideen
Verknüpfung des ÖPNV-Netzes mit besonderen touristischen Angeboten	Entwicklung der Ravensberger Bahn (Strecke Bielefeld-Rahden) zu einer Freizeitachse in den Mühlenkreis
Konzept für eine tragfähige Mobilitätskette unter Einbeziehung <u>aller</u> Verkehrsarten (Bus, Bahn, priv. PKW)	Modellprojekt „auf-dem-Land-mobil“ des BMBF in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford in Kooperation mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim (Niedersachsen)
modellhafte Erprobung und Umsetzung in einem ländlichen Teilraum	Anruf-Bus-System in der Gemeinde Stemwede
Verknüpfung von ÖPNV-Angeboten mit touristischen Attraktionen	Entwicklung der Bahnlinie Bielefeld-Rahden zur „Freizeitachse in den Mühlenkreis“
Nutzungskonzepte für stillgelegte Bahnstrecken	Draisinen auf stillgelegten Bahnlinien

8.4. „Gemeinsam für die Umwelt“

8.4.1. Handlungsfeld 14: Natur- und Landschaftsschutz in der Dorfgemeinschaft

operationalisierte Ziel-
vorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen in 30 Dörfern in der Region Multiplikatoren für Aspekte des Natur- und Landschaftsschutzes qualifiziert werden und darüber zusätzliche Einkommen für sich und andere interessierte Dorfbewohner erschließen.

Unterziele

Unterziele:

- Erhöhen des Verständnisses und der Akzeptanz für den Natur- und Landschaftsschutz bei den Menschen in der Region
- Stärken des bürgerschaftlichen Engagements im ländlichen Raum für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes und dadurch Erhöhen der ökologischen Vielfalt in der Region
- Nachhaltiger Schutz und Erhalt des regionstypischen Landschaftsbildes und seines Arteninventars

Informations- und Auf-
klärungsarbeit

Natur- und Landschaftsschutz ist besonders „erfolgreich“, wenn er die Akzeptanz und die Unterstützung bei den in der Region lebenden Menschen findet. Durch Informations- und Aufklärungsarbeit, aber auch durch Aktionen wie den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft - unser Dorf soll schöner werden“ ist das Verständnis und die Sensibilität für ökologische Zusammenhänge im Mühlenkreis in den letzten Jahren gestiegen. Dorfgemeinschaften und örtliche Vereine engagieren sich z.B. über Baum- oder Heckenpflanzungen oder über die Anlage von Biotopen.

Nutzungskonflikte

Allerdings bestehen z. T. noch erhebliche Defizite bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen für den Natur- und Landschaftsschutz. So sind viele gutgemeinte Aktionen und Aktivitäten von Dorfgemeinschaften häufig stärker von Aktionismus als von Fachkenntnis geprägt. Zudem sind insbesondere in der letzten Zeit, z.B. durch die Diskussion bei der Ausweisung von FFH-Gebieten, Ziele und Maßnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes durch Nutzungskonflikte und -konkurrenzen wieder stärker in die Kritik geraten.

Die Akteure des Bündnisses „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ setzen in diesem Konzept deshalb stark auf Aufklärung und Konsens. Dorfgemeinschaften können mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Engagement vieles für den Natur- und Landschaftsschutz auf den Weg bringen und zudem häufig eine „Mittlerrolle vor Ort“ bei unterschiedlichen Interessen einnehmen. Vor diesem Hintergrund hat das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ die folgenden Handlungsansätze und Projektideen entwickelt:

Handlungsansätze	Projektideen
Ausbildung/Qualifizierung von interessierten Dorfbewohnern in ökologischen Themen	Ausbildungskurs „Dorf- und Landschafts-Führer“
Kooperation zwischen fachlichem Naturschutz und aktiven Dorfgemeinschaften sowie konkrete Umsetzung von Maßnahmen am Beispiel eines Modelldorfes	Modelldorf „Naturschutz im Dorf“
Begründungen im öffentlichen Bereich (ILE-Richtlinie 2.3.1.3.)	Maßnahmen, die zur Gestaltung des Ortsbildes und zur Einbindung des Dorfes in die Landschaft beitragen, z.B. Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten schaffen

Handlungsansätze und
Projektideen

8.4.2. Handlungsfeld 15: Natur- u. Landschaftsschutz mit der Landwirtschaft

operationalisierte Ziel-
vorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 75 landwirtschaftliche Betriebe durch Natur- und Landschaftspflege-Arbeiten ein zusätzliches Betriebseinkommen erwirtschaften.

Unterziele

Unterziele:

- Schaffen von Zusatzeinkommen für landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe
- Entwickeln von gemeinsamen Lösungswegen zwischen Landwirtschaft und Natur- und Landschaftsschutz
- Nachhaltiger Schutz und Erhalt des regionstypischen Landschaftsbildes und seines Arteninventars

„Miteinander statt gegeneinander“ muss auch das Motto für dieses Handlungsfeld lauten. In der Vergangenheit entstanden durch Nutzungsansprüche sowohl der Landwirtschaft als auch des Naturschutzes Nutzungskonflikte (z.B. bei der Ausweisung von FFH-Gebieten, Naturschutzgebieten, etc.) die ein Miteinander erschwerten.

Positive Ansätze auf freiwilliger Basis wie z.B. der Vertragsnaturschutz können hier zukunftsweisende Perspektiven aufzeigen. Die Landwirtschaft wird zukünftig neben der Lebensmittelproduktion stärker auch als Dienst- und Serviceleister gesellschaftliche Aufgaben übernehmen (vgl. Kap. 4.1.1. sowie Kap. 8.2.1., Handlungsfeld 4).

In diesem Zusammenhang bietet auch der Natur- und Landschaftsschutz für landwirtschaftliche Betriebe eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit, gleichzeitig können Naturschutzaufgaben/-maßnahmen (z.B. Mahd von Grünland, Bäume/Hecken schneiden, Uferrandstreifen) durch landwirtschaftliche Betriebe aus der Region geleistet werden und dadurch deren Maschinen genutzt werden.

Für das ILEK wurden die folgenden Handlungsansätze und Projektideen entwickelt.

Handlungsansätze und
Projektideen

Handlungsansätze	Projektideen
„Landwirte als Landschaftspfleger“ - Landwirte/Maschinenringe übernehmen ökologische Aufgaben	
Nutzen von (neuen) Instrumenten für eine nachhaltige Land(schafts)nutzung, z.B. Vertragsnaturschutz, Landschaftspläne	
Modelldorf/-kleinregion „Landwirt-	Modellprojekt „Bastauwie-

schaft und Naturschutz“	sen“
Bodenordnungsverfahren nach dem FlurbG /ILE-Richtlinie 2.3.2.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Herstellung, Änderung gemeinschaftlicher Anlagen (2.3.2.1.1.) 2. Maßnahmen für den Naturschutz und die Landschaftspflege (2.3.2.1.2.) 3. Bodenschützende und -verbessernde Maßnahmen (2.3.2.1.3.) 4. Maßnahmen der Dorfentwicklung (2.3.2.1.4.) 5. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (2.3.2.1.11.)
Freiwilliger Landtausch (ILE-Richtlinie 2.3.3.) und freiwilliger Nutzungstausch (2.3.4.)	Einzelmaßnahmen und -projekte

8.4.3. Handlungsfeld 16: Natur- und Landschaftsschutz in Ko- operation mit einem naturnahen Tou- rismus

operationalisierte Ziel-
vorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 75 Betriebe in der Region durch spezielle Angebote eines naturnahen Tourismus zusätzliche Einkommen erwirtschaften.

Unterziele

Unterziele:

- Entwickeln von Integrierten Schutz- und Erlebniskonzepten, die die sensibelsten Bereiche schützen und gleichzeitig interessante Angebote eines „Sanften Tourismus“ für Einheimische und Gäste bieten
- Stärken und Entwickeln von naturnahen und -verträglichen Tourismus- und Erholungsangeboten in der Region
- Information und Aufklärung für Einheimische und Gäste über ökologisch wertvolle und schützenswerte Gebiete

intakte Kultur- und Na-
turlandschaft ist größ-
tes touristisches Kapi-
tal der Region

Das größte touristische „Kapital“ der Region neben einigen Einzel-Attraktionen wie z.B. dem Porta-Denkmal, dem Wasserstraßenkreuz oder der Museums-Eisenbahn ist die intakte Kultur- und Naturlandschaft im Mühlenkreis insbesondere mit der Weseraue, den Mooren (Oppenweher Moor und Großes Torfmoor) und den Höhenzügen des Wiehen- und Wesergebirges. Dabei gilt es, dieses „Kapital“ behutsam zu entwickeln, ohne die Lebensgrundlagen von Fauna und Flora zu zerstören und damit den Besonderheiten der Region seine Grundlage zu entziehen.

Integrierte Nutzungskonzepte, die sowohl touristische Angebote erschließen als auch die schützenswerten Bereiche schonen, stehen im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes. Dabei arbeiten örtliche Akteure, fachlicher Naturschutz und Akteure des Tourismus jeweils eng zusammen, um die einzelnen Interessen abzustimmen und zu koordinieren.

Das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ hat für das Handlungsfeld „Natur- und Landschaftsschutz in Kooperation mit einem naturnahen Tourismus“ die im folgenden aufgeführten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt.

Handlungsansätze und
Projektideen

Handlungsansätze	Projektideen
Konzept „Naturnaher Tourismus + Erholung in den Weserdörfern“	1. Dorf- u. Besucherzentren in Hävern („Alte Schule“) und Windheim (Windheim No. 2“) 2. Gäste- und Besucherlenkung durch Fuß- und Radwege in Abstimmung mit Natur- und Land-

	<p>schaftsschutzbehörden</p> <p>3. historische Weserfähre zwischen Windheim und Hävern</p>
Nutzungs- und Besucher-konzept „Großes Torfmoor“	<p>1. Selbständige Moorschäferei zur ökologischen Moorpflge</p> <p>2. Informations-Zentrum „Moor-schutzhof“ im Großen Torfmoor bei Nettelstedt</p>
Naturpark-Konzept „Wie-hengebirge“ mit Naturpark-Zentrum in der Wittekinds-burg	<p>1. Schutzbau für die historischen Fundament- und Mauerreste der Kreuzkirche Wittekindsberg</p> <p>2. Anlegen eines „historisch-archäologischen Lehrpfades Wittekindsberg“</p>
Wandertourismus im Müh-lenkreis	„Mühlensteig“ - Wandern im Weser- und Wiehengebirge

8.4.4. Handlungsfeld 17: Umwelt und Wirtschaft

operationalisierte Zielvorgabe

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 60 Betriebe und Unternehmen in der Region durch eine Beteiligung am Leitprojekt „Ökoprofit“ Kosteneinsparungen erzielen und damit ihre Wettbewerbssituation verbessern bzw. stabilisieren.

Unterziele

Unterziele:

- Kosteneinsparung bei Wirtschaftsunternehmen durch verbessertes Ressourcen-Management;
- Verminderung der Umweltbelastung durch geringeren Ressourcenverbrauch (Wasser, Energie, Rohstoffe, Fläche, etc.)
- Imagegewinn für die beteiligten Betriebe sowie für die Region

Kosteneinsparung durch Ressourcen-Management

Bei einem sich verschärfenden und globalisierenden Wettbewerb ist eine Kosteneinsparung bei dem Einsatz bzw. Verbrauch natürlicher Ressourcen (Wasser, Energie, Stoffe/Materialien, Abfall) von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Während größere Betriebe diesen Weg z. B. über die Öko-Auditierung (ISO 14.001) der EU eingeschlagen haben, ist insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen der Einstieg über die Öko-Auditierung zu kosten- und vor allem zu zeitaufwendig.

Vor diesem Hintergrund haben sich verschiedene Akteure in der Region (s.u.) zusammengeschlossen, um über das Leitprojekt „Ökoprofit“ kleine und mittlere Betriebe in einen Entwicklungs- und Diskussionsprozeß über umwelt- und ressourcenschonende Betriebsabläufe einzubeziehen.

Imagegewinn für Beteiligte

Neben der Kosteneinsparung für die beteiligten Betriebe sowie die Entlastung der Umwelt für die Region ist der Imagegewinn für die beteiligten Akteure ein weiterer positiver Aspekt dieses Handlungsansatzes.

Die Akteure im Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ sehen das Leitprojekt „Ökoprofit“ als einen Einstieg für Betriebe in einen kostensparenden Umgang mit Ressourcen und als geeigneten Ansatz, um einen Interessenausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Belangen zu erreichen.

Handlungsansatz	Leitprojekt
kostensparenden Umgang mit Ressourcen in kleinen und mittleren Betrieben	„Ökoprofit“ als Qualifizierungsmaßnahme für regionale Unternehmen

8.4.5. Handlungsfeld 18: Energie

operationalisierte Zielvorgabe (bis 2013):

Bis zum Jahr 2013 sollen 25 Handwerk- und Gewerbebetriebe in der Region durch Spezialisierung im Bereich Energieeinsparung zusätzliche Einkommen erzielen bzw. ihre Marktposition stabilisieren sowie 25 landwirtschaftliche Betriebe durch den Einsatz regenerativer Energieträger Zusatzeinkommen erwirtschaften.

operationalisierte
Zielvorgabe

Unterziele:

- Kostenminimierung bei Unternehmen und privaten Haushalten durch Energieeinsparung
- Verminderung der Umweltbelastung durch geringeren Energieverbrauch
- Einsatz regenerativer Energieträger (Wind, Wasser, Sonne, Holz, Biogas)

Unterziele

Die zukünftige Entwicklung im Bereich Energie wird geprägt sein durch 2 überregionale Tendenzen:

überregionale Tendenzen

1. die Liberalisierung des Strommarktes und in der Folge ein verschärfter Wettbewerb der Anbieter führt zumindest kurz- bis mittelfristig zu sinkenden Strompreisen für Verbraucher; insbesondere für regionale und kommunale Energieversorger bedeutet diese Entwicklung eine neue und schwierige Wettbewerbssituation;
2. der neueste Klima-Bericht der UNO zeigte noch einmal dramatisch die Folgen der Klimaerwärmung in Folge wachsenden Schadstoffausstoßes (insbesondere CO₂) und wachsenden Energieverbrauchs; die Notwendigkeit und Dringlichkeit politischer Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Förderung regenerativer Energien wird vor diesem Hintergrund in den nächsten Jahren wachsen.

Für den ländlichen Raum im Mühlenkreis bedeuten diese überregionalen Tendenzen, kleinräumig auf regionaler und lokaler Ebene die Möglichkeiten der Energieeinsparung und des Einsatzes regenerativer Energien auszuschöpfen und beispielhafte Entwicklungen zu initiieren. Dabei stehen die folgenden Entwicklungsziele im Vordergrund:

- ein stärkeres Ausschöpfen der Einsparpotentiale (Wärmedämmung, Reduzierung des Stromverbrauchs)
- eine stärkere Nutzung erneuerbarer Energieträger (Solarenergie, Biogas, Wind- und Wasserkraft) sowie stärkere aktive Einbindung der Bevölkerung des ländlichen Raumes bei Aktionen und Maßnahmen dazu;
- mehr Wissen und Transparenz für (ausführende) Handwerksbetriebe, gewerbliche Betriebe und private Haushalte über Möglichkeiten der Energieeinsparung

regionale Entwicklungsziele

- stärkere Einbindung der Landwirtschaft in die Erzeugung/Verwendung regenerativer Energien und nachwachsender Rohstoffe („Landwirt als Energiewirt“)

Die Akteure im Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ haben im Handlungsfeld „Energie“ die im folgenden aufgeführten Handlungsansätze und Projektideen entwickelt.

Handlungsansätze und Projekte

Handlungsansätze	Projektideen
Verwendung heimischer Rohstoffe als Energieträger	„Heizen mit Holz“ - Aufbau einer regionalen Vermarktungskette von den Waldbauern über Verarbeitung (Hackschnitzel) und Handwerksbetriebe (z.B. Kaminbauer) bis zum Endverbraucher
Energieeinsparung und Einsatz regenerativer Energien	Modellprojekt „Klimadorf Ovenstädt“
„Landwirt als Energiewirt“	regionaler Anbau und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe als Bio-Energie (u.a. Raps, Miscanthus)
stärkere Öffentlichkeitsarbeit und Information über die Bedeutung regenerativer Energien	Präsentations- und Informationsprojekte wie z.B. „Energiepfad“ Mönkhoff'sche Mühle Kleinenbremen
Qualifizierung/Weiterbildung von Betrieben	<ol style="list-style-type: none"> 1. Qualifizierung von Handwerksbetrieben z.B. im Bereich Heizungsbau; 2. Seminare für Landwirte „Landwirte als Energiewirte“

8.5. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Regionen

8.5.1. Transnationale Zusammenarbeit

Im Rahmen des LEADER+-Programms wurden transnationale Kooperationen mit der Region Villach - Karnische Region in Kärnten/Österreich und der Region Viljandimaa in Estland aufgebaut und jeweils gemeinsame Projekte durchgeführt. Zu beiden Regionen bestehen langjährige regionale (Kreis-) Partnerschaften mit etablierten Strukturen und Kontakten. Diese haben sich bei den transnationalen Projekten in LEADER+ bewährt:

- vorhandene Kontaktpersonen in der Partnerregion konnten jeweils projekt- bzw. themenbezogen kompetente Akteure aus den Partner-Regionen kurzfristig und ohne aufwendige Recherchen zusammenführen;
- die Nachhaltigkeit transnationaler Projekte, die in bestehende Partnerschaftsstrukturen eingebettet sind, ist durch diese Netzwerke und Zusammenhänge besser zu gewährleisten.
- logistische Kosten (u.a. Reisekosten, Unterbringung) sind durch die Erfahrungen mit der Partnerregion geringer als bei neuen Partnerschaften.

Im Rahmen des ILEK sollen diese transnationalen Kooperationen deshalb fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Zwischen dem Kreis Minden-Lübbecke und dem Kreis Herforder in der Karnischen Region besteht seit 25 Jahren eine Kreis-Partnerschaft. Im Rahmen der Kooperation im LEADER+-Programm wurde 2004 ein Zusammenarbeitsvertrag geschlossen, der Kooperationsfelder sowie konkrete Maßnahmen und Projekte definiert.

Für die Handlungsfelder

- „Regionale Vermarktung und Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe“ (Handlungsfelder 1 + 4 des ILEK),
- „Ländlicher Tourismus“ (Handlungsfeld 5),
- „Kunst und Kultur“ (Handlungsfeld 12),
- „Perspektiven für die regionale Wirtschaft“ (Handlungsfeld 6),
- „Schüler-, Auszubildenden- und Praktikantenaustausch im Rahmen von Ausbildungen für Jugendliche (Handlungsfeld 9)

haben gemeinsame workshops und Fach-Exkursionen in beiden Regionen stattgefunden.

Transnationale Partnerschaftsprojekte wurden

1. im Rahmen des LandArt-Festivals 2004 fanden gemeinsame kulturelle Veranstaltungen von Künstlern aus dem Mühlenkreis und aus der Karnischen Region statt. Für die Festivals in den Jahren 2006 und 2008 sind jeweils transnationale Kooperationsprojekte vorgesehen.
2. beim Speckfest im Juni 2005 beteiligten sich landwirtschaftliche Betriebe aus dem Mühlenkreis; im Rahmen eines gemeinsamen workshops wurden Erfahrungen zu Aspekten der regio-

transnationale Kooperationen in LEADER+

LAG „Region Villach - Karnische Region“ in Österreich

Handlungsfelder für die Kooperation

Transnationale Kooperationen mit der Karnischen Region

nenalen Vermarktung ausgetauscht und weitere gemeinsame Kooperationsprojekte ins Auge gefasst.

3. im Rahmen einer Brauchtumswoche in der Karnischen Region im Oktober 2005 beteiligte sich eine Delegation aus dem Mühlenkreis. Erfahrungen und gemeinsame Ansätze bei den Aspekten „Kulturelle Wurzeln“ und „Tradition und Brauchtum“ wurden im Rahmen eines gemeinsamen Workshops erarbeitet. In den gemeinsamen Handlungsfeldern sowie bei den bisher realisierten Projekten wird eine Fortsetzung der Zusammenarbeit erfolgen und weitere konkrete Projekte und Maßnahmen im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit vereinbart und umgesetzt.

Kreis Viljandi in Estland

Seit dem EU-Beitritt Estlands im Jahr 2004 ist im Rahmen von LEADER+ die transnationale Zusammenarbeit mit dem Kreis Viljandi in Estland aufgenommen worden. Zu dem Kreis Viljandi besteht seit 1992 eine Kreispartnerschaft des Kreises Minden-Lübbecke.

Gemeinsame Handlungsfelder

Konkrete Projekt-Kooperationen sind für die Handlungsfelder

- 2. „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“
- 7. „Neue Medien auf dem Lande“
- 10 + 11. „Dörfliche Entwicklung“
- 12. „Kunst und Kultur im ländlichen Raum“
- 16. „Natur- und Landschaftsschutz in Kooperation mit einem naturnahen Tourismus“

angedacht und vereinbart worden. Eine Konkretisierung von Projekten und Maßnahmen erfolgt im Rahmen der Partnerschaft mit dem Kreis Viljandi.

Konkretes Projekt „Herrenhäuser und Parkanlagen“

Im Oktober 2005 besuchte eine Fachdelegation aus dem Mühlenkreis im Rahmen einer Projektanbahnung für das Projekt „Schlösser, Herrenhäuser und ihre Parks und Gärten“ die Region Viljandimaa. Als Ergebnis ist ein konkretes LEADER+-Projekt beantragt, dass gemeinsame Broschüren, Workshops und partnerschaftliche Aktivitäten während des LandArt-Festivals beinhaltet.

„Partner für Estland e.V.“ bietet als LAG-Mitglied logistische Unterstützung

Der Verein „Partner für Estland e.V.“, der am Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ beteiligt ist, organisiert und koordiniert die Zusammenarbeit mit unseren estnischen Partnern. Durch die langjährige Zusammenarbeit können auch hier logistische Kosten (u.a. Reisekosten, Unterbringung) gering gehalten werden bzw. über bestehende Ansätze gedeckt werden. Sprachlich gibt es keine Probleme, da viele unserer estnischen Partner der deutschen und/oder der englischen Sprache sehr gut mächtig sind. Für Projektpartnerschaften stehen sowohl in Deutschland als auch in Viljandi/Estland Dolmetscher zur Verfügung, die im Rahmen der bestehenden Partnerschaft arbeiten.

Im Kontext des ILEK werden bei den gemeinsamen Handlungsfeldern sowie bei dem bisher auf den Weg gebrachten Projekt die Zusammenarbeit fortgesetzt und weitere konkrete Projekte und Maßnahmen im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit vereinbart und umgesetzt.

Neben der transnationalen Zusammenarbeit mit den oben aufgeführten Partnern ist (wie bereits bisher praktiziert) eine Kooperation mit anderen nordrhein-westfälischen Leader- bzw. ILEK-Regionen bei transnationalen Projekten möglich und sinnvoll. Hier können Synergien genutzt und die Erfahrungen weiterer Partner für die nordrhein-westfälischen LAG's verfügbar gemacht werden. Im Rahmen dieser Kooperation könnten die beteiligten NRW-Partner jeweils für einzelne Handlungsfelder die thematische und organisatorische Verantwortung übernehmen (Beispiel: LAG „Mühlenkreis“ für Regionale Vermarktung; LAG „Hallenberg-Medebach“ für Tourismuskoooperationen; LAG „Bürener Land“ für Regenerative Energien).

Kooperation der NRW-Leader- bzw. ILEK-Regionen

Die weiteren Partner können durch diesen „transnationalen Pool“ Arbeitskraft und finanzielle Mittel sparen und die Erfahrungen der beteiligten Kooperationspartner in NRW und Europa nutzen.

„transnationaler Pool“

8.5.2. Gebietsbezogene Zusammenarbeit

Den Schwerpunkt der gebietsbezogenen Zusammenarbeit des Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ bildet die Kooperation mit den weiteren Leader- und ILEK-Regionen in NRW. Allein bedingt durch die räumliche Nähe und ähnliche strukturelle und administrative Rahmenbedingungen bietet sich diese Kooperation an.

Kooperation mit NRW-Regionen

Im Rahmen der LEADER-Kooperation wurden u.a.:

- ein gemeinsames Handlungskonzept der drei NRW-Leaderregionen für arbeitsmarktpolitische Perspektiven als Grundlage der Bewerbung für die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL erarbeitet;
- eine gemeinsame Strategie für das Projekt „Nordic walking“ entwickelt;
- ein enger Informations- und Erfahrungsaustausch bei der Programmumsetzung durchgeführt.

Die mit den Regionen „Hallenberg-Medebach“ und „Bürener Land“ im Rahmen des LEADER+-Programms soll weiterentwickelt und durch weitere Projekte und Maßnahmen ergänzt werden.

Darüber hinaus gibt es für das Bündnis „Ländlicher Raum im Mühlenkreis“ jedoch weitere Anknüpfungspunkte für eine gebietsbezogene Zusammenarbeit:

Die unmittelbare Nachbarschaft zu niedersächsischen Regionen, die bereits im Rahmen von LEADER Erfahrungen mit einer integrierten ländlichen Entwicklung erworben haben, bietet konkrete Anknüpfungspunkte. Die Regionen „Osnabrücker Land“ und „Hasetal“ im Westen und Nordwesten, die „Diepholzer Moorniederung“ und die Region Nienburg im Norden sowie das „Westliche Weserbergland“ im Südosten grenzen unmittelbar an den Mühlenkreis an. Mit diesen Nachbarregionen sind konkrete Projektpart-

Kooperation mit niedersächsischen Nachbar-Regionen

nerschaften ins Auge gefasst und z.T. bereits auf den Weg gebracht worden.

Mit der Region „Artland - Osnabrücker Land“ findet ein Informations- und Erfahrungsaustausch zum Thema „Umnutzung leerstehender landwirtschaftliche Gebäude“ (Handlungsfeld 2) statt.

Mit der Region „Diepholzer Moorniederung“ sind einige konkrete gemeinsame Projektideen ins Auge gefasst worden:

- die Neupositionierung des regionsübergreifenden „Naturparks Dümmer“;
- die Entwicklung der Bahnstrecke Bielefeld - Bremen auf dem stillgelegten Teilstück zwischen Rahden (Mühlenkreis) und Bassum ((LK Diepholz) für verkehrliche bzw. touristische Nutzungen;
- eine projektbezogene Kooperation bei grenzübergreifenden touristischen Maßnahmen, z.B. Radrouten in der Region Weserland (Teile LK Nienburg; Teile Mühlenkreis);
- Kooperationsprojekte entlang der Weser mit den Nachbarregionen „Westliches Weserbergland“ (LK Schaumburg und LK Hameln) und Nienburg

handlungsfeldbezogene Kooperationen:

Bezogen auf die Handlungsfelder des ILEK sind darüber hinaus mit anderen ländlichen Regionen gebietsübergreifende Kooperationen möglich. Themenfeld- bzw. projektbezogene Kontakte bestehen u.a.:

- Handlungsfeld 1 „Regionale Vermarktung“: hier findet eine Kooperation mit der Region „Brucker Land“ in Bayern sowie der Region „Waldviertel“ in Österreich statt.
- Handlungsfeld 2 „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“: Kooperationspartner sind hier die niedersächsischen Regionen „Landkreis Göttingen“ mit seinem Projekt „Gebäude-Börse“ sowie „Osnabrücker Land“ mit seiner Umnutzungskonzeption für das „ArtLand“;
- Handlungsfeld 4 „Perspektiven für die Land- und Forstwirtschaft“: eine Kooperation mit der Region „Oberpfalz“ und dessen Entwicklungsagentur REGINA in Bayern besteht seit dem Jahr 2000
- Handlungsfeld 6 „Perspektiven für Wirtschaftsbetriebe“: seit einem Besuch im März 2001 in der Region „Vogelsbergkreis“ in Hessen besteht eine enge Kooperation insbesondere in diesem Handlungsfeld. Im Vogelsbergkreis und im Mühlenkreis sind z.T. ähnliche Projekte initiiert worden (z.B. „Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum“, „Qualifizierung von Betriebsleiter-Frauen für betriebliche Aufgaben“),
- Handlungsfeld 9 „Kunst und Kultur“: eine Kooperation mit den niedersächsischen Regionen „Aller-Leine-Tal“ sowie dem „Osnabrücker Land“ sind in diesem Handlungsfeld geplant.
- Handlungsfeld 15 „Natur- und Landschaftsschutz mit der Landwirtschaft“: auch hier ist eine Kooperation mit der Region „Oberpfalz“ in Bayern (siehe Handlungsfeld 4) vorgesehen; insbesondere der bayrische Weg bei der Einbeziehung der

Landwirtschaft in die Landschaftsplanung bietet für den Mühlenkreis interessante Anregungen;

- Handlungsfeld 18 „Energie“: mit der Entwicklungsagentur TwiSt aus der bayrischen Region „Rottal-Inn“ ist eine Zusammenarbeit über das dortige Projekt „Rottaler Sonnenwende“ geplant

Im Rahmen der Umsetzung des ILEK ist eine Konkretisierung von Projekten und Maßnahmen in den dargestellten Handlungsfeldern mit den beschriebenen Partner sowie - bei Bedarf - mit weiteren Partnern geplant.